

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Dezember 2023 · noe.lko.at · Ausgabe 12

Foto: M. Schuppich/stock.adobe.com



Heizkostenzuschuss

**Zuschuss für
Wohnen & Heizen**

Jetzt beantragen · 18

**Stall für richtig
wilde Rinder**

Reportage Bisonstall · 32

**Highlights
der Agritechnica**

Von LK-Technik Mold · 44



Auf Trächtigkeit untersuchen:

Was bringt's bei Schafen?

Mit der Trächtigkeitsuntersuchung ihrer Herde gehen Katharina und Gerald Schinwald auf Nummer sicher, dass es in der nächsten Saison genügend Lämmer und damit Milch für die Hofkäserei gibt. Über den besten Zeitpunkt für die Untersuchung und ihre Vorteile lesen Sie ab Seite 26.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Kammer als stabile Interessenvertretung absichern

Anfang Dezember tagte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer NÖ in St. Pölten. Thema war unter anderem die notwendige Erhöhung der Kammerumlage ab 2024. Die Kammer bietet den Bäuerinnen und Bauern

ein breites Leistungsangebot und versteht sich als erste Anlaufstelle für alle Anliegen ihrer Mitglieder. Steigende Kosten bei gleichen Erträgen machen Einsparungen, aber auch eine erstmalige Erhöhung der Kammerumlage seit 35 Jahren not-

wendig. So kann die Landwirtschaftskammer NÖ auch in Zukunft eine starke Interessenvertretung der Land- & Forstwirtschaft bei uns im Land sein und ihr breites Serviceangebot für die Bäuerinnen und Bauern gewährleisten. Mehr auf Seite 6.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



NEUE VIELFALT

Nähe verbindet. Damals wie heute.
Unsere Niederösterreichische Versicherung.

100jahre.nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die steigenden Kosten in allen Bereichen treffen uns auch als bäuerliche Interessenvertretung. Um das Leistungsspektrum der Kammer für die Bäuerinnen und Bauern in NÖ in vollem Umfang sicherstellen zu können, müssen wir neben laufenden Kosteneinsparungsmaßnahmen nun erstmals nach 35 Jahren die Kammerumlage anpassen. Die Landwirtschaftskammer ist als gesetzlich verankerte und demokratisch legitimierte Interessenvertretung eine stabile und sichere Säule für unsere bäuerlichen Interessen in Gesellschaft und Politik. Eine immer stärker zersplitterte Parteienlandschaft macht die Zeiten schwieriger und die politischen Auseinandersetzungen schärfer. In dieser Situation sind es in Österreich gerade die Sozialpartner und Kammern, die hier Orientierung und Sicherheit geben. Ihr Kammerbeitrag unterstützt diese Stabilität und stärkt die Interessenvertretung. Er unterstützt aber vor allem die Sicherstellung unseres breiten Leistungsangebotes in der Beratung, in der Bildung, bei Ausgleichszahlungen und Förderung sowie in der Kommunikation für die heimische Land- und Forstwirtschaft.

Vielen Dank! Gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr!

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Dem Tierärztemangel entgegenwirken	4
Notwendige Erhöhung der Kammerumlage	6
Versorgung mit heimischen Zucker ist gefährdet	8
Landwirtschaft trifft Uni	10
Pädagogen lernen agrarpädagogische Angebote kennen	11
AMA-Gesetz neu	13
Wie verhalte ich mich bei einer Begegnung mit Wölfen?	14
Was bringt neues Tierarzneimittelgesetz?	14
Geflügelpest in NÖ: Wo gilt Stallpflicht?	16
Jagdausschusswahlen 2024 – Wer darf wählen?	16
Wohn- und Heizkostenzuschuss jetzt beantragen	18

Markt und Invekos

SEITE 19

Produktion

SEITE 26

Trächtigkeit bei Schafen untersuchen: Was bringt's?	26
Arbeitskreis Milch: Was sagen die Kennzahlen am Jahresende?	28
Neu im LKV Herdenmanager: Mit ein paar Klicks zum Antibioogramm	30
Wie nutze ich den LKV Jahresbericht?	31
Bisons: Wie baut man einen Stall für richtig wilde Rinder?	32

Schweinehalter: am Ball bleiben in schwierigen Zeiten	36
Spitzahorn und Feldahorn haben kein Problem mit hoher Temperatur	38
Der Landwirt als Wärmeverkäufer	40
So wird Ihr Fuhrpark wieder einsatzbereit	42
Highlights von der Agritechnica 2023	44

Leben

SEITE 47

Der neuseeländische Weihnachtsbaum	47
Auch dein Christbaum aus Niederösterreich	48
Mit dem bäuerlichen Unternehmerseminar zum Erfolg	50
Landjugend NÖ gewinnt Jugendstaatspreis	51
Buchtipp	52
Impressum	55

WEBSTORY DES MONATS

noe.lko.at

Teichranger sorgen für Forschergeist am Karpenteich
Wie Teichrangerin Silvia Huber bei Kindern das Interesse an Karpenteichen weckt.

LK AKTUELL

Pernkopf trifft EU-Politiker



Der Christbaum für das EU-Parlament in Brüssel wächst traditionellerweise in Niederösterreich. Heuer kommt die vier Meter hohe Tanne aus Hafnerbach und stammt von Felix Montecuccoli, dem Präsidenten der Land- und Forstbetriebe. LH-Stv. Stephan Pernkopf und Europaparlamentarier Alexander Bernhuber haben die Christbaumübergabe auch für politische Gespräche mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, EU-Kommissar Johannes Hahn und anderen genutzt. Im Mittelpunkt standen die Themen Versorgungssicherheit, Erneuerbare Energie und der Umgang mit Wölfen. Im Bild: (v.l.) EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber, Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, erster Vizepräsident des EU-Parlaments Othmar Karas und LH-Stv. Stephan Pernkopf.

Es mangelt an Tierärzten

Landwirtschaftskammer fordert Zukunftsstrategie für die Versorgung.

Es gibt immer weniger Tierärztinnen und Tierärzte für Nutztiere. Die flächendeckende Versorgung für Großtiere ist in manchen Regionen stark gefährdet. „Wir brauchen dringend eine Zukunftsstrategie für die tierärztliche Versorgung in unserem Land. Das ist wichtig für das Tierwohl und auch für den Erhalt einer zukunftsfähigen Landwirtschaft“, fordert Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ. Um Tiergesundheit und Tierschutz in der Landwirtschaft sicherzustellen, braucht es genügend Tierärzte zur Behandlung. In den letzten Jahren hat sich der Mangel an Nutztierärzten zunehmend verschärft. Aufgrund von Pensionierungen und fehlendem Nachwuchs ist die flächendeckende Versorgung akut gefährdet. Das Berufsbild ist offenbar nicht mehr attraktiv. Nur die Minderheit der jungen Absolventen steigt in die Sparte der Nutztierpraxis ein.

Tierarzt Gerhard Eder sieht die Entwicklung ebenfalls kritisch: „Aufgrund immer weniger Großtierpraktiker werden auch unsere Fahrten zu den Betrieben immer länger. Wochenend- und Nachtdienste sind schwierig zu planen und werden immer kostenintensiver. Zudem interessieren sich die Studierenden eher

für Kleintiere als für Nutztiere“. Eder betreibt seit 1998 eine eigene Tierarztpraxis in Eggenburg und ist auch in der Fleischuntersuchung tätig. Die Gemischtpraxis behandelt sowohl Nutztiere als auch Kleintiere. Zu Beginn seiner Tätigkeit erstreckte sich sein Praxisgebiet auf einen Radius von rund 15 km, heute sind es 50 km.



Fordern Maßnahmen für die veterinärmedizinische Versorgung am Land (v.l.): Tierarzt Gerhard Eder mit Ehefrau Tierärztin Karin Eder-Rohm, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LK NÖ-Tierzuchtdirektor Andreas Moser und LK NÖ-Referent für Veterinärangelegenheiten Stefan Fucik. Foto: LK NÖ

Zitat des Monats



„Je mehr wir in Europa produzieren können, desto besser. Das gilt auch für Erneuerbare Energie.“

Johannes Hahn
EU-Kommissar

Forderungen der Landwirtschaftskammer gegen Tierärztemangel

Die Landwirtschaftskammer NÖ fordert eine längere Dienstausbildungsmöglichkeit von Beschautionärzten, um die größte Not in diesem Bereich zu lindern. Zudem sind Maßnahmen zu setzen, die den Zugang zum veterinärmedizinischen Studium für österreichische Studenten wieder erleichtern und die Attraktivität des Tierarztstudiums im Bereich der Nutztierpraxis entsprechend erhöhen.

- So soll an der Veterinärmedizinischen Uni Wien ein Kontingent von Studienplätzen für jene reserviert werden, die Nutztierarzt werden wollen und sich verpflichten, dann als Großtierpraktiker in einer Bedarfsregion tätig zu sein.
- Einführung eines Stipendiums für Studierende, die eine Nutztierpraxis anstreben: Dies soll junge Menschen aus den Bundesländern unterstützen und motivieren, sich später wieder im eigenen Bundesland niederzulassen.
- Einführung einer Niederlassungsprämie für Nutztierärzte in Gemeinden, in denen die tierärztliche Nutztierversorgung nicht gewährleistet ist.
- Lange Anfahrtswegstrecken verursachen einen hohen Aufwand für die Tierärzte und führen zu sehr hohen Fahrtkosten. Hier braucht es entsprechende Modelle zur finanziellen Unterstützung.
- Unterstützung attraktiver Praxismodelle: So soll es finanzielle Unterstützung für die Gründung von Nutztierpraxen geben. Speziell das Modell der Gemeinschaftspraxis soll forciert werden. Dies soll dazu beitragen, Wochenend- und Nachtdienste auf mehrere Tierärzte aufzuteilen. Zudem ist der Tierarztberuf „weiblich“. Gemeinschaftspraxen sollen insbesondere Tierärztinnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

AK und LK bekennen sich zu produzierender Land- & Forstwirtschaft

Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Arbeiterkammer Österreich-Präsidentin Renate Anderl haben gemeinsam einen Milchviehbetrieb mit Forstwirtschaft und „Schule am Bauernhof“ in Niederösterreich besucht. Dabei haben sie ein gemeinsames Bekenntnis für eine vitale, nachhaltig produzierende Land- und Forstwirtschaft abgelegt. Moosbrugger hatte Anderl auf den Spanblocherhof der Familie Brandstetter in Zöbern in der Buckligen Welt eingeladen, um ihr die wachsenden Herausforderungen, aber auch die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern vor Augen zu führen. Dabei hoben beide gleichermaßen hervor, wie unverzichtbar eine hochqualitative, flächendeckende und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft für Österreichs Zukunft sei.

„Unsere bäuerlichen Familien sichern Österreichs Versorgung mit Nahrungsmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und erneuerbarer Energie. Sie erbringen darüber hinaus viele weitere Leistungen für die Gesellschaft, die uns auch etwas wert sein



Besuch am Spanblocherhof: Landwirtin Bernadette Brandstetter mit „Seniorchef“ Josef Brandstetter, AK Österreich-Präsidentin Renate Anderl, LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, Obmann der BBK Neunkirchen Thomas Handler und Landwirt Josef Brandstetter.

Foto: Erwin Schuh/AK

sollten“, betonte Moosbrugger. „In Zeiten der Teuerung stehen unsere Betriebe aber auch unter verstärktem Druck. Dabei ist eines ganz klar: Die Bäuerinnen und Bauern sind nicht die Verursacher der gestiegenen Preise! Es ist daher notwendig, dass die Anteile in der Wertschöpfungskette gerechter verteilt werden. Schließlich sind auch die vor- und nachgelagerten Bereiche in entscheidendem Maße von vitalen Bauernhöfen abhängig. Jeder zehnte Beschäftigte in Ös-

terreich steht in direkter Verbindung mit der agrarischen Wertschöpfungskette, den Tourismus noch nicht einmal eingerechnet“, so der LKÖ-Präsident. Anderl versicherte, dass sie sich dessen bewusst sei. Beide waren sich einig, dass es wichtig ist, das Verbindende vor das Trennende zu stellen, das Verständnis für die besonderen Anliegen einzelner Berufsgruppen zu verbessern und gemeinsam mehr für das Land und seine Menschen zu erreichen.

Aus dem Land

Adventmarkt im Palais NÖ



Foto: eNu

Bereits zum 15. Mal fand heuer der „So schmeckt Niederösterreich“-Adventmarkt im einzigartigen Ambiente des Palais Niederösterreich in der Wiener Herrngasse statt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zeigte sich begeistert: „In Niederösterreich sind wir stolz auf unsere Traditionen und Bräuche, auf unsere Gemeinschaft, unser Miteinander, die Familie und den Frieden in unserem Land.“ Von Beginn an habe man beim „So schmeckt Niederösterreich-Adventmarkt“ auf echte Handwerkskunst, köstliche Spezialitäten, die bäuerlichen Direktvermarkter und traditionsreiche Musik gesetzt, erklärte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf den Erfolg des Adventmarktes im Palais Niederösterreich. Im Bild (v.l.): LH Johanna Mikl-Leitner, Obfrau der Seminarbäuerinnen NÖ Waltraud Strobl und LH Stellvertreter Stephan Pernkopf.

Tag des Apfels

Vertreter des Landesobstbauverbandes NÖ überreichten Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko (Mitte) eine Steige köstlicher Äpfel aus unserem Bundesland. Die Obstbauern, allen voran Obmann Martin Sedelmaier (2.v.r.), nutzten die Gelegenheit, um über die Herausforderungen für die Branche zu sprechen. Dabei war man sich einig, dass eine starke Zusammenarbeit innerhalb der Sparte wichtig für eine erfolgreiche Zukunft ist.



Foto: Land NÖ

Grafik des Monats

Regionale Christbäume leisten Beitrag zum Klimaschutz. Die durchschnittliche Wegstrecke eines heimischen Baums vom Feld bis zum Verkaufsort beträgt 40 Kilometer. Ein Baum aus Nordeuropa legt mehr als 1.000 Kilometer zurück.



Quelle: NÖ Christbaumbauern Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Stets im Einsatz für die Bauern



Andrea Wagner
Vizepräsidentin der LK NÖ

Egal, ob Unterstützung beim Mehrfachantrag oder praxisnahe Tipps und Beratungen für die Feldarbeit, die Landwirtschaftskammer NÖ und die Bezirksbauernkammern stehen den Bäuerinnen und Bauern bei allen Anliegen und Fragen mit Rat und Tat zur Seite. 104.666 Mal haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2022 die Landwirte in NÖ fachlich unterstützt und beraten. 117.540 Teilnehmer konnten bei den Bildungsveranstaltungen gezählt werden. Zudem wurden 27.000 MFA-Antragstellungen begleitet. Diese Liste ließe sich noch endlos weiterführen. In NÖ ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sich die Bäuerinnen und Bauern bei Fragen und Problemen an ihre Kammer wenden. Hier finden sie immer ein offenes Ohr. Im Durchschnitt hat jedes Mitglied 8 Mal pro Jahr telefonischen oder persönlichen Kontakt zur Kammer. Damit wir Bäuerinnen und Bauern von diesem umfangreichen Service der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammern weiterhin profitieren können, muss aber die Finanzierung dieser Leistungen gesichert sein. Eine erstmalige Anhebung der Kammerumlage seit 35 Jahren von 1,2 % des Einheitswertes auf 1,6 % ist dafür notwendig. Damit auch in Zukunft gilt: Niederösterreichs Bauern. Eine Kammer. Verlass di drauf!“

Sicherstellung des Leistungsangebots erfordert Erhöhung der Kammerumlage

Steigende Kosten machen Einsparungen, aber auch eine Erhöhung der Kammerumlage notwendig. So kann die Landwirtschaftskammer NÖ auch in Zukunft die starke Partnerin der Bäuerinnen und Bauern bei uns im Land sein und ihr breites Serviceangebot für die Bäuerinnen und Bauern gewährleisten.

Als gesetzliche Interessenvertretung arbeitet die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihren 21 Bezirksbauernkammern für eine nachhaltige Entwicklung von rund 37.400 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, 150.000 Grundbesitzern sowie von 60 Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in NÖ. Die Landwirtschaftskammer NÖ bündelt die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft zu einem gemeinsamen Sprachrohr. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksbauernkammern und der Landwirtschaftskammer beraten und servieren in allen Produktionssparten, sind in der Weiterbildung engagiert, unterstützen bei betrieblichen Entwicklungsschritten, der Förderungs-

abwicklung und vertreten die Interessen aller Kammerzugehörigen. Gemeinsam mit mehr als 50 nahestehenden Verbänden und Organisationen wird auf branchenspezifische Bedürfnisse eingegangen. Dafür ist eine entsprechende persönliche Ausstattung notwendig. Durch die allgemeinen Lohnsteigerungen im Jahr 2023 und für das Jahr 2024 steigen die Kosten. Aufgrund der Mehrkosten für Energie etc. sind auch die Sachkosten steigend. Neben der Unterstützung durch das Land Niederösterreich sowie durch Leistungsverträge mit dem Landwirtschaftsministerium im Bereich der Beratungsförderung und der MFA-Abwicklung finanziert sich die Landwirtschaftskammer NÖ im Wesentlichen durch die Kammerumlage.

Gestiegene Kosten und annähernd gleichbleibende Erträge führen zu kurz- und mittelfristigen Maßnahmen, die jetzt umzusetzen sind, um die Landwirtschaftskammer auch für die Zukunft als solide Interessenvertretung sowie als Förderungsabwicklungs-, Beratungs- und Bildungseinrichtung der Bäuerinnen und Bauern abzusichern. Um das Leistungs- und Serviceangebot sowohl auf den Bezirksbauernkammern als auch der Landwirtschaftskammer aufrecht zu erhalten, ist eine Erhöhung der Kammerumlage bei gleichzeitiger Kosteneinsparung notwendig. Einerseits werden Personalkosten durch Personalreduktion gesenkt, indem Nachbesetzungen bei Abgängen eingeschränkt werden, wobei darauf geachtet wird, dass das für die Bäue-



Auswirkungen der Hebesatz-Anhebung für land- & forstwirtschaftliche Grundeigentümer:

Einheitswert in Euro	Hebesatz 600 % - ALT	Hebesatz 800 % - NEU	Differenz jährlich	Differenz je Quartals- vorschreibung
5.000	51,24	68,32	17,08	4,27
10.000	111,24	148,32	37,08	9,27
15.000	171,24	228,32	57,08	14,27
20.000	231,24	308,32	77,08	19,27
25.000	291,24	388,32	97,08	24,27
30.000	351,24	468,32	117,08	29,27
40.000	471,24	628,32	157,08	39,27
50.000	591,24	788,32	197,08	49,27
60.000	711,24	948,32	237,08	59,27
70.000	831,24	1.108,32	277,08	69,27



Foto: Wolfgang/stock.adobe.com

Breites Angebot

Die Kammer versteht sich als Servicestelle für die Anliegen ihrer Mitglieder. So konnten die Kammermitarbeiter die Bäuerinnen und Bauern im vorigen Jahr unter anderem mit 104.666 Beratungen in deren betrieblicher Entwicklung unterstützen.

Einen Auszug aus dem Leistungsangebot der LK NÖ für das Jahr 2022 finden Sie als Download unter diesem QR Code.



- Valorisierung des Grundbetrages (gem. gesetzlicher Vorgabe) von 36,64 Euro auf 40,74 Euro/Betrieb und Jahr.

Kammerbeitrag Erwerbs- & Wirtschaftsgenossenschaften:

- Erhöhung des Kammerbeitrages für Genossenschaften von 0,4 % auf 0,5 % (Bemessungsgrundlage ist der Einheitswert der Betriebsgrundstücke).

Im Vergleich zu den Landwirtschaftskammern anderer Bundesländer liegt die Landwirtschaftskammer NÖ auch nach Erhöhung am unteren Ende. Der Eigenfinanzierungsgrad und die Unabhängigkeit werden damit gestärkt. So ist auch in Zukunft das Leistungsangebot für die Bäuerinnen und Bauern gewährleistet.

rinnen und Bauern notwendige Leistungsangebot erhalten bleibt. Andererseits wird erstmalig die seit 35 Jahren (1988) in unveränderter Höhe bestehende Kammerumlage erhöht.

Erhöhung im Überblick

Kammerumlage für alle land- & forstwirtschaftlichen Grundeigentümer:

- Anhebung des Hebesatzes um 33 % (von 600 auf 800). Basis für die Bemessungsgrundlage ist der Einheitswert der im Eigentum befindlichen Grundstücke ohne Pacht. Als Faustformel gilt, dass die Kammerumlage derzeit jährlich (aufgerundet) ca. 1,2 % vom Einheitswert ausmacht und bei einem Hebesatz von 800 % auf ca. 1,6 % vom Einheitswert steigt.

Berechnung der Kammerumlage

Die Berechnung des Grundsteuermessbetrages erfolgt in Abhängigkeit vom Einheitswert der im Eigentum befindlichen Flächen:

- für die ersten 3.650 Euro werden 0,16 % und
- für darüber liegende Einheitswertanteile werden 0,2 % berechnet.

Den Grundsteuermessbetrag findet man auch im Grundsteuerbescheid, der in der Regel als Anhang zu neuen Einheitswertbescheiden vom Finanzamt kommt.

Im Rahmen der laufenden Einheitswerthauptfeststellung 2023 werden bei einem erheblichen Teil der Betriebe die Einheitswerte zudem sinken.

Beispiel: Der Einheitswert eines Betriebes (Eigengrund) beträgt 10.000 Euro. Der Grundsteuermessbetrag für diesen Betrieb beträgt 18,54 Euro (5,84 + 12,70). Der Hebesatz liegt aktuell bei 600 % vom Grundsteuermessbetrag. Die Kammerumlage für die Landwirtschaftskammer NÖ beträgt derzeit 111,24 Euro jährlich. Künftig: 148,32 Euro (siehe Tabelle).

Kammer als stabile Interessenvertretung der Bauern absichern



Bei der Vollversammlung (v.l.): LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Leiterin der Abteilung Agrarrecht im Amt der NÖ Landesregierung Doris Stilgenbauer, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr setzen sich mit viel Engagement für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern ein.

Anfang Dezember tagte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich in St. Pölten. Thema war unter anderem die notwendige Erhöhung der Kammerumlage. „Die Landwirtschaftskammer ist als gesetzlich verankerte Interessenvertretung eine beständige und starke Partnerin der Bäuerinnen und Bauern. Die Kammer hat sich stets als stabile Säule erwiesen, die auch in politisch bewegten und unberechenbaren Zeiten standhaft bleibt und Sicherheit gibt“, erklärte Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Gestiegene Kosten und annähernd gleichbleibende Erträge machen jedoch entsprechende Maßnahmen notwendig. „Um das Leistungsspektrum der Kammer sicherstellen zu können, müssen wir – zusätzlich zu laufenden Kosteneinsparungen – nun erstmals seit 35 Jahren die Kammerumlage anpassen“, sagte er. Dies sichert eine solide, schlagkräftige Interessenvertretung sowie

eine starke Förderungsabwicklungs-, Beratungs- und Bildungseinrichtung der Bäuerinnen und Bauern.

Darüber hinaus forderte die Vollversammlung mehr Transparenz am europäischen Getreidemarkt und gezielte Maßnahmen bei Verwerfungen. Die niedrigen Getreidepreise bei gleichzeitig hohen Produktionskosten stellen viele landwirtschaftliche Betriebe vor wirtschaftliche Herausforderungen.

Die Vollversammlung pochte auch darauf, Lücken im Pflanzenschutz zu schließen. Die ohnehin bereits vorhandenen Lücken im Pflanzenschutz, etwa im Bereich von Kartoffeln, Zuckerrüben oder Sonderkulturen, müssen durch ein funktionierendes Notfallzulassungssystem abgedeckt werden, um die Produktion dieser Kulturen absichern zu können.

Mehr über die Beschlüsse der Vollversammlung finden Sie im Web unter noe.lko.at im Pressebereich.

Ohne Zucker aus Österreich wird's bitter für uns!

Gemeinsamer Aktionstag von Landwirtschaftskammer, Bauernbund, AGRANA und „Die Rübenbauern“.

Mit einer sympathischen Verteilaktion konnten tausende Konsumenten erreicht werden. Am Wiener Stephansplatz und an zwölf Standorten in NÖ gab es süße Germteigkrumpusse für die Passanten. Unter dem Motto „Ohne Zucker aus Österreich wird's bitter für uns!“ informierten Landwirtschaftskammer, Bauernbund, Agrana und „Die Rübenbauern“ über die gefährdete Versorgung mit österreichischem Zucker.

In den letzten Jahren wurde der Rübenanbau deutlich erschwert. Alleine dieses Jahr mussten die Landwirte mehr als 5.000 Hektar der angebauten Zuckerrüben umbrechen. Auf den abgefressenen Rübenflächen hätten 60.000 Tonnen Zucker erzeugt werden können, damit hätte man ganz Wien ein Jahr lang versorgen können.

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, ortet den Hauptgrund für die prekäre Lage klar „im verstärkten Auftreten von Schädlingen und dem gleichzeitigen Verbot von wirksamen Pflanzenschutzmitteln. Das gefährdet die Versorgung mit heimischem Zucker und hat zusätzliche Kosten von zwei Millionen Euro zur Folge“. Um den Zuckerrübenanbau und die Zuckerproduktion in Österreich zu erhalten, brauchen die Bäuerinnen und Bauern klare und planbare Rahmenbedingungen. Daher fordert er ein klares Bekenntnis zu wirksamen Pflanzenschutzmitteln sowie deren Verfügbarkeit. „Ebenso bedarf es einer Risikoabsicherung für die Rübenbauern im Falle von erneuten Flächenverlusten. Zudem sollen finanzielle Mittel für die Forschung im Bereich der Schädlingsbe-



Für praxistaugliche Lösungen anstatt willkürlicher Verbote (v.l.): Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, Rübenbauern-Präsident Ernst Karpfinger, NÖ Bauernbund-Obmann LH-Stv. Stephan Pernkopf, AGRANA Zucker GmbH-Geschäftsführer Josef Eisenschenk und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

kämpfung bereitgestellt werden“, so der Kammerpräsident. Dem kann LH-Stv. Stephan Pernkopf nur beipflichten: „Ohne wirksame Pflanzenschutzmittel müssen Lebensmittel importiert werden. Womöglich noch aus Erdteilen, wo der Regenwald niedergebrannt und CO₂ in die Luft geblasen wird.“ All das habe er bei einem Arbeitsbesuch in Brüssel bei EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen deponiert. Die Konsumenten sieht er als Verbündete, denn diese wollen heimische Qualität vom heimischen Acker. „Lasst die Bäuerinnen und Bauern arbeiten! Mehr Landwirtschaft statt ständig mehr Zettelwirtschaft und ständig neue Einschränkungen“, so sein Appell.

Für Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ, ist die Zuckerrübe ein wichtiger Produktionszweig für die bäuerlichen Betriebe. „Wir Bäuerinnen und Bauern

haben uns trotz der schwierigen Bedingungen in den letzten Jahren nicht vom Zuckerrübenanbau abbringen lassen. Es geht auch darum, die Vielfalt der Kulturen auf unseren Feldern zu erhalten. Mittlerweile stoßen wir jedoch an die Grenze des Machbaren, der Rübenanbau ist zum Risiko geworden.“ Aufgrund fehlender wirksamer Pflanzenschutzmittel, wird es immer schwieriger, die Rüben bis zur Ernte zu bringen. „Seit Jahren müssen wir uns zu Beginn jeder Rübensaison die Frage stellen, wieviel der angebauten Fläche wir durchbringen können. In den letzten Jahren mussten wir jeweils mehrere tausend Hektar der angebauten Rübenfläche umbrechen und enorme Ernteeinbußen hinnehmen“, so Mayr. Er fordert praxistaugliche Lösungen und keine willkürlich verhängten Verbote. „Denn das wird uns letztendlich dazu zwingen, auf andere Kulturen zu setzen.

Schließlich geht es hier um die Existenzen bäuerlicher Familienbetriebe.“

Josef Eisenschenk, Geschäftsführer der AGRANA Zucker GmbH, sieht es als Auftrag und Verpflichtung der AGRANA, ihre Rohstofflieferanten zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen durch intensive Forschung ihre Ernten zu schützen. Umfangreiche Feldversuche sind Teil dieser zukunftsweisenden Strategien. Für den Zuckerrübenanbau 2024 ist er angesichts der preislichen Rahmenbedingungen optimistisch. Denn die Rübenpreise liegen auf hohem Niveau. Und auch die Prognosen für den Zuckermarkt bleiben günstig, womit auch für das kommende Jahr attraktive Rübenpreise zu erwarten sind.

Ernst Karpfinger, Präsident der Vereinigung „Die Rübenbauern“ betonte abschließend: „Wenn uns immer mehr die notwendigen Werkzeuge des Pflanzenschutzes weggenommen werden, laufen wir Gefahr, dass wir die Eigenversorgung aufgeben müssen.“ Dadurch wäre man dann auf Importe eines Grundnahrungsmittels angewiesen.

„Es kann wohl nicht im Sinne der EU sein, die Produktion zurückzufahren, Pflanzenschutzmittel zu verbieten und gleichzeitig das Tor für Importe zu öffnen, die bei weitem nicht unsere hohen Produktionsstandards erfüllen. Die Zuckermengen kommen zollfrei über Freihandelsabkommen entweder aus Übersee oder ganz aktuell aus der Ukraine, wo die bei uns wegen ihrer angeblich umweltschädlichen Wirkung verbotenen Neonicotinoide verwendet werden dürfen“, betont Karpfinger.

Obmannwechsel in der BBK Wr. Neustadt

Manuel Zusag folgt auf Josef Fuchs als Obmann der Bezirksbauernkammer Wr. Neustadt. Nach 33 Jahren Tätigkeit in der BBK Wr. Neustadt, 13 Jahre davon als Kammerobmann, legte Fuchs sein Amt nieder. Die Vollversammlung der Bezirksbauernkammer wählte Manuel Zusag, Bürgermeister und Landwirt aus Lichtenwörth, zum neuen Obmann. Zahlreiche Ehrengäste, darunter LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, bedankten sich beim scheidenden Obmann

für seinen Einsatz rund um die Land- und Forstwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer NÖ ehrte ihn mit der „Großen Goldenen Kammermedaille“. Außerdem wurde er zum Ehrenobmann der BBK ernannt. „Es ist an der Zeit, für eine geordnete Hofübergabe. Ich freue mich, dass wir ein junges und zugleich erfahrenes Team haben, das sich für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft einsetzt und somit meine Arbeit fortführt“, betonte Fuchs bei seiner Abschiedsrede.



Bei der Amtsübergabe: Bezirkshauptmann Markus Sauer, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, Obm.-Stv. Peter Sallmannshofer, BBK-Obmann Manuel Zusag, Obm.-Stv. Johann Stickelberger, der scheidende Obmann Josef Fuchs und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Verein „Boden.Leben“ gewinnt Erdreichpreis 2023

Mit dem „Erdreich“-Bodenschutzpreis würdigt das Umweltministerium Vorzeigeprojekte, die sich besonders für Bodenschutz einsetzen. Zahlreiche Best-Practice-Beispiele zeigen, dass Bodenschutz vielfältig gelebt und umgesetzt werden kann. Eine Fachjury wählte aus den 49 eingereichten Projekten die herausragendsten aus und ermittelte so die Sieger in den fünf Kategorien. Der Verein Boden.Leben wurde für seine Vereinsarbeit in

der Kategorie „Bodengesundheit“ ausgezeichnet. Der Verein ist ein Praktikernetzwerk für Landwirtinnen und Landwirte, mit mittlerweile rund 600 Mitgliedern, die sich mit dem Thema Bodenfruchtbarkeit beschäftigen. Das Angebot reicht von Beratungen von Bauern für Bauern über Feldtage und Workshops bis hin zu Fachtagungen und praxisorientierter Forschungsarbeit. Wissensvermittlung steht dabei ganz oben auf der Agenda.



Strahlende Sieger bei der Preisverleihung (v.l.): Klimaministerin Leonore Gewessler, Johannes Zauner und Hans Gnauer vom Verein Boden.Leben mit BOKU-Professor Martin Gerzabek.

Foto: Caj Perwein



Vifzack 2024

JETZT für den INNOVATIONSPREIS der Landwirtschaftskammer NÖ bewerben!

Bewerbungsbogen ausfüllen und mit viel Innovationsgeist mit dem Titel „Vifzack des Jahres“ ausgezeichnet werden.



**Bewerbung möglich bis
30. Jänner 2024**




Weitere Infos und Bewerbungsbögen unter
landwirtschaft-verstehen.at/vifzack
 oder telefonisch unter 05 0259 42302

„Landwirtschaft trifft Uni“ bringt Betriebe mit Studierenden zusammen

Praktiker und Studenten diskutierten über die Rolle der Landwirtschaft für die Klimazukunft.

Die Diskussionsveranstaltung über Landwirtschaft und Klimawandel mit und an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) fand auf Initiative von Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager statt. Damit will er den Dialog auf Augenhöhe zwischen Bäuerinnen, Bauern und verschiedensten Anspruchsgruppen stärken. „Der Austausch mit jungen Menschen, die sich der Herausforderungen der Landwirtschaft im Studium und später im Berufsleben annehmen, ist mir dabei besonders wichtig“, kommentiert er die Beweggründe für das neue Veranstaltungsformat.

In drei Arbeitsgruppen diskutierten insgesamt rund 100 Studierende angeregt mit den Expertinnen und Experten aus der landwirtschaftlichen Praxis und der Beratung. Auch Schmuckenschlager schloss sich einer Arbeitsgruppe an: „Das große Interesse zeigt, dass die Anstrengungen unserer Branche anerkannt werden. Gleichzeitig haben wir ambi-



Sorgten für spannende Diskussionen: BOKU-Forscherin Hermine Mitter (vorne, 1.v.l.), LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager (vorne, 4.v.l.), BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl (vorne, 5.v.l.) und Keynote-Speaker Meteorologe Michael Staudinger (hinten, 4.v.l.) und die Expertinnen und Experten aus der landwirtschaftlichen Praxis.

Foto: Georg Pomaß/LK NÖ

tionierte Ziele, für deren Umsetzung die Landwirtinnen und Landwirte auch neue Lösungen aus Wissenschaft und Technik benötigen“, sagte er und bedankte sich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der BOKU.

Gastgeberin der Veranstaltung BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl betonte, dass die Wissenschaft die Problemfelder von Politik, Wirtschaft und

Verwaltung aufgreifen müsse, um Lösungen zu finden, die relevant und umsetzbar sind. „Der Dialog mit der Landwirtschaftskammer NÖ ist eine wichtige Achse zwischen Wissenschaft und Praxis, um an den Herausforderungen des Agrarsektors gemeinsam zu arbeiten“, so die Rektorin.

Michael Staudinger, seines Zeichens langjähriger Direktor der ZAMG (jetzt GeoSphere Aus-

tria), führte unter anderem aus, dass die Klimaänderung uns alle betreffe: „Die Extremereignisse der letzten Jahre und Monate waren ein kleiner Vorgeschmack auf das, was auf uns zukommen wird. Stark betroffen ist auch die Landwirtschaft: hier sind allerdings bereits eine Reihe von Maßnahmen möglich und notwendig, um einerseits Anpassungen vorzunehmen und um andererseits zur Emissionsminderung beizutragen.“

Hermine Mitter, Privatdozentin und Forscherin am Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, gab einen Einblick in aktuelle Forschungsschwerpunkte der BOKU. Sie plädierte für „eine Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen und für die Förderung von Biodiversität, um Zielkonflikte zu reduzieren und um Synergien bestmöglich zu nutzen.“

Die Landwirtschaftskammer NÖ freut sich über die erfolgreiche Premiere von „Landwirtschaft trifft Uni“. Eine Fortsetzung soll folgen.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Wie machen wir die Landwirtschaft klimafit?“

In drei Arbeitsgruppen diskutierten die Studierenden angeregt mit Experten aus der landwirtschaftlichen Praxis & Beratung.

Im Workshop „**Klimaangepasster Ackerbau**“ mit Bio-Ackerbauer Martin Schmit, Bio-Gemüsebauerin Christine Michaeler und Ackerbauer Johannes Zauner kristallisierte sich klar heraus, dass Bodenschutz und Klimaschutz im Ackerbau Hand in Hand gehen müssen. Mit relativ einfachen Maßnahmen wie Zwischenfrüchten, Untersaaten und reduzierter Bearbeitung könne man seinen Betrieb an den Klimawandel anpassen und die Böden fitter machen – gerade konservierende Landwirtschaft stelle hier eine Chance dar. Unterscheidungen zwischen konventionell und bio wären hingegen nicht immer zielführend, in puncto Klimaschutz müsse künftig generell zwischen nachhaltiger und nicht nachhaltiger Bewirtschaftung unterschieden werden.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Gruppe „**Klimaangepasste Nutztierhaltung**“ waren vor allem die innovativen Praxislösungen von Stiermäster Franz Winkelhofer, Bio-Fleisch-Direktvermarkter Vinzenz Harbich und Milchbauerin Birgit Plank spannend. Es entstanden auch Ideen, die Tierhaltung in den Kreislauf der Energiegewinnung noch mehr zu integrieren. Außerdem kristallisierten sich viele Vorteile in der Kombination aus Tierhaltung und Ackerbau heraus, weil nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dadurch Nährstoffkreisläufe leichter beziehungsweise besser geschlossen werden können.

Die Diskutanten in der Arbeitsgruppe „**Klimaangepasste Vermarktungsstrategien**“ waren sich einig, dass Konsumenten Klarheit darüber benötigen, welche Produkte wirklich klimafreundlich sind. Als Experten diskutierten „Genusskoal“-Gründer Karl Severin Traugott, Sebastian Zanker von Jahner's Spanferkel und LK NÖ-Referent Dennis Bergamo. Die Vermarktung müsse in Zukunft breit aufgestellt sein, wobei Social Media großes Potential birgt. Auch im Lebensmitteleinzelhandel und besonders in der Gastronomie gehören die Vorteile von Regionalität noch deutlicher vermittelt. Jedenfalls seien Transparenz sowie Bewusstseinsbildung absolut notwendig, um regionale Lebensmittel in der breiten Masse noch besser zu etablieren.

Infotag für angehende Pädagogen

Künftige Junglehrerinnen und Junglehrer informierten sich über die zahlreichen agrarpädagogischen Angebote für Schulen.

Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern haben jede Menge Angebote und Tipps parat, wie sich die Themen Regionalität, Lebensmittelkunde und Landwirtschaft im Unterricht noch besser einbauen lassen. Unter der Dachmarke „Erlebnis Bauernhof“ sind dabei die Initiativen „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ sowie die „Agrar- und Waldwerkstätten“ zusammengefasst.

Damit sich angehende Junglehrer einen Überblick über die vielfältigen agrarpädagogischen Angebote sowie über entsprechende Unterrichtsmaterialien verschaffen können, wurde vor einigen Jahren der Aktionstag „Schule trifft Bauernhof“ ins Leben gerufen. Initiiert von den Bäuerinnen und der Landwirtschaftskammer hat dieser nun erstmals neben Krems auch am Campus Baden stattgefunden. An den insgesamt 14 Ständen wurden noch zahlreiche weitere Initiativen präsentiert, so etwa das „EU-Schulprogramm Milch“, die Webseiten „Land-

wirtschaft verstehen“ und „die Esserwisser“ oder die Angebote von Bio Austria und von der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES). Infos gab es auch zu den Schulaktionstagen der Bäuerinnen sowie zu den „Komm & Koch mit der Bäuerin“-Kursen der Seminarbäuerinnen.

Weiterbildung für Pädagogen

Bei dem Aktionstag wurden auch die Weiterbildungsangebote für Pädagogen vorgestellt. So können Lehrer etwa bei den Weiterbildungen der Pädagogischen Hochschule in die Angebote von „Erlebnis Bauernhof“ hineinschnuppern.

Speziell für den Unterricht in der Schulküche gibt es am 24. Mai 2024 eine Weiterbildung zum Thema „Erdapfel – der g'schmackige Allrounder für die Schulküche“.

Für jene, die ihr Wissen über Lebensmittel und deren ernährungsphysiologische Bedeutung noch vertiefen wollen, bietet sich der neue Hochschullehrgang der Pädagogischen Hochschule „Gesunde Ernährung in der Schule“ oder der Lehrgang „Lebensmittelwissen“ an der Hochschule für Agrarpädagogik an.



Beim Aktionstag (v.l.): LK NÖ-Projektverantwortliche für „Erlebnis Bauernhof“ Birgit Plank, Pädagogin Heidelinde Kreitner, Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule Christine Schörg, Pädagogin Karin Königsberger sowie Seminarbäuerin & „Schule am Bauernhof“-Anbieterin Margit Kitzweger-Gall.

So wird Landwirtschaft zum Schulerlebnis

Jedes Kind sollte im Laufe seiner Schulzeit mindestens einmal auf einem Bauernhof gewesen sein. So können sich die Konsumenten von morgen selbst ein Bild unserer Land- und Forstwirtschaft verschaffen und künftig reflektierte, umweltbewusste Konsumentscheidungen treffen.

„Erlebnis Bauernhof“ bringt hautnahen und echt spannenden Praxisunterricht in den

Schulalltag. Die zertifizierten Schulprogramme ermöglichen Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die Landwirtschaft, vermitteln landwirtschaftliche Inhalte und stärken ihre Haltung als zukünftige, umweltbewusste Konsumenten. Unter dem Motto „Unterricht zum Angreifen“ können sie selber mitmachen, aktiv erleben und persönliche Erfahrungen sammeln.

erlebnisbauernhof-noe.at

Kommunikation wirkt



So bewahren Sie einen kühlen Kopf

Jeder war bestimmt schon einmal in der Situation, dass ein Meinungs-austausch in ein hitziges Gespräch übergegangen ist. Getrieben von unseren Emotionen tendieren wir hierbei instinktiv dazu, mit Flucht oder Angriff zu reagieren. Beides endet mit einem unangenehmen Gefühl und somit mit einem negativen Gesprächsausgang. Stellen Sie sich in solch einer Situation ein Quadrat vor und folgen Sie gedanklich den Seitenlinien: Atmen Sie drei Sekunden lang ein – die nächsten drei Sekunden halten Sie den Atem

an – dann drei Sekunden lang ausatmen – abschließend drei Sekunden Pause. Das Geheimnis dahinter: Wenn wir uns auf unsere Atmung konzentrieren, können wir uns nicht zugleich aufregen. Die Methode beruhigt zudem unseren Blutdruck. So lässt sich ein Gespräch schlussendlich leichter auf eine sachliche Ebene zurückführen. Ist dies nicht möglich, können Sie mit der Option „Ich glaube, die Situation ist gerade überhitzt. Mir ist das Thema jedoch wichtig. Sprechen wir morgen weiter.“ aus dem Gespräch aussteigen.

Digitale Angebote & Schulpraxis im Fokus des Bildungsausschusses

Der Bildungsausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ beschäftigte sich in seiner Sitzung im November mit dem Einsatz digitaler Medien und Lernplattformen in den landwirtschaftlichen Ausbildungen. Dabei wurde aufgezeigt, wie diese das Lernen verändert haben und welches Zukunftspotential damit verbunden ist. Schulinspektorin Agnes Karpf-Riegler und Anton Hölzl, Leiter der landwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, sind überzeugt: „Lernende haben mit unseren Online-Lernplattformen so viele Möglichkeiten wie noch nie, besondere Interessen zu vertiefen, Wissen aufzufrischen oder sich ganz individuell auf Prüfungen vorzubereiten. Auch die Unter-

richtsgestaltung ändert sich damit hin zu mehr Austausch und Reflexion.“

Die Sitzungsteilnehmer diskutierten auch über die Anforderungen an die landwirtschaftliche Schulpraxis und besichtigten dabei die Landwirtschaftliche Fachschule Gießhübl. „Es ist beeindruckend, mit welchen Praxismöglichkeiten in der Schule und im Rahmen der Schulpraxis unsere jungen Menschen in den landwirtschaftlichen Fachschulen ausgebildet werden. Wir haben auf unserem eigenen Betrieb Erfahrung mit Praktikanten der Fachschulen und bedanken uns für die ausgezeichnete Zusammenarbeit“, betonte Landesammerrätin und Ausschussvorsitzende Liane Bauer.



Waren begeistert vom Rundgang durch die LFS Gießhübl: Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Ausschussvorsitzende Liane Bauer, Schulinspektorin Agnes Karpf-Riegler und Pädagogin Renate Huber (1. Reihe, 4. bis 7. v.l.) sowie Kammerdirektor-Stv. Martin Jilch (2. Reihe, 4.v.l.) und die weiteren Mitglieder des Bildungsausschusses. Foto: LK NÖ



Foto: sulox32/pixabay

Aus dem Ausschuss für Pflanzenbau, Garten- und Gemüsebau

Der Pflanzenbauausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ behandelte in seiner Sitzung Mitte November zukunftsweisende und marktrelevante Themen. Ein wesentlicher Diskussionspunkt war die für 2024 vorgesehene Umsetzung des AMA-Gütesiegels für Getreide und damit für Brot und Backwaren. Dieses bietet langfristig die Möglichkeit, Brot und Gebäck mit gesicherter Qualität und Herkunft aus Österreich auszuweisen.

Des Weiteren wurde auch das Impulsprogramm Landwirtschaft behandelt, das eine Erhöhung von Zahlungen aus der 2. Säule (z. B. ÖPUL-Programm) um 8 % vorsieht. Der Ausschuss erläuterte auch die Umsetzung des ÖPUL-Programmes und die Adaptierung von Maßnahmen daraus. Die bereits jetzt bestehende hohe Akzeptanz des ÖPUL-Programmes soll dadurch noch weiter ausgebaut werden.

Abschließende Tagesordnungspunkte waren Themen zu aktuellen Pflanzenschutzfragen, wie etwa die Wiederverlängerung der Glyphosat-Zulassung und die Bedeutung für die Landwirtschaft.



Foto: LK NÖ

Aktuelle Infos aus dem Ausschuss für Forstangelegenheiten

In der Forstausschusssitzung der Landwirtschaftskammer NÖ wurden neben wiederkehrenden Themen wie etwa dem Holzmarkt auch der derzeitige Umsetzungsstand der Forstförderungen diskutiert. Durch die Verlängerung der Laufzeit des Waldfonds für die Jahre 2024 und 2025 und einer Aufstockung der Mittel um jeweils 50 Millionen Euro pro Jahr für ganz Österreich ist ein weiterer Waldbau hin zu klimafitten Wäldern möglich.

Die in der Ausschusssitzung vorgestellte Studie von Economica zum Thema „Die ökonomische Bedeutung der europäischen Forst- und Holzwirtschaft im Sinne der Bioökonomie“ zeigt deutlich die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen einer Außernutzungstellung der Wälder auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Europa auf.

Intensive Diskussionen gab es hinsichtlich der SURE-Zertifizierung und anderer EU-Verordnungen wie die Erneuerbaren-Energie-Richtlinien RED 2 und RED 3 für forstliche Biomasse.

AMA-Marketingbeitrag 2023 wird mit Dezember-Auszahlung eingehoben



Mit 1. Jänner 2023 ist das neue AMA-Gesetz in Kraft getreten. Seither gelten neue Regelungen und teilweise sind auch neue Marketingbeiträge zu entrichten. Was ist anders und wie gestalten sich die Beiträge im Detail? Antworten auf diese Fragen finden Sie im Folgenden. Das neue Beitragssystem beruht nun auf zwei Säulen: nämlich auf dem einheitlichen Flächenbeitrag und auf den spezifischen Produktbeiträgen.



Mit Beschluss des österreichischen Nationalrates vom 13.12.2022 wurde ein neues AMA-Gesetz beschlossen, das die Einhebung der Agrarmarketingbeiträge neu regelt und per 01.01.2023 in Kraft getreten ist.

Was ist neu?

Das neue Beitragssystem für das Agrarmarketing beruht nun auf zwei Beitragsbereichen:

1. Einheitlicher Flächenbeitrag

Für alle landwirtschaftlichen Betriebe, auf Basis des Mehrfachantrag Flächen:

- Ackerfläche und Grünlandfläche: 5,00 €/ha im MFA gemeldeter Fläche
- Extensiv genutzte Fläche: 1,00 €/ha im MFA gemeldeter Fläche (Hutweide, Streuwiese, Biodiversitätsfläche, Mehrnutzungshecken im Rahmen der Maßnahmen UBB und Bio, brachliegende Fläche und flächige Landschaftselemente gemäß GLÖZ 8.)
- Gemüse im Gewächshaus: 730,00 €/ha
- Gemüse im Folientunnel: 500,00 €/ha
- Gemüse im Freiland: 50,00 €/ha

- Obst im Gewächshaus: 730,00 €/ha
- Obst im Folientunnel: 500,00 €/ha
- Obst im Freiland: 75,00 €/ha
- Speisekartoffel: 30,00 €/ha
- Gartenbauerzeugnisse im Gewächshaus: 1.500,00 €/ha
- Gartenbauerzeugnisse im Folientunnel: 500,00 €/ha
- Gartenbauerzeugnisse im Freiland: 100,00 €/ha

2. Spezifische Produktbeiträge

Die spezifischen Produktbeiträge sind wie bisher zu berechnen, zu melden und abzuführen. Aber aufgrund der neuen Flächenbeiträge, die im Rahmen des Mehrfachantrages abgerechnet werden, haben sich auch einige kleinere Änderungen bei den abzuführenden Produktbeiträgen ergeben:

Rinder

Der AMA-Marketingbeitrag für Rinder hat sich von 3,70 auf 2,70 Euro pro geschlachtetem Rind reduziert. Somit darf im Normalfall auch auf den Schlachtrinderabrechnungen kein höherer Marketingbeitrag abgezogen werden. Bitte die Abrechnungen kontrollieren.

Kälber

Die Marketingbeiträge für Kälber mit 1,10 Euro je Stück sind unverändert.

Schweine

Die Marketingbeiträge für Schweine mit 0,75 Euro je Stück sind unverändert geblieben.

Schafe

Seit 1. Jänner 2023 ist für Schafe kein Marketingbeitrag zu entrichten. Bisher wurden bei Schafen und Lämmern 0,75 Euro je Stück eingehoben. Der Beitrag entfällt aufgrund des neuen Flächenbeitrages und der Vereinfachung.

Milch

Bei Milch ist der produktspezifische Beitrag auf 2,20 EUR pro 1.000 Kilogramm Milch reduziert worden.

Schlachtgeflügel

Bei Schlachtgeflügel wurde der Beitrag von 0,50 Euro pro 100 Kilogramm auf 0,60 Euro je 100 Kilogramm geschlachteten Geflügel angehoben.

Legehennen

Bei Legehennen ist der produktspezifische Beitrag auf 3,75 EUR je 100 Stück Legehennen reduziert worden.

Mehrfachantrag

Ein Mehrfachantrag (MFA) zur Erklärung des Agrarmarketingbeitrages ist abzugeben, wenn

- mindestens 1,5 ha landwirtschaftliche Fläche,
- mindestens 0,2 ha mit Gartenbauerzeugnissen genutzte Freilandfläche,
- mindestens 0,04 ha mit Gartenbauerzeugnissen genutzte Folientunnelflächen,
- mindestens 0,02 ha mit Gartenbauerzeugnissen genutzte Gewächshausflächen,
- mindestens 0,1 ha als Gewächshaus oder Folientunnel für Obst- und Gemüseerzeugung genutzte Fläche oder
- mindestens 0,5 ha als Freiland für Obst-, Gemüse- und Speisekartoffelerzeugung genutzte Fläche bewirtschaftet werden.

Beitragseinhebung

Der für den Betrieb errechnete Agrarmarketingbeitrag aus den einheitlichen Flächenbeiträgen wird bei der Dezemberauszahlung 2023 (ÖPUL, AZ und DZ) bereits einbehalten. Die spezifischen Produktbeiträge werden wie gewohnt im Rahmen der Produktabrechnungen einbehalten.

Infoblätter zum Umgang mit Wölfen

Wolfssichtungen, bedrohliche Situationen in Siedlungsnähe, Nutztierrisse & Herdenschutzberatung.

Kommt es zu Wolfssichtungen, zu bedrohlichen Situationen in Siedlungsnähe, zu Nutztier- rissen oder möchte man eine Herdenschutzberatung in An- spruch nehmen, gibt es unter- schiedliche Meldestellen und Abläufe. Sind Vergrämungen oder Entnahmen von Wöl- fen zulässig, bilden die beiden Wolfs-Verordnungen die recht- liche Basis.

Das Land NÖ hat für die Bevöl- kerung, für Jäger und für Nutzt- tierhalter Informationsblätter mit zielgerichteten und kom- paktten Inhalt erarbeitet. Es werden je nach Situation die

richtigen Erst-Kontaktstellen vor Ort genannt, wie Jäger, BH und Polizei, um schnelle Hilfe und Information zu erhalten.

Inhalt der Infoblätter

Empfohlene Verhaltensweisen bei Sichtungen als auch deren Meldung.

- Für Nutztierhalter werden sowohl der Ablauf und die Anlaufstellen bei Nutztier- rissen dargestellt, als auch die Kontaktstellen für Her- denschutzberatung.
- Für Jäger werden sowohl der Umgang mit Sichtungen,



Was zu tun ist bei Wolfssichtungen, darüber informieren die Infoblätter im Detail.
Illustration: Eva Kail/LK NÖ

als auch das Prozedere bei Wolfsvergrämungen und Wolfsentnahmen erklärt.

Die Infoblätter liegen in Ihrer BBK auf und sind auch nach Scannen des unten stehenden QR Codes verfügbar.



Was bringt neues Tierarzneimittelgesetz?

Die wesentlichen Neuerungen im Tierarzneimittelgesetz erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Mag. Ing. Stefan Fucik
Tel. 05 0259 23501
stefan.fucik@lk-noe.at

Neues gibt es beim Anwenden von Antibiotika, bei Erreger- nachweisen und Antibiogram- men sowie bei Antibiotika im Schwellenwertsystem.

Anwendung von Antibiotika

Antibiotika müssen mit Sorg- falt angewendet werden, um die Entstehung von Resisten- zen einzudämmen und die Weiterverbreitung dieser Resis- tenzen zu reduzieren. Antibio- tika sollen so wenig wie mög- lich, aber so oft wie nötig ein- gesetzt werden. Man darf sie nicht routinemäßig einsetzen, um mangelhafte Hygiene, un-



Führt eine Therapie nicht zur Heilung, muss der Tierarzt überprüfen, ob die Verdachtsdiagnose richtig war, oder ob eine andere Ursache oder andere Erreger für die Krankheit verantwortlich waren.
Foto: hedgehog94 - stock.adobe.com

zulängliche Haltungsformen oder Pflege und unzureichen- de Betriebsführung auszuglei- chen. Daher ist auch der pro- phylaktische Einsatz von Anti- biotika – mit wenigen Ausnah- men – verboten.

Für Tierärzte und Tierärztin- nen stehen seit einigen Jah- ren Leitlinien zum sorgfälti- gen Umgang mit antibakteriell wirksamen Tierarzneimitteln

zur Verfügung, in denen der Einsatz von Antibiotika be- reits geregelt war. Diese Rege- lungen sind nun in das Tier- arzneimittelgesetz aufgenom- men worden. In einigen Fällen ist es notwendig, im Rahmen der Diagnosestellung Erreger- nachweise und Antibiogram- me durchzuführen. Im Sinne des Tierschutzes kann mit der Behandlung bereits

vor dem Ergebnis des Antibio- grammes begonnen werden.

Erreger nachweise und Antibiogramme

Bei Cephalosporinen der drit- ten und vierten Generation handelt es sich um sogenannte Reserveantibiotika. Zu diesen Wirkstoffen gehören beispie- lweise die bekannten Produk-

Wann müssen Tierärzte und Tierärztinnen im Rahmen der Diagnosestellung „Erregernachweise und Antibiogramme“ durchführen?

1. Wenn Cephalosporine der dritten oder vierten Generation oder Fluorchinolone als Mittel der Wahl indiziert sein könnten.
2. Wenn verschiedene Antibiotikawirkstoffe kombiniert werden sollen, die nicht in einem Kombinationspräparat zugelassen sind.
3. Wenn Antibiotika eingesetzt werden sollen, die nicht für Tiere zugelassen sind.
4. Bei einem Wechsel des Antibiotikums, weil es wirkungslos war.
5. Bei längerfristigem oder wiederholtem Einsatz von Antibiotika bei einer Tiergruppe.



Foto: Budimir Jevtic/stockadobe.com

te „Cobactan®“ oder „Marbocyl®“, die sich durch eine breite Wirkung und relativ kurze Wartezeiten auszeichnen. Diese Wirkstoffe haben aber eine besondere Bedeutung für die Behandlung schwerer Infektionen bei Menschen. Sie dürfen nicht leichtfertig und aus rein wirtschaftlichen Gründen eingesetzt werden. Ihr Einsatz muss auf besondere Ausnahmefälle beschränkt bleiben, da jeder Einsatz dieser Wirkstoffe das Risiko einer Resistenzbildung erhöht. In vielen europäischen Staaten ist daher der Einsatz dieser Wirkstoffe bei Tieren bereits stark reglementiert.

Auch der kombinierte Einsatz verschiedener Wirkstoffe und die Behandlung mit Antibiotika, die nicht für Tiere zugelassen sind, sind nur in Ausnahmefällen nötig und daher nur nach durchgeführter Diagnostik möglich.

Wann ist Verdachtsdiagnose zu überprüfen?

Führt eine Therapie nicht zur Heilung, ist es die Aufgabe des Tierarztes und der Tierärztin, zu überprüfen, ob die Verdachtsdiagnose richtig war, oder ob eine andere Ursache oder andere Erreger für die Krankheit verantwortlich waren. Dasselbe gilt, wenn Tiergruppen über längere Zeit oder wiederholt behandelt werden müssen. In diesen Fällen ist das Durchführen der diagnostischen Maßnahmen absolut sinnvoll und wirtschaftlich wichtig, damit der Tierarzt und die Tierärztin die erkrankten Tiere oder Tier-

gruppen im nächsten Schritt mit den richtigen und wirksamen Mitteln behandeln können. Da die Probennahme bei kranken Tieren nicht immer sinnvoll und der Erregernachweis und das Antibiogramm nicht in allen Fällen möglich sind, bietet das Gesetz Ausnahmen zu diesen Regeln.

Weniger Antibiotika mit Schwellenwertsystem

Das Gesetz räumt die Möglichkeit ein, per Verordnung ein System zur Reduzierung und Optimierung des Antibiotikaeinsatzes einzuführen. Dazu werden für jede Produktionssparte Schwellenwerte festgelegt, mit denen Vielverbraucher identifiziert werden können. Auf Basis der verpflichtenden Abgabemeldungen der Tierärzte und Tierärztinnen werden betriebsindividuelle Antibiotikakennzahlen errechnet.

Beratung für Vielverbraucher

Über diese Kennzahl können Betriebe der gleichen Nutzungsrichtung verglichen werden. Vielverbraucher, die über dem festgelegten Schwellenwert liegen, müssen Maßnahmen zur Optimierung ihres Antibiotikaeinsatzes treffen. Dazu ist ein Kaskadensystem geplant, das stark auf Beratung durch Tierärzte und Tierärztinnen sowie durch den Tiergesundheitsdienst setzt.

Als letzten Lösungsweg – wenn der Antibiotikaverbrauch über mehrere Jahre zu hoch ist –

können jedoch zusätzliche Auflagen bis hin zu einer Reduktion der Besatzdichte vorgesehen werden.

Die zuständigen Behörden überwachen die Maßnahmen. Bei TGD-Betrieben kann der TGD die ersten Maßnahmen setzen und kontrollieren.

Weiterführende Informationen zum Gesetzestext finden Sie auch auf der Kommunikationsplattform Verbrauchergesundheit, wenn Sie den nachstehenden QR Code scannen.



Antibiotikaeinsatz auf Ihrem Betrieb

Einen ersten Einblick über den Antibiotikaeinsatz am Betrieb können Sie seit 1. September über den Zugang zum Animal Health Data Service (AHDS) gewinnen.

Unter ahds.ages.at können Sie mit dem eAMA-Login sehen, wie viele Antibiotika in den letzten Jahren auf Ihrem Betrieb eingesetzt wurden und wie hoch der Einsatz im Vergleich zu Betrieben der gleichen Produktionsrichtung ist.

Diese Daten bieten nur einen ersten Eindruck. Derzeit sind noch keine Schwellenwerte festgelegt, die definieren, ab wann Maßnahmen zu setzen sind.

Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 23000

noe.lko.at/beratung

Tierhaltung

Sie haben Fragen betreffend landwirtschaftlicher Nutztierhaltung bzw. Anfragen und Beratungsbedarf im Fachbereich Tierhaltung. Konkrete produktionstechnische Fragen werden besprochen und auf Spezialberatungen verwiesen.

STARKER PARTNER
KLARER WEG

Geflügelpest in NÖ: Wo gilt Stallpflicht?

Im Bezirk Amstetten wurde das Geflügelpestvirus bei Wildvögeln nachgewiesen. Damit das Virus nicht in Hausgeflügelbestände eingetragen wird, wurde eine sektorale Stallpflicht verordnet, die für Gebiete mit stark erhöhtem Risiko gilt. Welche Gemeinden betroffen und welche Schutzmaßnahmen einzuhalten sind, lesen Sie im Beitrag.

Ing. Oliver Bernhauser

Tel. 05 0259 23404

oliver.bernhauser@lk-noe.at

Die sektorale Stallpflicht gilt seit 5. Dezember in folgenden 17 Gemeinden im Bezirk Amstetten:

Ardagger, Aschbach-Markt,

Behamberg, Ennsdorf, Ernstshofen, Haag, Haidershofen, Neustadtl an der Donau, Oed-Oehling, St. Pantaleon-Erla, St. Peter in der Au, St. Valentin, Strengberg, Wallsee-Sindelsburg, Weistrach, Wolfsbach und Zeillern

Diese 17 Gemeinden zählen zu den Gebieten mit stark er-



Jeder Kontakt von Hausgeflügel mit Wildvögeln ist zu vermeiden.

Foto: focus finder/stock.adobe.com

höhtem Risiko. Dort sind zu den seit April 2023 geltenden vorbeugenden Schutzmaßnahmen folgende zusätzliche Schutzmaßnahmen unbedingt einzuhalten:

- Geflügel und andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel sind dauerhaft in Ställen oder jedenfalls in

geschlossenen Haltungsvorrichtungen zu halten, die zumindest oben abgedeckt sind. Der Kontakt zu Wildvögeln und deren Kot ist bestmöglich zu vermeiden.

- Geflügelbetriebe unter 50 Tieren sind von der dauerhaften Haltung in Ställen ausgenommen, wenn Ge-

Jagdausschusswahlen 2024 – Wer darf

In Genossenschaftsjagdgebieten werden 2024 die Mitglieder der Jagdausschüsse neu gewählt. Wer Mitglied des Jagdausschusses werden kann, wer wahlberechtigt ist und wie das Verfahren abläuft, darüber informiert der Beitrag.



Mag. Theres Gruber

Tel. 05 0259 27107

theres.gruber@lk-noe.at

Dem Jagdausschuss und dessen Obmann obliegen die Verwaltung des Genossenschaftsjagdgebietes und die Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Wildschadensituation und den Wildstand.

Mitglied in einem Jagdausschuss zu sein, ist somit eine

verantwortungsvolle Tätigkeit in einem Umfeld, das nicht immer spannungsfrei ist. Der Jagdausschuss und dessen Obmann können jedoch zu einem konstruktiven Verhältnis zwischen Grundeigentümern und Jägern beitragen.

Wer darf wählen?

Das Genossenschaftsjagdgebiet besteht aus den im Bereich einer Ortsgemeinde gelegenen Grundstücken, die nicht als Eigenjagd anerkannt sind, ohne Rücksicht darauf, ob auf einzelnen dieser Grundstücke die Jagdausübung nicht gestattet oder sonst nicht möglich ist. Die Mitglieder der Jagdgenos-

senschaft sind die Eigentümer der Grundstücke eines Genossenschaftsjagdgebietes.

Der Jagdausschuss besteht, wenn der Jagdgenossenschaft mindestens 20 Mitglieder angehören, aus sieben, sonst aus fünf Mitgliedern. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft, sofern auf ihren Grundstücken die Jagd gemäß NÖ Jagdgesetz nicht ruht. Die Jagd ruht auf Friedhöfen, in Häusern und Gehöften, in Hausgärten, in Gehegen zur Fleischgewinnung, in öffentlichen Anlagen und über Antrag durch Verfügung der Bezirksverwaltungsbehörde. Wählbar sind alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft, die spätestens am Tag der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben und nicht vom Wahlrecht zum Landtag ausgeschlossen sind.

Das Verfahren

Der Bürgermeister muss die Wahl spätestens 20 Wochen

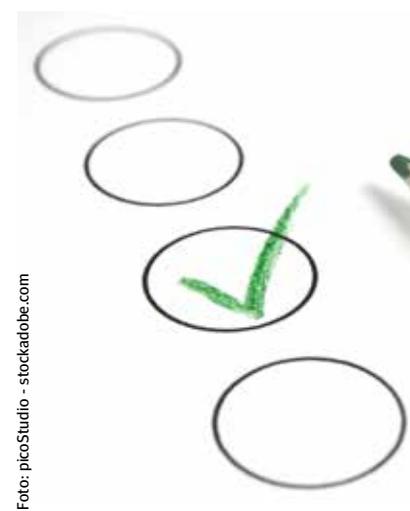


Foto: picoStudio - stock.adobe.com

vor Ende der Funktionsperiode des Jagdausschusses ausschreiben, das heißt, spätestens am 12. Februar 2024. Das geschieht mittels Anschlag an der Amtstafel der betroffenen Gemeinde.

Sämtliche Wahlvorschläge sind spätestens am 21. Tag nach der Kundmachung bis 12 Uhr schriftlich dem Bür-

flügel durch Netze, Dächer, horizontal angebrachtes Gewebe oder andere geeignete Mittel vor dem Kontakt mit Wildvögeln geschützt ist oder die Fütterung und Tränkung der Tiere nur im Stall oder einem Unterstand erfolgt, der das Zufiegen von Wildvögeln möglichst verhindert.

Was gilt für alle Geflügelbetriebe?

Seit April 2023 gelten für alle geflügelhaltenden Betriebe folgende vorbeugenden Schutzmaßnahmen:

- Enten und Gänse sind von anderem Geflügel getrennt zu halten. Ein direkter oder indirekter Kontakt ist auszuschließen.
- Geflügel ist durch Netze, Dächer, horizontal angebrachtes Gewebe oder ande-

re geeignete Mittel vor dem Kontakt mit Wildvögeln zu schützen, oder man füttert und tränkt es nur im Stall oder einem Unterstand, der das Zufiegen von Wildvögeln möglichst verhindert.

- Wildvögel dürfen nicht mit Futter oder Wasser, das für das Geflügel bestimmt ist, in Kontakt kommen. Die Ausläufe müssen gegenüber Oberflächengewässern, an denen sich wild lebende Wasservögel aufhalten können, ausbruchssicher abgezaunt sein.
- Die Tiere dürfen nicht mit Wasser getränkt werden, das aus Sammelbecken für Oberflächenwasser stammt, zu dem Wildvögel Zugang haben.
- Beförderungsmittel, Ladepätze und Gerätschaften sind besonders sorgfältig zu reinigen und desinfizieren.

- Der Behörde, also der Amtstierärztin oder dem Amtstierarzt ist zu melden, wenn beim Geflügel
 - ein Abfall der Futter- und Wasseraufnahme um mehr als 20 Prozent oder
 - ein Abfall der Eierproduktion um mehr als fünf Prozent für mehr als zwei Tage besteht, oder wenn die
 - Sterberate höher als drei Prozent in einer Woche ist.

Eine Auflistung der Gemeinden in Österreich, die als „Gebiete mit stark erhöhtem Risiko“ eingestuft wurden, ist nach Scannen des unten stehenden QR Codes aufrufbar.



Biosicherheit Geflügel

In der LFI Broschüre „Biosicherheit Geflügel“ sind die Biosicherheitsmaßnahmen übersichtlich dargestellt. Die Broschüre steht unter folgendem QR Code zum Download zur Verfügung.



wählen und wie laufen die Wahlen ab?

germeister vorzulegen. Nach Zulassung der Wahlvorschläge hat der Bürgermeister eine Wählerliste anzufertigen, die während fünf Werktagen im Gemeindeamt zur öffentlichen Einsicht aufzuliegen hat. Wurde gegen die Wahlvorschläge kein Einspruch erhoben, findet die Wahl am in der Kundmachung festgesetzten Sonntag statt.

Die gewählten Mitglieder und Ersatzmitglieder sind vom Bürgermeister unmittelbar nach Feststellung des Wahlergebnisses von ihrer Wahl zu verständigen und das Wahlergebnis ist durch Anschlag an der Amtstafel zu verlautbaren.

Wird nur ein einziger Wahlvorschlag abgegeben oder zugelassen, so sind die im Wahlvorschlag genannten Bewerber in der darin angegebenen Reihenfolge als gewählt zu erklären und es entfällt das weitere Wahlverfahren.

Wahl des Obmannes

Binnen acht Tagen nach rechtsgültiger Wahl hat der Bürgermeister den neu gewählten Jagdausschussmitgliedern die Einladung zur Wahl des Obmannes und des Obmannstellvertreters nachweislich zuzustellen.

Obmann und Obmannstellvertreter werden in geheimer Wahl durch die Mitglieder des Jagdausschusses aus ihrer Mitte gewählt.

Neun Jahre in Funktion

Der Jagdausschuss übt seine Funktion für die Dauer von neun Jahren aus. Wegen dieser langen Funktionsperiode und der wesentlichen Einflussmöglichkeiten des Jagdausschusses auf die Jagdausübung im Genossenschaftsjagdgebiet ist es besonders wichtig, engagierte und fachkundige Personen für die Jagdausschusswahlen zu nominieren.



Foto: Christian Schwieler/stockadobe.com

Was muss ein Wahlvorschlag enthalten?

- Unterscheidende Bezeichnung der wahlwerbenden Wählergruppen
- Verzeichnis von höchstens 14 Wahlwerbern mit Familienname, Vorname, Geburtsjahr, Anschrift, bei juristischen Personen der Firmenname und die Daten des bevollmächtigten Vertreters
- Zustimmung der Wahlwerber zur Aufnahme in den Wahlvorschlag
- Erklärung der Wahlwerber, dass sie sich nicht auch auf einem anderen Wahlvorschlag um die Wahl für denselben Jagdausschuss bewerben
- Anführung eines zustellungsbevollmächtigten Vertreters
- Unterstützungserklärung von Mitgliedern der Jagdgenossenschaft in deren Eigentum insgesamt mindestens zehn Prozent der Fläche des Genossenschaftsjagdgebietes stehen; Wahlwerber sind dabei zu berücksichtigen

Mag. Theres Gruber, Tel. 05 0259 27107, theres.gruber@lk-noe.at

Wohn- und Heizkostenzuschuss jetzt beantragen

Wer den Wohn- und Heizkostenzuschuss beantragen kann und welche Voraussetzungen dafür zu erfüllen sind, erfahren Sie im Beitrag.



Mag. Paul Kammerhofer
Tel. 05 0259 27205
paul.kammerhofer@lk-noe.at

Den NÖ Wohnkostenzuschuss können jene Haushalte beantragen, deren jährliches Bruttoeinkommen folgendes höchstzulässiges Jahreshaushaltseinkommen nicht übersteigt:

- 20.000 Euro, wenn an einer Adresse eine einzige Person ihren Hauptwohnsitz hat.
- 50.000 Euro, wenn an einer Adresse mehrere Personen ihren Hauptwohnsitz haben. Zusätzlich muss der Hauptwohnsitz in Niederösterreich sein und man muss dem berechtigten Personenkreis angehören.

Obergrenzen für Einkommen

Das höchstzulässige Jahreshaushaltseinkommen ergibt sich aus dem Einkommensteu-

erbescheid 2021/2022. Wenn mehrere Personen im Haushalt ein Einkommen beziehen, egal ob aus unselbstständiger oder selbstständiger Erwerbstätigkeit, ist das Brutto-Einkommen der einzelnen Erwerbstätigen zusammen zu zählen und ergibt so das Jahreshaushaltseinkommen.

Bruttoeinkommen berechnen

Bei Einkünften aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, insbesondere Arbeiter, Angestellte und Pensionisten

- Wenn Sie einen Einkommensteuerbescheid des Jahres 2021 oder 2022 haben, wird der Betrag, der nach „Das Einkommen im Jahr 2021/2022 beträgt...“ steht, mit dem Betrag, der bei „SV-Beiträge für laufende Bezüge (230)“ steht, addiert.
- Wenn Sie einen Jahreslohnzettel des Jahres 2021 oder 2022 haben, ist nur der Betrag, der nach „Bruttobezüge gemäß § 25 (ohne § 26 und ohne § 3 Abs. 1 Z 16b) - Kennzahl 210“ steht, relevant.

Bei Einkünften aus selbstständiger Erwerbstätigkeit, zum Beispiel Land- und Forstwirtschaft

Wenn Sie einen Einkommensteuerbescheid für das Jahr



Wie auch im Frühjahr unterstützt das Land NÖ wieder Personen mit schwächerem Einkommen beim Bestreiten ihres Alltages. Dazu wurde ein Wohn- und Heizkostenzuschuss beschlossen.

Foto: M. Schuppich/stock.adobe.com

2021 oder 2022 haben, addieren Sie zu dem Betrag, der nach „Das Einkommen im Jahr 2021/2022 beträgt...“ steht, die Sozialversicherungsbeträge für das Jahr 2021/2022. Die Sozialversicherungsbeträge findet man auf den quartalsmäßigen Beitragsvorschreibungen der Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen.

Gerade bei vielen vollpauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wird nach dem Ausfüllen des Einkommensteuerformulars E1c oder E6c am Ende der Durchrechnung eine Null stehen. Diese Null ist das einkommenssteuerrelevante Einkommen. Um zu ermitteln, ob man einen Anspruch auf den Wohn- und Heizkostenzuschuss hat, muss man zu dieser „Null“ die bereits abgezogenen Sozialversicherungsbeiträge wieder dazurechnen.

Weitere Voraussetzungen

Der Antrag kann von Personen gestellt werden, die

- zum Zeitpunkt der Antragstellung ihren Hauptwohnsitz und den tatsächlichen Aufenthalt im Bundesland Niederösterreich haben,
- zum Zeitpunkt der Antragstellung das 18. Lebensjahr vollendet haben und

- das höchstzulässige Haushaltseinkommen nicht überschritten haben.
- Die Förderung können Personen bekommen, die die Voraussetzungen nach den Richtlinien zum NÖ Wohnkostenzuschuss erfüllen.

Ausgenommen von der Förderung sind

- Personen, die keinen eigenen Haushalt führen.
- Personen, bei denen eine aus Mitteln der öffentlichen Hand finanzierte vollstationäre Versorgung vorliegt.

Bis 31. Dezember beantragen

Bitte beachten Sie, dass der Wohn- und Heizkostenzuschuss nur bis 31. Dezember 2023 unter noe.gv.at online beantragt werden kann. Personen, die keinen Online-Zugang haben, können sich an die Servicenummer unter Tel. 02742 9005 15970 wenden.

Infos und Antrag erhalten Sie, wenn Sie unten stehenden QR-Code scannen.



Höhe der Förderung

Die Höhe der Förderung ist von der Anzahl der Haushaltsmitglieder abhängig, die zum Zeitpunkt der Antragstellung die Voraussetzungen erfüllen. Der Zuschuss beträgt für die erste Person im Haushalt 150 Euro und für jede weitere Person 50 Euro.

Bei einem 1-Personenhaushalt	150 Euro
2-Personenhaushalt	200 Euro
3-Personenhaushalt	250 Euro
4-Personenhaushalt	300 Euro
5-Personenhaushalt	350 Euro usw.

MARKT

Stabile Milchmenge 2024

Höheres Milchangebot ließ 2023 die EU-Milchpreise sinken. Für 2024 wird eine weitgehend unveränderte EU-Milchmenge erwartet.



Foto: Usmanif/stockadobe.com

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

So rasant wie sich der von der AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis im Jahr 2022 nach oben entwickelt hat, so rasant ging es 2023 nach unten. Mittlerweile scheint aber die Talsohle der Preisentwicklung erreicht und im September und Oktober verzeichnete der Milchpreis bei standardisierten Inhaltsstoffen nur mehr geringfügige Abschlüsse. Beim gewichteten EU-Durchschnittsmilchpreis wird im Oktober bereits ein leichtes Plus erwartet. Das wäre der erste Preisanstieg in diesem Jahr, nachdem die Abschlüsse in den letzten Monaten nur mehr sehr gering ausgefallen sind. Am italienischen Milchspotmarkt geht es nach einem dramatischen Absturz auf 37,12 Cent je Liter im ersten Quartal schon länger aufwärts. Der Novemberwert von 55,16 Cent je Liter liegt zwar deutlich

unter den Rekordergebnissen des Vorjahres, in den Jahren zuvor konnte dieses Preisniveau aber nie erreicht werden. Ebenfalls nach oben zeigt seit Mitte August der durchschnittliche Handelspreis an der internationalen Börse für Milchprodukte (GDT). Dennoch herrscht am globalen Milchmarkt keine ungetrübt optimistische Stimmung, denn die Preisentwicklung bei den einzelnen Milchprodukten verläuft am Welt-

markt sehr unterschiedlich. Großen Einfluss auf die Entwicklung des Preises hat die Entwicklung des Angebots, sowohl in Europa als auch weltweit. Trug 2022 die geringe europaweit verfügbare Milchmenge zur positiven Preisentwicklung bei, verstärkte die durch die hohen Milchpreise stimulierte höhere Produktion 2023 die Abwärtsbewegung. Für 2024 wird in Europa und in den wichtigsten Exportländern von einer weitgehend stabilen Angebotsentwicklung ausgegangen. In der EU geht man zwar von einem weiteren Rückgang der Milchkuhbestände aus, dieses Minus soll aber durch höhere Milchleistungen ausgeglichen werden können. Die Faktoren, durch die seit 2021 das EU-Milchaufkommen gedämpft wird – höhere Produktionskosten und steigende Umweltauflagen – bleiben aber auch im kommenden Jahr aufrecht.

GETREIDE

An den internationalen Getreidebörsen setzte sich der Abwärtstrend fort. Schwach laufende europäische Exporte sowie eine optimistischere Prognose des Internationalen Getreiderates (IGC) drückten auf die Stimmung. Der IGC hob seine Prognose für die globale Weizenproduktion 2023/24 gegenüber dem Vormonat um zwei Mio. Tonnen an. Vor allem für Russland und die Türkei erwarten die Experten nun bessere Ernten als noch im Oktober. Auch die Schätzung zur europäischen und australischen Weizenernte hat der IGC nochmals leicht nach oben revidiert. Zusätzlich befeuert wurde der Preisrückgang von den sich verschlechternden Aussichten für die globale Weltwirtschaft, von der auch die Nachfrage nach Agrarrohstoffen negativ betroffen wäre. An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt im letzten Monat um weitere 4,3 Prozent auf 226,50 €/t nach. Der März-Maiskontrakt verlor im Monatsvergleich 1,8 Prozent und notierte Anfang Dezember mit 200,- €/t.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2023

Agrarinvestitionskredit	Bruttoszinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinsatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	5,390 %	3,770 %	3,140 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

Weihnachten mit Puten aus Österreich



von **DI Michael Wurzer**
 Geschäftsführer Geflügelwirtschaft Österreich

Überlegen Sie gerade, was Sie Ihren Liebsten zu Weihnachten am Festtagstisch anbieten werden? Probieren Sie doch einmal eine Weihnachtspuete aus Österreich. Ausländische Weihnachtsputen gibt es zwar billiger aus Ungarn, Polen oder Italien. Die Haltungsbestimmungen in diesen Ländern sind allerdings im Regelfall deutlich schlechter und nicht mit jenen in Österreich vergleichbar. Richtig zubereitet sind österreichische Mini-Puten eine wahre Gaumenfreude für Feinschmecker. Achten Sie aber auf das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel am Produkt. Dann können

Sie sicher sein, dass die Tiere in Österreich nach den strengsten und für sie besten Bedingungen gehalten wurden. Die Tiere haben bei uns mehr Licht, bessere Luft, besonders aber mehr Platz im Stall und leben damit nachweislich gesünder. Die Weihnachtspuete aus Österreich ist ein Premiumprodukt und verdient sich damit auch einen etwas höheren Preis, man schmeckt den Unterschied. Der Küchenchef empfiehlt, nach einer entsprechenden Würzung, die Zubereitung bei 180 °C Heißluft, ca. 3 Stunden für 4 kg, danach pro kg eine ½ Stunde dazu.



Foto: Fotolia

Braugerste 2023/24 knapp verfügbar

Nach einer sehr schwachen Ernte ist Braugerste 2023/24 in Europa knapp verfügbar. In Österreich wäre 2024 eine Flächenausweitung wünschenswert.

Die EU-Braugersterenernte wird 2023 bei 8,5 Mio. Tonnen erwartet, damit wird das – nicht allzu umfangreiche – Ergebnis des Vorjahres um fast 18 Prozent verfehlt. In Deutschland verfehlt die Braugersterenernte 2023 die Marke von einer Million Tonnen deutlich und ist die schlechteste Ernte der vergangenen Jahrzehnte. Nicht nur die Mengen, sondern auch die Qualitäten ließen in vielen Hauptanbauländern in Westeuropa zu wünschen übrig. Obwohl der Bedarf am EU-

Binnenmarkt und besonders die Drittlandexporte 2023/24 rückläufig erwartet werden, wird die verfügbare Ware zur Deckung des Bedarfes der europäischen Mälzereien kaum ausreichen. Diese knappe Warenverfügbarkeit hat die Erzeugerpreise in vielen Ländern im Herbst auf hohem Niveau gehalten. Mit dem Eintreffen der neuen Ernte von der südlichen Hemisphäre wird nun aber mit sinkenden Braugerstenpreisen gerechnet.

In Österreich konnte 2023 in den Hauptanbaugebieten im Osten eine im EU-Vergleich umfangreiche Ernte in sehr guter Qualität und von hoher Braufähigkeit eingebracht werden. Dennoch lässt sich der heimische Bedarf nur etwa zur Hälfte aus eigener Produk-

tion decken. Dabei ist bei den heimischen Brauern österreichische Herkunft zunehmend gefragt. Einerseits, weil vermehrt die Herkunft der Rohstoffe ausgelobt wird, andererseits aber auch da verstärkt auf kurze Transportwege und geringen CO₂-Ausstoß Wert gelegt wird.

In der heimischen Braugerstenproduktion spielt der Vertragsanbau eine wichtige Rolle. Im Vergleich zu den eher schwachen Deckungsbeiträgen bei Weizen, Mais, Soja hat der Braugerstenvertragsanbau 2023 gut abgeschnitten. Denn bei Verträgen mit Preismodell profitierten die Erzeugerpreise von den enthaltenen Fixpreiskomponenten, die im Herbst 2022 auf einem sehr guten Niveau lagen. So hat die erste Ab-

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	13.12.
Zwettl	6.12.

Kälber

Bergland	7.12., 21.12.
Zwettl	12.12.
Greinbach (Stmk.)	12.12., 27.12.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

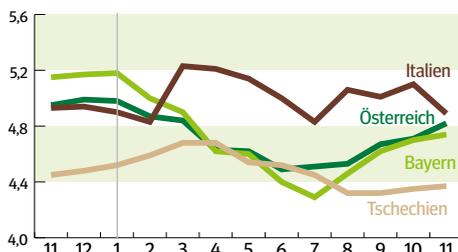
STIERE

Der Schlachtstiermarkt war im November durch die Einlagerungen für das Weihnachtsgeschäft von lebhafter Nachfrage gekennzeichnet. Erhöhten Bedarf gab es aus dem Lebensmittelhandel als auch aus dem Gastronomiegroßhandel, wobei Qualitätsstiere mit AMA-Gütesiegel besonders gefragt waren. Gleichzeitig fiel das Angebot bis zur Monatsmitte eher knapp aus. Entsprechend zogen sowohl die Basispreise als auch die AMA-Aufschläge an. Mit einem Basispreis von 4,64 €/kg konnte das Vorjahresniveau nicht erreicht werden, das Preisniveau von 2021 wird dennoch um fast 50 Cent übertroffen. Die weihnachtliche Preisspitze wurde, wie in den Vorjahren, bereits in der zweiten Novemberhälfte erreicht. Bis zu den Feiertagen wird nun mit einer stabilen Entwicklung gerechnet.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



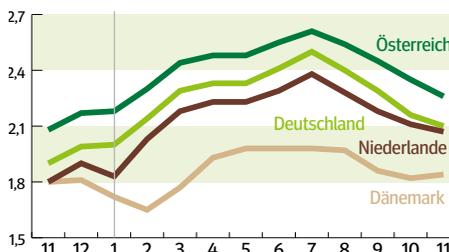
SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt zeigte sich im letzten Monat wieder zunehmend ausgeglichener. Dabei traf ein saisonal steigendes aber weiterhin unterdurchschnittliches Lebendangebot auf stetige Inlandsnachfrage. In der zweiten Monatshälfte sorgte die anlaufende Produktion für das nahende Weihnachtsgeschäft in den Verarbeitungsbetrieben für positive Impulse. Daher kam es auf der Angebotsseite, trotz feiertagsbedingt fehlenden Schlachttagen, zu keinen Überhängen. Der Schweinepreis konnte sich den gesamten November mit 2,06 €/kg gut behaupten. Im Dezember sollte die Nachfrage insbesondere bei Edelteilen weitere Impulse erhalten. Das Angebot dürfte dagegen wieder etwas abnehmen, sodass man bis zum Jahresende zumindest gleichbleibende Notierungen erwartet.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



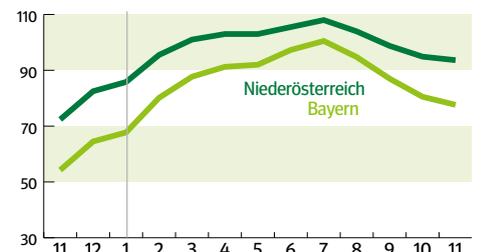
FERKEL

Die Situation am NÖ Ferkelmarkt hat sich in den letzten Wochen weiter verbessert. Dabei stieß das saisonal rückläufige Ferkelangebot auf reges Interesse bei den heimischen Mästern. Auf der Nachfrageseite waren die stabilen Mastschweinepreise sowie die günstigen Futtermaispreise sicherlich die wichtigsten Impulsgeber. Die verfügbaren Stückzahlen waren entsprechend rasch im Inland vergriffen. Die Ferkelnotierung stieg im November um insgesamt zehn Cent und lag am Monatsende bei 3,60 €/kg. Auch der Ausblick für die letzten Wochen des Jahres ist überaus optimistisch. Die saisonal rückläufigen Stückzahlen dürften für die stetige bis rege Nachfrage kaum ausreichen. In den nächsten Wochen sind daher weitere Preis erhöhungen sehr wahrscheinlich.

Ferkelpreise

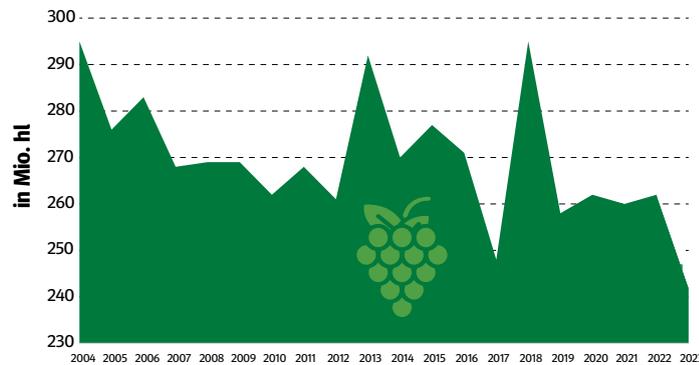
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



rechnung 2023 für braufähige Ware bei Sommerbraugerste rd. 288 €/t excl. und bei Winterbraugerste rd. 268 €/t ergeben. Für die Ernte 2024 wurden von Abnehmern bereits Vertragsmodelle für Winterbraugerste aufgelegt, solche für Sommerbraugerste werden folgen. Winterbraugerste hat sich mehr und mehr etabliert. Auf sie entfallen mittlerweile zwei Drittel der gesamten Braugerstenproduktion.

Auch der Herbstanbau von Sommergerste hat in den letzten Jahren gute Ergebnisse erbracht und ihre Anbaufläche ist gestiegen. Dennoch konnte die negative Flächenentwicklung bei Sommergerste nicht aufgehalten werden. 2023 wuchs Sommergerste in Österreich nur mehr auf 22.800 ha. Generell wäre von den Abnehmern daher für 2024 eine Ausweitung der Braugerstenfläche erwünscht.



Geringste Weltweinernte seit Jahrzehnten

Für 2023 wird nach ersten Schätzungen eine weltweite Weinernte zwischen 242 bis 247 Mio. Hektolitern erwartet. Nach einer relativ stabilen Produktion in den letzten vier Jahren, ist das ein Minus von sieben Prozent. Diese erwartete Weinmenge wäre nicht nur die geringste in den letzten 20 Jahren, sondern seit den 1960er-Jahren. Zu dem Negativrekord kam es, da die Ernte sowohl in der EU (-7 Prozent) aber noch stärker auf der Südhalbkugel (-19 Prozent) unter dem Vorjahresergebnis blieb. Dabei haben einmal mehr extreme Wetterbedingungen wie Frühfrost, starke Regenfälle und Dürre, die Produktion stark beeinträchtigt. Ein Versorgungsengpass wird dennoch nicht erwartet, denn der weltweite Weinverbrauch sinkt und die Lagerbestände sind in vielen Regionen der Welt hoch.

Quelle: OIV

Milchpreise

Mit 1. November bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	45,50
Milchgenossenschaft NÖ, netto	45,70
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	45,60
Pinzgaumilch, netto	44,80

Biomilch

Berglandmilch, netto	52,19
Milchgenossenschaft NÖ, netto	51,00
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	51,80
Pinzgaumilch, netto	50,65

¹⁾ Preismeldung Oktober

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

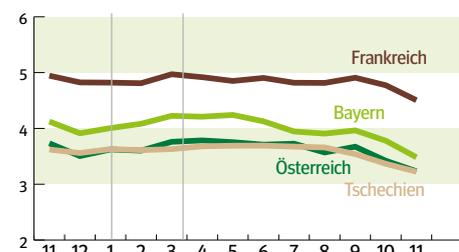
KÜHE

Durch den verspäteten Wintereinbruch erfolgte heuer in Westösterreich die saisonal übliche Angebotssteigerung bei Schlachtkühen zeitverzögert erst im Oktober und November. Dieses erhöhte Kuhangebot stieß auf nur verhaltenes Interesse. Europaweite Konsumzurückhaltung bei Verarbeitungsprodukten führte zu einer angespannten Exportsituation in Richtung der großen Zerlegebetriebe in Nordwesteuropa. Wochenlang standen die Schlachtkuhpreise in Österreich und anderen EU-Ländern massiv unter Druck. In Österreich war erst Mitte November bei einem Basispreis für Klasse R von nur 2,73 €/kg die Talsohle erreicht. Mittlerweile passen Angebot und Nachfrage wieder zusammen, die Preise haben sich stabilisiert und die Aussichten sind entspannter.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



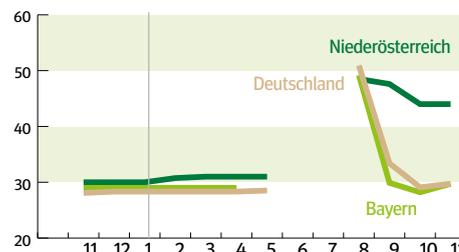
KARTOFFEL

Der NÖ Erdäpfelmarkt präsentierte sich in den letzten Wochen novembertypisch unspektakulär. Der Inlandsabsatz lief stetig auf saisonüblichem Niveau. Auch der Exportmarkt wäre prinzipiell heuer aufnahmebereit. Angesichts der überschaubaren heimischen Angebotsmengen, welche durch die anhaltend hohen Absortierungen noch zusätzlich stark geschmälert werden, sind Ausfuhren aber kaum ein Thema. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zum Vormonat. Für Speisekartoffeln wurden in NÖ zuletzt meist 45,- €/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter. Im Dezember dürfte sich der Absatz im LEH traditionell beleben. Bei den Preisen erwartet man in diesem Jahr aber keine Änderungen mehr.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



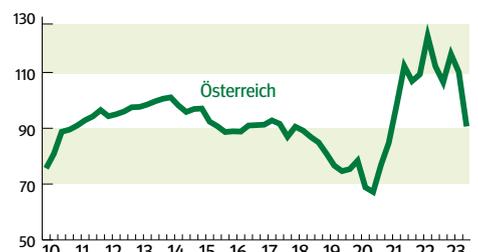
HOLZ

Die Einschnitttätigkeit der österreichischen Sägeindustrie bleibt aufgrund der geringen Nachfrage nach Schnittholz weiterhin reduziert. Regional ist eine verstärkte Nachfrage nach Frischholz gegeben. Die Preise sind gestiegen, außerhalb der Schadgebiete befindet sich das obere Preisband für Fichte A/C 2b+ häufig wieder bei 100,- € je FMO. In Nordösterreich ist eine Nachfragebelebung nach Kiefer zu beobachten. Die Nachfrage nach Lärche übersteigt weiterhin das Angebot. Am Laubsägerundholzmarkt ist die Eiche und Esche sehr gut nachgefragt. Die Preise sind ähnlich zum Vorjahr. Die Papier-, Zellstoff und Plattenindustrie hat ihre Produktionsmenge ebenfalls aufgrund stark gesunkener Nachfrage nach ihren Produkten reduziert. Der Energieholzmarkt verläuft ausgeglichen.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Vorbereitung für die MFA-Abgabe in der BBK zwingend erforderlich



DI Andreas Schlager
Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

Wer den Mehrfachantrag 2024 mit Unterstützung der BBK stellen möchte, muss sich gut vorbereiten. Worauf es dabei ankommt, erfahren Sie im Beitrag.

Jede BBK versendet Einladungen mit Terminvorgabe, wenn

- der MFA 2024 über die BBK eingereicht werden soll
- eine Beantragung für ÖPUL 2023 bis spätestens 31.12.2023 angemeldet ist.

Ergibt sich aufgrund neuer betrieblicher Überlegungen oder neuer Informationen ein Grund, noch heuer einen ÖPUL Antrag zu stellen, geht das nur, wenn man so rasch wie möglich einen Termin mit der BBK vereinbart. Ohne Termin kann man einen Mehrfachantrag aufgrund der zeitlichen Vorgaben nicht einreichen. Beachten Sie bitte immer auch aktuelle Informationen Ihrer BBK.

Gut zu wissen

Seit 2. November 2023 ist die MFA 2024-Antragstellung über eAMA möglich. Die MFA-Beantragung geht nur online, selbsttätig oder mit Unterstützung der BBK.

The screenshot shows the INVEKOS-GIS web interface. The top navigation bar includes 'RinderNE', 'Flächen', 'Milchqualität', 'Eingaben', 'Wein', 'AMB', 'Zuckerrübe', and 'Kundendaten'. The 'Flächen' menu is expanded, showing options for 'Mehrfachantrag (ab 2023)' (with 'INVEKOS-GIS' highlighted), 'Mehrfachantrag (bis 2022)', 'Abfragen', and 'Weinbaukataster'. The main content area is titled 'Flächenerfassung INVEKOS-GIS' and contains instructions on how to use the system, including a link to 'Aktuelle Feldstücksliste' which is highlighted with a magnifying glass. A red dotted arrow points from the 'INVEKOS-GIS' menu item to the magnifying glass.

Weg im eAMA zur aktuellen Feldstücksliste

Quelle_eAMA

BBK-Abgabe erfordert Vorbereitung

Die AMA versendet keine Vordruckformulare für den Mehrfachantrag. Vorbereitungsunterlagen sind jedoch notwendig, damit der Antragsteller den Mehrfachantrag korrekt und zeiteffizient nach seinen Wünschen und Notwendigkeiten über die BBK einreichen kann. Die vielen Daten, die im Mehrfachantrag anzugeben sind, lassen sich beim Abgabetermin nicht so einfach aus dem „Gedächtnis“ abrufen. Schriftliche Vorbereitungen sind daher ein Muss. Jeder Betrieb hat den Ausdruck des zuletzt gestellten Mehrfachantrages 2023 zur Verfügung. Damit ist von den Stammdaten, über die Anga-

benseite bis hin zur wichtigen Feldstücksliste alles für die Vorbereitung auf den MFA 2024 vorhanden. Änderungen und Ergänzung oder Aktualisierungen können auf diesen MFA 2023-Formularen durchgeführt werden.

Feldstücksliste – Neuer Aufruf über eAMA

Im eAMA kann man auch eine Feldstücksliste erstellen und ausdrucken. Seit Anfang November steht dazu ein einfacher und schneller Weg für den Selbstausdruck über die Rubrik „Flächen“ unter „Invekos-GIS“ zur Verfügung. Auch mit Betriebsnummer und PIN-Code oder mittels Handy-Signatur kann man ins eAMA einsteigen. Auf diesem Ausdruck der

Feldstücksliste kann man dann die Bewirtschaftungsdaten als Vorbereitung für den MFA 2024 eintragen.

Erste Erfahrungen nach der Entgegennahme der Mehrfachanträge 2024 im November 2023 zeigen, dass manche Antragsteller nicht optimal vorbereitet sind. Mit unzureichenden oder fehlenden Unterlagen kann die BBK keine Mehrfachanträge für 2024 entgegennehmen. Deshalb fordern wir Sie nochmals auf: Bereiten Sie sich rechtzeitig und genau auf die MFA-Abgabe bei der BBK vor. Unterlagen zur Vorbereitung stehen zur Verfügung, wie zum Beispiel der Ausdruck der Feldstücksliste über eAMA oder der am Betrieb aufliegende MFA 2023.

AMA-Auszahlungstermin für 2023 fixiert

Der Termin für die Hauptauszahlung des Antragsjahres 2023 wurde mit 21. Dezember festgelegt. Somit wird im ersten Jahr der neuen GAP-Periode ein großer Teil der Ausgleichszahlungen überwiesen. Welche Maßnahmen mit welcher Prozenzhöhe dabei sind, erfahren Sie im Beitrag.

DI Katharina Heiderer
Tel. 05 0259 22132
katharina.heiderer@lk-noe.at

Alle Direktzahlungen, die Almaförderungsprämie und das Junglandwirte-Top-up werden vollständig ausbezahlt. Lediglich Betriebe mit offener Vor-Ort-Kontrolle werden zurückgestellt und voraussichtlich mit Juni 2024 endgültig berechnet. Offene Fragen aus dem Flächenmonitoring verzögern die Auszahlung nicht. ÖPUL ohne Zwischenfrucht-Begrünung 2023 und die Ausgleichszulage im benachteiligten Gebiet (AZ) werden mit 75 Prozent im Dezember angewiesen, unabhängig vom Be-

urteilungsstand einer Kontrolle. Die Restzahlung soll ebenso mit Juni 2024 erfolgen.

Die Prämie für die Zwischenfrucht-Begrünungen aus dem Mehrfachantrag Flächen (MFA) 2023 wird zu 100 Prozent im Juni 2024 ausbezahlt, da die Begrünungszeiträume bei einigen Varianten noch bis ins Frühjahr 2024 laufen. Die Zwischenfrucht-Begrünungen werden dennoch früher vergütet als bisher.

In den Vorjahren wurde die Prämie erst bis zu einem Jahr später bezahlt. Jetzt werden sie rund drei Monate nach Ende des letzten Begrünungszeitraumes überwiesen. Aufgrund der komplexen Abwicklung sollen die Prämien für ÖPUL-Landschaftselemente, also Bäume und Büsche bei UBB oder Bio, auch im Juni 2024 gezahlt werden.

Zusätzlich zu den ÖPUL 2023-Prämien werden die fehlenden 25 Prozent für die Zwischenfrucht-Begrünung aus dem Jahr 2022 ausbezahlt. Außerdem wird der Stromkostenzuschuss Stufe 2 für die energieintensiven Betriebe ausbezahlt.



Die Ausgleichszulage im benachteiligten Gebiet (AZ) und „ÖPUL ohne Zwischenfrucht-Begrünung 2023“ werden mit 75 Prozent im Dezember angewiesen, unabhängig vom Beurteilungsstand einer Kontrolle. Foto: Bildautor

Bescheide und Mitteilungen

Die Bescheide und Mitteilungen werden voraussichtlich am 10. Jänner 2024 versendet. Für angemeldete Personen werden die Schreiben über „MeinPostkorb“ zur Verfügung gestellt. Außerdem können die Bescheide und Mitteilungen von Betrieben mit eAMA-Zugang ein paar Tage nach dem 10. Jänner 2024 auch im eArchiv abgerufen werden.

Auszahlungen im Zeitablauf

Einen guten Überblick über die Auszahlungen im Zeitablauf finden Sie, wenn Sie den QR Code scannen.



Nicht vergessen: ÖPUL-Maßnahmen kann man nur mehr bis 31.12. beantragen

Wer 2024 an einer neuen ÖPUL-Maßnahme oder einem Maßnahmenzuschlag teilnehmen will, muss diese bis spätestens 31. Dezember 2023 im Mehrfachantrag Flächen 2024 beantragen. Dieser Termin ist eine Fallfrist. Versäumt man diese Frist, kann man erst wieder im Herbst 2024 in eine neue Maßnahme einsteigen oder einen Zuschlag erhalten.

Die Bezirksbauernkammern unterstützen gerne bei der Beantragung. Sollte Bedarf bestehen, an einer neuen Maßnahme oder einem Zuschlag teilzunehmen, ist umgehend ein Termin mit der zuständigen Bezirksbauernkammer zu vereinbaren. Melden Sie sich unbedingt zeitgerecht, da die Bezirksbauernkammern zwischen Weihnachten und Neujahr nur eingeschränkt besetzt sind und Termine nur bis vor Weihnachten vergeben werden.

DI Katharina Heiderer, Tel. 05 0259 22132, katharina.heiderer@lk-noe.at



ÖPUL „Tierwohl – Schweinehaltung“: Was ist noch zu tun?

Wie bereits in der vergangenen Förderperiode ist auch heuer wieder der Durchschnittstierbestand zu überprüfen. Details dazu lesen Sie im Beitrag.



Helmuth Raser

Tel. 05 0259 23214

helmuth.raser@lk-noe.at

Bereits bei der Abgabe des Mehrfachantrags muss mittels Eingabe in der Tierliste der Jahresdurchschnittstierbestand für das gesamte Kalenderjahr vorgeschätzt werden, da dessen Angabe Voraussetzung für die Berechnung der Prämien und deren Auszahlung in der ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl – Schweinehaltung“ ist.

Bei stabilen Tierbeständen kann die Angabe der zum Stichtag 1. April gehaltenen Schweine ausreichen. Angaben zum Jahresdurchschnitt sind dann erforderlich, wenn der Tierbestand im Jahresverlauf schwankt und sich dadurch eine Änderung gegenüber dem Stand zum Stichtag 1. April ergibt.

Kontrollieren und korrigieren

In jedem Fall wird empfohlen, zum Jahresende den exakten Jahresdurchschnittstierbestand zu erheben, mit den Angaben im Mehrfachantrag abzugleichen und diese bei Bedarf zu korrigieren. Die Korrektur muss spätestens bis zum Erhalt der Auszahlungsmittelteilung erfolgen. Diese wird mit Anfang Jänner 2024 versendet. Mit der Korrektur muss man die Zu- und Abgänge mit zum Beispiel Lieferscheinen, Rechnungen oder dem Bestandsverzeichnis nachweisen. Gibt es Abweichungen zwischen beantrag-

tem und tatsächlichem Tierbestand, kann es zu entsprechenden Sanktionen kommen, von gekürzten bis zu vollständig einbehaltenen Prämien.

Liegt der tatsächliche Tierbestand über dem eingangs beantragten, kann sich der Auszahlungsbetrag durch eine rechtzeitige Korrektur auch erhöhen. Bei Prämienansprüchen zwischen 40 bis 120 Euro je Zuchtsau, 12,6 bis 34,3 Euro je Ferkel und 19,5 bis 55,5 Euro je Mastschwein im Jahresdurchschnitt können Abweichungen schnell ins Geld gehen.

Kann man die Anforderungen der Maßnahme für einzelne oder mehrere Tiere einer Kategorie nicht einhalten, zum Beispiel in einem Altstall, der nicht den Anforderungen entspricht, muss man die Stückanzahl im Jahresdurchschnitt über die Beilage „Tierwohl – Weide/Stallhaltung“ abmelden.

Empfehlung zur Bestandsangabe

- Beim Mehrfachantrag nicht nur Stichtagstierbestand angeben.
- Keinesfalls Stallplätze als Jahresdurchschnittstierbestand angeben.
- Bei Unsicherheiten Jahresdurchschnitt im Mehrfachantrag besser niedriger ansetzen oder
- am Jahresende tatsächlichen Jahresdurchschnitt berechnen und Mehrfachantrag bei Bedarf korrigieren.
- Nimmt nur ein Teil der Tiere am Betrieb an der Maßnahme teil, auch die Anzahl der abgemeldeten Tiere überprüfen.



Besonders Schweinemastbetriebe, die keinen kontinuierlichen Ferkelbezug oder vermehrt Leerstehzeiten haben, haben Handlungsbedarf.

Foto: Helmuth Raser/LK NÖ

Wer hat Handlungsbedarf?

Besonders Schweinemastbetriebe, die keinen kontinuierlichen Ferkelbezug oder vermehrt Leerstehzeiten haben, wie das häufig in der Bioschweinemast vorkommt, haben üblicherweise Handlungsbedarf. Auch sehr weite Ver- und Zukaufsintervalle, wie beim System „Stall-Rein-Raus“ neigen zu Schwankungen.

Bei Mästern mit regelmäßigen Zu- und Verkäufen in kurzen Abständen werden seltener Probleme auftreten. Zuchtschweinehalter haben meist einen relativ konstanten Sauenbestand und deshalb nur in Ausnahmefällen Handlungsbedarf.

Jahresdurchschnittsbestand berechnen

- Excel-Formular der AMA
- LK-Düngerrechner – im Datenblatt Tiere
- Abfrage VIS
- Auswertung Fütterungscomputer oder andere Managementtools, wie Sauenplaner oder Mastauswertungsprogramm

Was ist seit 2023 neu? Jetzt noch einsteigen

Betriebe, die neu in die Maßnahme einsteigen, zusätzliche Tierkategorien oder Zuschläge hinzufügen möchten, müssen dies für 2024 bis spätestens 31. Dezember 2023 beantragen. Seit 2023 sind in der Maßnahme neben Mastschweinen und Zuchtsauen auch Ferkel ab acht Kilogramm förderfähig. Es kann ein Zuschlag für unkuipierte Tiere und für ausschließlich GVO-freie Eiweißfuttermittel beantragt werden. Die Prämien können sich dadurch deutlich erhöhen.

Auch Freilandschweinehaltung ist förderfähig. Zu berücksichtigen sind die wasserrechtlichen Anforderungen. Bioschweinehalter müssen die Haltungsanforderungen bereits durch Vorgaben diverser Biorichtlinien einhalten und können die Maßnahme inklusive aller Zuschläge beantragen. Über zehn GVE ist für alle Betriebe eine Teilnahme am Tiergesundheitsdienst Voraussetzung.

Details kann man dem AMA Maßnahmeninformationsblatt entnehmen.

Erntemeldung nicht vergessen

Jeder Erzeuger von Trauben hat mit Stichtag 30. November jährlich bis zum 15. Dezember eine Ernte- und Erzeugungsmeldung sowie ein aktualisiertes Stammdatenerhebungsblatt abzugeben.



DI Johann Graßl
Tel. 05 0259 22208
johann.grassl@lk-noe.at

Erzeuger von Trauben, aus denen mehr als 3.000 Liter Wein gewonnen wurden, haben dies verpflichtend in elektronischer Form beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft im Wege der Weindatenbank (wein-online) abzugeben.

Ist die elektronische Übermittlung mangels technischer



Foto: Gina Sanders/stock.adobe.com

Voraussetzungen unzumutbar oder wurde eine geringere Menge an Trauben erzeugt, so können die Ernte- und Erzeugungsmeldung sowie das Stammdatenerhebungsblatt bei der Gemeinde, in deren Bereich die Betriebsstätte liegt, abgegeben werden.

Nur jene Betriebe, die 2022 weniger als 3.000 Liter geerntet haben, bekommen wie bisher ihre Erntemeldungsformulare

von der zuständigen Gemeinde übermittelt und können diese dort ausgefüllt wieder abgeben, wenn die Ernte 2023 weniger als 3.000 Liter beträgt. Auch diese Betriebe können über wein-online melden.

Betrieben, die bei der Abgabe der Erntemeldung Hilfe benötigen, ist die zuständige Bezirksbauernkammer gerne behilflich. Vereinbaren Sie bitte dazu rechtzeitig einen Termin

Aufgepasst



Nachdem die Reblächenverzeichnisse auf die inhaltlichen Anforderungen des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems gem. §24 WeinG umgestellt wurden, beträgt die Hektarhöchstmenge seit dem Erntejahr 2020 für Rebsortenwein, Land-, Qualitäts- oder Prädikatswein 10.000 kg Weintrauben oder 7.500 l Wein.

Für die Berechnung des Hektarhöchsttrages gilt das Flächenausmaß der Weingärten laut Mehrfachantrag (INVEKOS = Flächenangabe im Weinbaukataster).

wein-online

Die Abgabe über wein-online ist vom **15. November – 15. Dezember 2023** möglich.

und nehmen Sie Ihre Zugangsdaten für wein-online – LOGIN und Passwort – sowie Aufzeichnungen über die Ernte 2023 zum Beratungstermin mit.

Niederösterreichische Versicherung

Landwirtschaftliche Rechtsschutzversicherung

Manchmal ist klug oder notwendig, vom Hof zum Gerichts-Hof zu gehen. Mit einer Rechtsschutzversicherung gehen Sie diesen Weg ohne Risiko.

Die täglichen Rechtsrisiken im landwirtschaftlichen Bereich sind vielfältig: von peniblen Hygienestandards bis zu detaillierten Auflagen in der Betriebsführung. Noch nie mussten bäuerliche Betriebe so viele und so komplizierte Regelungen einhalten wie heute. Dazu kommen etwa Haftungsrisiken im täglichen Betrieb. Und auch vor Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Grundgrenzverletzungen ist man nicht gefeit. Oder Ihr Weingarten-

nachbar verursacht einen Spritzschaden, streitet es aber ab. Sich im Fall des Falles rechtlich durchsetzen – oder wehren – zu können, stellt da ein elementares Stück Sicherheit dar.

Das finanzielle Risiko bei Rechtsstreitigkeiten kann enorm sein. Die Kosten des eigenen und gegnerischen Rechtsanwalts, Gerichts- und Zeugengebühren sowie Sachverständigenkosten können Sie ganz oder teilweise treffen, je nach Prozess- bzw. Verfahrensausgang. Auch wenn Sie Ihren Prozess gewinnen, können Sie kräftig zur Kasse gebeten werden. Zum Beispiel dann, wenn Ihr Prozessgegner nicht



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

zahlungsfähig ist. In diesem Fall müssen Sie die Kosten für den eigenen Anwalt und die Gerichtsgebühren (als Kläger) selbst tragen.

Die Rechtsschutzversicherung

nimmt Ihnen das Risiko allfälliger Prozesskosten ab – unabhängig davon, ob sie den Prozess gewinnen oder verlieren. So können Sie ohne Risiko und ohne Zögern den Rechtsweg beschreiten. Dann, wenn Sie Ihren Rechtsstandpunkt durchsetzen müssen. Oder wenn Sie einen gegen sich gerichteten Anspruch abzuwehren haben.

Ihr Versicherungsberater informiert Sie über die Vorteile einer Rechtsschutzversicherung. Damit Sie nicht nur Recht haben, sondern auch Ihr Recht bekommen.

Anzeige

PRODUKTION



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Trächtigkeit bei Schafen untersuchen: Was bringt's?

Mit der Trächtigkeitsuntersuchung ihrer Herde gehen Katharina und Gerald Schinwald auf Nummer sicher, dass es in der nächsten Saison genügend Lämmer und damit Milch für die Hofkäserei gibt. Wann man die Schafe dazu am besten untersucht und welche Vorteile die frühe Trächtigkeitsdiagnose noch bringt, haben wir im Stall der Schinwalds in Wallsee erfahren.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Zehn verschiedene Schafmilchprodukte im Sommer, fünf im Winter – damit die Auswahl garantiert ist und das Einkommen stimmt, braucht es entsprechend viel Milch. „Wir überlassen deshalb nichts

dem Zufall und wollen so früh wie möglich wissen, ob unsere Schafe auch trächtig sind“, so Katharina und Gerald Schinwald. „Deshalb nutzen wir seit 2017, also seit wir Schafe halten, das Angebot der Trächtigkeitsuntersuchung per Ultraschall, das der NÖ Landeszuchtverband für Schafe und

Ziegen anbietet.“ Die beiden vereinbaren jedes Jahr im Herbst mit Patrizia Reisinger, der Geschäftsführerin des Landesverbandes, einen Termin für die Ultraschalluntersuchung.

Der optimale Termin

Der Termin sollte zwischen dem 30. und 90. Trächtigkeitstag liegen. „In den ersten zwei Wochen nach der Befruchtung kann man noch nichts erkennen“, erklärt Reisinger. „In der dritten und vierten Woche kann der Embryo noch abgehen, zum Beispiel durch eine Futterumstellung, durch Hitze oder durch Stress, verur-

sacht durch Klauenpflege und Schur.“ Erst ab der fünften Woche nistet sich der Embryo fix ein. Nach dem 90. Trächtigkeitstag lagert sich in den Knochen des Lammes bereits Kalzium ein. Das erschwert es, die Trächtigkeit zu erkennen.

Bei Schinwalds waren heuer drei Widder ab 15. August im Deckeinsatz. Daher haben die beiden mit Reisinger den Ultraschall rund 60 Tage später für 13. Oktober vereinbart.

So läuft die Untersuchung ab

Bei Reisingers Ankunft steht die erste Partie Schafe schon im 32er Swingover-Melkstand

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Katharina (33) und Gerald (35) Schinwald, beide BOKU-Absolventen

Familienmitglieder am Betrieb

Sohn Nino (2), Großmutter Berta Hagler (89)

Bewirtschaftete Fläche

19 ha Grünland, 4 ha Wald

Tierhaltung

136 Milchschafe der Rasse Lacaune mit Nachzucht, 2 Widder
Teilnahme am NÖ TGD

Direktvermarktung

Schafmilchprodukte im Hofladen, im online-shop, in Bioläden und auf Märkten bis nach Wien sowie bei Handelsketten und in der Gastronomie.

Mehr Infos unter milchmaederl.at

bereit. Rasch streift Reisinger Kunststoffüberzieher über die Schuhe und zieht Einmalhandschuhe an. Sie hängt sich des Ultraschallgerät um, nimmt Geltube und eine Rolle mit Reinigungstüchern in die Hände, bevor sie den Melkstand betritt.

In fünf Sekunden zum Ergebnis

Sofort geht sie zum ersten Schaf, platziert den Schallkopf zügig und geübt, aber sanft am Bauch in der Falte zwischen Euter und Oberschenkel. Das dauert gezählte fünf Sekunden, dann geht sie einen

Schritt weiter zum nächsten Schaf. Aufgrund ihrer Routine erkennt sie rasch, ob das Tier trächtig ist oder nicht. Katharina Schinwald folgt ihr auf den Fersen, einen Markierspray in der Hand. Trächtige Schafe kennzeichnet sie mit einem Punkt. Jene, die noch einmal zu kontrollieren sind, sprüht sie ein Fragezeichen auf den Rücken.

Rasch auf sinkende Trächtigkeit reagieren

Stellt sich heraus, dass die Trächtigkeitsrate sinkt, können Schinwalds noch reagieren und zum Beispiel den Widder rechtzeitig wechseln. „Heuer haben wir zwei statt drei Widder im Einsatz“, berichten die beiden. In der Herde ist es jetzt ruhiger und die Trächtigkeitsrate ist gleich geblieben. „Bis jetzt haben fast alle mit einem Fragezeichen ein Lamm bekommen, denn der neue Widder läuft mit“, erklären Katharina und Gerald. So haben sie in der Regel im nächsten Jahr 80 Prozent der Ablammungen innerhalb von drei Wochen. „Da wir die Schafe auf Trächtigkeit untersuchen, können wir ruhig schlafen“, betonen die beiden. „Die Trächtigkeitsuntersuchung gibt uns eine gewisse Sicherheit für die Milchmenge im nächsten Jahr und wir sehen, ob beim Widder alles passt. Das ist einfach super.“



Patrizia Reisinger hat Erfahrung: Seit 2017 untersucht sie Schafe auf Trächtigkeit und bildet sich zum Thema regelmäßig fort.

Schafe & Ziegen: Land NÖ unterstützt Trächtigkeitsuntersuchung finanziell

Das Land Niederösterreich hat den NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen beim Ankauf eines neuen Ultraschallgerätes für die Trächtigkeitsuntersuchung und Fleischleistungsprüfung unterstützt. Die Trächtigkeitsuntersuchung ist ein Service, der ausschließlich Mitgliedern des NÖ Landeszuchtverbandes für Schafe und Ziegen zur Verfügung steht, deren Hoftierarzt diese Art von Untersuchung nicht durchführt.

Das verwendete Ultraschallgerät ist robust und für den Einsatz im Stall bestens geeignet. Durch die Verwendung von Akkus und einem Tragegurt kann man sich mit dem Gerät frei im Stall bewegen. Der NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen verwendet das Gerät neben der Trächtigkeitsuntersuchung auch in der Zucht für die Messung der Rückenmuskel- und Fettdicke im Rahmen der Fleischleistungsprüfung bei Fleischschafzucht sowie dem Merinolandschaf.

Bei Interesse kann mit Patrizia Reisinger Kontakt aufgenommen werden unter Tel. 05 0259 46903 oder 0664 454 35 74 oder patrizia.reisinger@lk-noe.at

Trächtigkeitsuntersuchung mit Ultraschall: Vorteile für Schaf- und Ziegenbetriebe

Milchziegen: Trächtige Tiere werden trockengestellt, nicht trächtige werden durchgemolken, bis sie wieder tragen.

Milchschafe: Trächtige Tiere sichern die Milchmenge. Die Trächtigkeitsrate zeigt, ob Widder ausreichend deckfähig sind.

Mutterschafe: Man weiß frühzeitig Bescheid, wenn Widder nicht fruchtbar sind. Da aber der Widder in der Regel ständig bei der Herde ist, kann jedes Trächtigkeitsstadium vorkommen.

Altschafe: Trächtigkeit vor dem Schlachten wird ausgeschlossen.



Patrizia Reisinger platziert den Schallkopf an der Bauchdecke zwischen Euter und Oberschenkel. Das Ergebnis sieht sie sofort.



Was sagen die Kennzahlen am Jahresende?

Auch 2023 forderte die heimischen Milchviehbetriebe heraus. Märkte und Wetter waren im Jahresverlauf sehr wechselhaft. Hier unterstützt die jährliche Betriebszweigauswertung die Mitglieder der Arbeitskreise Milchproduktion dabei, wirtschaftlich den Überblick zu behalten und für ihre Betriebe die Weichen für die Zukunft zu stellen.



Dr. Marco Horn
Tel. 05 0259 23304
marco.horn@lk-noe.at

Um sich einen Überblick über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des eigenen Milchviehbetriebes zu machen, müssen den finanziellen Leistungen, wie zum Beispiel für Milch und Tiere, die Kosten gegenübergestellt werden. Zu den Kosten zählen zum Beispiel Ausgaben für Bestandsergänzung, Futtermittel, Tiergesundheit, Gebäude, Maschinen und Arbeit.

Kernelement der Arbeitskreisberatung

Die Betriebszweigauswertung ist das Kernelement der Arbeitskreisberatung. Beim Auswerten werden unterschiedliche Kennzahlen und Benchmarks berechnet. Die Vorteile für Arbeitskreismitglieder:

- sie erhalten einen Überblick über ihre eigenen wirtschaftlichen Kennzahlen
- sie können die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Betriebe mitverfolgen
- sie können sich mit anderen Betrieben vergleichen.

Dateneingabe ist kinderleicht

Für die Datenerfassung zur Betriebszweigauswertung steht eine benutzerfreundliche EDV-Anwendung (Web-Datenbank) kostenlos zur Verfügung. Sie beinhaltet ein Simulationsmodul, um die wirtschaftlichen Auswirkungen bei Änderung bestimmter Kriterien zu berechnen.

Nach einer gründlichen Einschulung sind die erforderlichen Aufzeichnungen sehr einfach umzusetzen. Jedes Arbeitskreismitglied hat einen persönlichen, passwortgeschützten Zugang zur Eingabe seiner Daten.

In wenigen Stunden sind die Aufzeichnungen abgeschlossen und die Kennzahlen stehen in übersichtlichen Berichten zur Verfügung.

Angebot für Milchbetriebe flächendeckend

In Niederösterreich sind 230 Milchviehbetriebe in 15 Arbeitskreisen organisiert. Neben der Betriebszweigauswertung profitieren diese vom offenen Erfahrungsaustausch zwischen Berufskollegen bei den Arbeitskreistreffen zu verschiedensten Themen von A wie Arbeitsorganisation bis Z wie Zellzahl.



Foto: Marco Horn/LK NÖ

Schema der Betriebszweigauswertung

Direktleistungen	Teilkostenauswertung
Milch	
Tiere (Verkauf, Überstellung, Bestandsveränderung)	
Direktzahlungen (unmittelbar zuordenbar)	
Sonstiges (Versicherung, ...)	
Wirtschaftsdüngerwert, -verkauf	
Abzüglich Direktkosten	
Bestandsergänzung	
Kraftfutter	
Direkte Grundfutterkosten – Grundfutterzukauf	
Tiergesundheit, Besamung	
Sonstige Direktkosten	
= Direktkostenfreie Leistung	
Abzüglich übrige Vorleistungskosten	Ergänzungen für Vollkostenauswertung
Betriebs- und Reparaturkosten Maschinen	
Lohnmaschinen, Maschinenring	
Abschreibungen Maschinen und Geräte	
Abschreibungen Gebäude und bauliche Anlagen	
Instandhaltung Gebäude und bauliche Anlagen	
Strom, Wasser, PKW betriebliche Nutzung	
Steuern, Abgaben, Sachversicherungen	
Zuzüglich Gemeinleistungen	
Direktzahlungen	
ÖPUL-Prämien (nicht direkt zuordenbar)	
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete	
Sonstige Gemeinleistungen	
= Faktorentlohnung	
Abzüglich Faktorkosten	
Arbeit (Lohnansatz, Beiträge zur SV)	
Boden (Eigentum und Pachtfläche)	
Kapital	
= Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis	

Quelle: BMLRT/LFI



Das sagen Arbeitskreismitglieder

„Ich trat dem Arbeitskreis Milchproduktion bei, weil ich meinen Betrieb und die Kennzahlen mit anderen Milcherzeugern vergleichen wollte. Über die Jahre habe ich die offene und ehrliche Kommunikation zwischen den Arbeitskreismitgliedern sehr zu schätzen gelernt.“

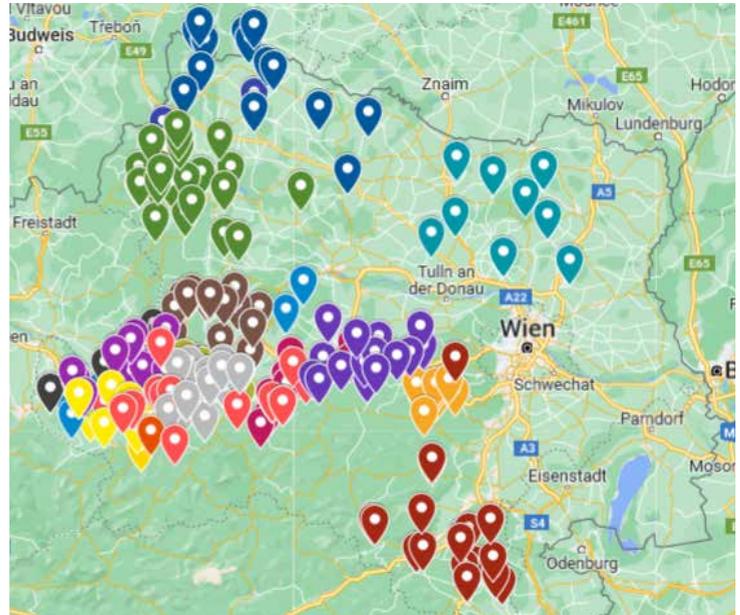
Arbeitskreismitglied aus Waidhofen/Thaya

„Für mich sind vor allem die wirtschaftlichen Kennzahlen der Betriebszweigausswertung essentiell. Durch den ehrlichen Austausch und die Infos während der Arbeitskreistreffen habe ich stets einen Wissensvorsprung. Meiner Meinung nach führt für Milcherzeuger, die sich wirtschaftlich weiterentwickeln wollen, kein Weg am Arbeitskreis Milchproduktion vorbei.“

Arbeitskreismitglied aus Waidhofen/Ybbs

„Durch den offenen Vergleich der Kennzahlen innerhalb des Arbeitskreises weiß ich, wo ich stehe und wo ich ansetzen muss, um besser zu werden. Außerdem sehe ich dank der jährlichen Betriebszweigausswertung, ob ich meine Ziele erreiche und wie gesetzte Maßnahmen wirtschaftlich wirken.“

Arbeitskreismitglied aus Neunkirchen



- Niederösterreich West
- Niederösterreich Süd
- Baden/Mödling
- Waldviertel Mitte
- Waldviertel Nord
- Pielachtal
- Weinviertel
- Waidhofen/Ybbs
- Ötscherland
- Amstetten
- Melk
- Mostviertel West
- Low-Input
- Mostviertel Mitte
- Mostviertel Ost



Machen Sie mit beim Arbeitskreis

Informieren Sie sich über den Arbeitskreis Milchproduktion in Ihrer Nähe und profitieren Sie von der Mitgliedschaft in einem der 15 niederösterreichischen Arbeitskreise.

Informationen gibt es unter ak-milch.at oder Tel. 05 0259 23304

MULTILACTOR®

MELKEN KANN SO EINFACH SEIN!

STIMULOR®
STRESSLESS

www.siliconform.com

Neu im LKV Herdenmanager: Mit ein paar Klicks zum Antibiotogramm

Die Antibiotogramme werden seit kurzem elektronisch in den Herdenmanager übertragen und sind im Menü „Eutergesundheit“ zu finden. Welche Vorteile sich damit auftun, wie das Land NÖ die bakteriellen Untersuchungen finanziert und warum man die Proben unbedingt nach Gmünd schicken sollte, erfahren Sie im Beitrag.

Ing. Martin Gehringer
LKV Niederösterreich

Eine an Mastitis erkrankte Kuh kostet Zeit und Geld. Deshalb rechnet sich für jeden Betrieb eine Strategie gegen akute Mastitisfälle, die diese auf ein Minimum reduziert.

Land NÖ finanziert Untersuchungen

Das Land Niederösterreich unterstützt Milchviehbetriebe, indem es die bakteriologischen Milchuntersuchungen vollständig finanziert. Die Einsendepackungen kann man kostenlos über LKV Mitarbeiter oder Tierärzte beziehen. Mit einem bakteriologischen Untersuchungsergebnis identifiziert man den Verursacher der Mastitis. Da jeder Erreger seine spezifischen Eigenschaften hat, lässt das auch auf eine mögliche Infektionsquelle schließen.

Wer mehr über die Erreger wissen möchte, kann über die LK NÖ oder den LKV Niederösterreich die LFI Broschüre „Mastitiserreger im Detail“ anfordern. In der Broschüre werden die häufigsten Erreger detailliert beschrieben und erklärt. Lässt man regelmäßig Proben auswerten, kristallisiert sich meist

Gattung	Spezies	Datum	Penicilline	1-2 Gen. Cephalosporine	3-4 Gen. Cephalosporine	Macrolide, Lincosamide	Fluorchinolone
Streptokokken	-		0%	0%	0%	100%	0%
Enterobakterien	-		40%	40%	0%	0%	0%
	Enterobacteriaceae spp.	30.05.2023	Green	Green	Green	Green	Green
	Citrobacter subspecies	15.06.2023	Green	Green	Green	Green	Green
	Enterobacteriaceae spp.	05.09.2023	Red	Red	Green	Green	Green
	Enterobacteriaceae spp.	09.10.2023	Green	Green	Green	Green	Green
	Enterobacteriaceae spp.	09.10.2023	Green	Green	Green	Green	Green
	Enterobacteriaceae spp.	12.11.2023	Red	Red	Green	Green	Green
Staphylokokken	-		0%	0%	0%	0%	0%
Sonstige	-		0%	0%	0%	0%	0%

Ein grüner Balken zeigt, dass der Erreger auf das Antibiotikum anspricht, rot bedeutet, dass der Erreger gegen diesen Wirkstoff resistent ist. Eine Behandlung damit wäre also wirkungslos.

Foto: LKV Niederösterreich

über einen Zeitraum der Haupterreger am Betrieb heraus. Die gedruckten Untersuchungsbefunde auszuwerten, ist meist sehr mühsam. Ein vollständiger Überblick ist nicht wirklich möglich. Hier bietet sich der LKV Herdenmanager als tolles Werkzeug an.

Füllt man die Einsendeformulare korrekt mit der vollständigen Lebensnummer eines jeden Tieres aus, werden die Ergebnisse in den Herdenmanager übertragen. In NÖ überträgt nur das Qualitätslabor in Gmünd diese Daten elektronisch. Im Herdenmanager sind dann verschiedene Auswertungen verfügbar. Auch eine Aufschlüsselung nach Laktationstagen ist möglich.

Menü „Eutergesundheit“ jetzt mit Antibiotogramm

Neu ist nun, dass auch das Antibiotogramm elektronisch in den LKV Herdenmanager übertragen wird. Das Menü „Eutergesundheit“ wurde um den Punkt „Antibiotogramm“ erweitert. Somit ist klar ersichtlich, welche antibiotischen Wirkstoffe, zumindest im Labor, gegen den Erreger wirksam sind.

Ein grüner Balken zeigt, dass der Erreger auf das Antibiotikum anspricht, rot bedeutet, dass der Erreger gegen diesen Wirkstoff resistent ist. Eine Behandlung wäre somit wirkungslos. Die Prozentzahl am Tabellenkopf gibt an, wie viel Prozent der Erreger gegen diesen Wirkstoff resistent sind. Die Erreger sind in Gruppen unterteilt. Bei jeder Untersuchung einer Kuh ist für jeden Erreger eine eigene Zeile an-

geführt. Jeder Erreger wird auf neun Wirkstoffe getestet.

Der LKV bietet seinen Mitgliedern mit diesen Masken im LKV Herdenmanager ein wirksames Analysewerkzeug. Treten am Betrieb Mastitisprobleme gehäuft auf, sollte man diese Masken unbedingt mit den Beratern des LK Milchreferates oder seinem Tierarzt besprechen. Die Auswertungen können die Lösung zum Problem am Betrieb sein.

Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 23302

Eutergesundheitsmanagement
noe.lko.at/beratung

Eutergesundheitsprobleme und erhöhte Zellzahlen in der Herde bereiten Ihnen Sorgen. Die Milchqualität in der Tankmilch sinkt. Wir unterstützen Sie dabei, der Ursache auf den Grund zu gehen.

lkberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**

Wie nutze ich den LKV Jahresbericht?

Warum sollte man sich unbedingt die Zeit nehmen, den LKV Jahresbericht mit seinem LKV Kontrollassistenten kritisch zu besprechen? Was wirklich dahinter steckt, wird im Beitrag verraten.

Ing. Martin Gehringer
LKV Niederösterreich

Mit Dezember findet jedes LKV Mitglied den Jahresbericht im Postfach des RDV Portals und erhält ihn auch persönlich vom LKV Kontrollassistenten. Der Jahresbericht fasst das abgelaufene Milchjahr am Betrieb zusammen und besticht durch seine übersichtliche Darstellung.

Er enthält Leistungs- und Gesundheitsdaten aller Tiere. Besonders aufschlussreich ist der Betriebsvergleich am Ende des Berichtes. Hier sind viele Kennzahlen in vier Blöcken kompakt dargestellt:

- Milchleistungsdaten
- Fruchtbarkeit
- Eutergesundheit
- Stoffwechsel



Unabhängig davon, wie zufrieden man mit den Zahlen ist, sollte man sich ein Thema aus dem Bericht aussuchen, bei dem man sich im kommenden Jahr verbessern möchte.

Foto: toa555 - stock.adobe.com

Das Fachwissen dazu hat der LKV Mitarbeiter parat.

Durch Vergleich besser werden

Da das aktuelle und das vorangegangene Milchjahr abgebildet sind, sieht man, wie sich

der Betrieb entwickelt hat. Kann man sich aufgrund der Kennzahlen die Entwicklung erklären, bietet sich die Möglichkeit, etwas zu verbessern. Dabei hilft der Vergleich mit den Durchschnittswerten der Betriebe in der Gemeinde, des Bezirkes und des Bundeslan-

des. Zu jeder Kennzahl kann sich der Betrieb vergleichen und so auch seine Zahlen besser einordnen.

Ist der Betrieb an einem extremen Standort positioniert, macht meist der Vergleich mit der Gemeinde mehr Sinn, als jener mit dem Bezirks- oder Landesdurchschnitt.

Konzentrieren auf einen Schwerpunkt

Ein Tipp: Unabhängig davon, wie zufrieden man mit den Zahlen ist, sollte man sich ein Thema aus dem Bericht aussuchen, bei dem man sich im kommenden Jahr verbessern möchte. Dabei konzentriert man sich auf einen Schwerpunkt, markiert diesen mit Leuchtstift und vermerkt schriftlich einen Zielwert, wie zum Beispiel eine Betriebszellzahl unter 100.000 Zellen zu erreichen.

Kontakt mit LK Fachberatern aufnehmen

Am Ende muss man passende Maßnahmen setzen, denn ein Zustand verändert sich nur, wenn Veränderungen am Betrieb passieren. Fühlt man sich überfordert, nimmt man einfach Kontakt mit den Fachberatern der LK auf. Ihr LKV Kontrollassistent kennt die passenden Ansprechpartner.

Besonders die ruhigere Winterzeit eignet sich für das Durchleuchten des Betriebes. Mit dem LKV Jahresbericht bekommen Sie vielleicht die Initialzündung für eine Veränderung von Abläufen am Betrieb, um in den geplanten Bereichen besser zu werden. Denn fast immer ist es die tägliche Routine im Stall, die zu dem Ergebnis geführt hat.

Letztendlich liegt es aber immer am Betriebsführer selbst, das volle Potential auszuschöpfen und erfolgreich mit seinen Kühen zu arbeiten.



Veranstaltungsreihe: „Kontrollen am Tierhaltungsbetrieb“

Mit Jänner 2024 startet die Veranstaltungsreihe „Kontrollen am Tierhaltungsbetrieb“ mit diesen Schwerpunkten:

- Welche Kontrollen gibt es in der Tierhaltung und wie laufen sie ab?
- Wie kann ich mich als Betrieb bestens auf Kontrollen vorbereiten?
- Warum sind Kontrollen für das Konsumentenvertrauen wichtig?
- Wie kann ich bei Problemen Verbesserungspotential ausbauen?

Die LK NÖ lädt im Anschluss zu einem regionalen Mittagssnack ein.

Für die Teilnahme an einer Veranstaltung wird eine Stunde für TGD Weiterbildung anerkannt.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich. Dazu scannen Sie einfach den nebenstehenden QR Code.



Termine & Orte

Region Wald- & Weinviertel

10. Jänner, 9 bis 12.30 Uhr
Lagerhaus Taverne Zwettl

Region Mostviertel

12. Jänner, 9 bis 12.30 Uhr
Bärenwirt Petzenkirchen

Region Industrieviertel

15. Jänner, 9 bis 12.30
Gasthaus Hubertushof, Bad Fischau

Abschlussveranstaltung

17. Jänner, 9.30 bis 13 Uhr
Landwirtschaftskammer NÖ,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Fotos: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

Betriebsspiegel

Betriebsführerin

Heide (50), Mode- und Bekleidungs-technikerin

Familienmitglieder am Betrieb

Gatte Gerhard (50), Hotelkaufmann, Koch und Kellner, Sohn Gerhard (23), Masterstudent an der BOKU

Bewirtschaftete Fläche

69 ha Grünland, davon 15 ha Weide und 1 ha Luzerne; 5 ha Wald

Tierhaltung

Herde mit rund 70 Tieren, davon 17 Kühe mit Nachzucht, 1 Deckstier
Teilnahme am NÖ TGD

Direktvermarktung

EU zertifizierter Schlachthof am Betrieb, Wurst- & Fleischworkshops, Bisonprodukte im Hofladen, Genuss-scheine, Führungen

Bisons: Wie baut man einen Stall für richtig wilde Rinder?

Wie muss ein Stall für Rinder beschaffen sein, die absolut keine menschliche Nähe zulassen? Und warum legt man sich solche Rinder überhaupt zu? Die Hintergründe und welche Baulösung Familie Egger gemeinsam mit LK-Bauberater Hermann Katzensteiner gefunden hat, haben wir in Brand-Laaben im Wienerwald erfahren.

DI Paula Pöchlauser-Kozel

Tausche Hotel in St. Johann im Pongau gegen eine Landwirtschaft und eine Herde wilder Rinder in Niederösterreich. Was sich für Außenstehende verrückt anhört, haben Heide und Gerhard Egger vor rund zehn Jahren durchgezogen. „Wir wollten uns verändern, der Hotelbetrieb ist arbeitsintensiv, verlangt immer wieder hohe Investitionen und für die

Familie bleibt wenig Zeit“, argumentieren die beiden. „Die Alternative war für uns immer die Direktvermarktung von Fleisch.“ Gerhard ist auf einem Rinderbetrieb aufgewachsen, ist im Umgang mit Tieren vertraut und hat Erfahrung beim Schlachten und der Fleischverarbeitung. Heides Profession ist die Vermarktung, egal, ob es sich um Zimmer oder Rindfleisch handelt: Für sie kommt es auf die Vermarktungsstrategie an. In Brand-Laaben ha-

ben sie mit dem „Kogelhof“ den passenden Betrieb gefunden, mit dem Wiener Einzugsgebiet als Abnehmer vor der Haustür. „Aber welche Rinder-rasse könnten wir halten und vermarkten, die nicht mit der Masse schwimmt?“, haben sich die beiden gefragt. „So sind wir

auf die Bisons gekommen, die gibt es in Österreich nur vereinzelt.“ Um rund 45.000 Euro holten sie im September 2013 eine Bisonherde mit 30 Tieren aus Ostdeutschland auf die Weiden im Wienerwald. Bisons brauchen auch im Winter keinen Unterstand, wenn Bö-



Nur die Wetterseite ist völlig geschlossen. Die Zaunsteher aus Akazien sind mit zehn Drähten bis in zwei Metern Höhe bespannt. In der unteren Hälfte verhindert Maschendrahtzaun, dass die Kälber die Köpfe durchstecken.

den gefroren sind oder Schnee liegt. „Das halten sie locker aus“, betonen Heide und Gerhard. „Doch beim milden Klima in unserer Gegend sind die Böden im Winter eher nass und matschig. Deshalb haben wir 2017 begonnen, uns über einen Stallbau Gedanken zu machen. Aber gehen Bisons überhaupt in einen Stall?“

Wenn einer rennt, rennen alle

Bisons kann man nicht einfach in einem üblichen Kaltstall mit Auslauf halten. „Sie sind richtig wild, dulden keine menschliche Nähe und sind deshalb nicht mit der Haltung anderer Rinderrassen vergleichbar“, geben die beiden zu bedenken. „Wenn man sie in die Enge treibt, wollen sie nur eines: Flüchten. Sie rennen dann alles nieder, was im Weg steht und was keine Betonwand ist. Und wenn ein Tier rennt, dann rennen alle.“ Diese Eigenheit macht das Stallplanen zur Herausforderung. Aus diesem Grund haben sie sich Unterstützung bei LK-Bauberater Hermann Katzensteiner geholt. Mittlerweile bringt auch Gerhard jun. seine Vorstellungen mit ein. Auf Basis eines Tieflaufstalles passen Familie und Berater den Plan an die Bedürfnisse der Bisons an. Sie brauchen Luft und Licht, wie im Freigelände. Deshalb ist der Stall nach drei Seiten großteils offen. „Wenn sie flüchten, dann alle auf einmal. Sie halten dabei den Kopf mit den Hörnern nach unten.

Der Bisonstall in Zahlen

Bei der Planung des Bisonstalles galt es, die speziellen Bedürfnisse der Tiere zu erfüllen.

Der Stall ist in den Hofverband optimal integriert, mit direktem Zugang zur Weide. Da der Stall sehr offen gestaltet ist, ist die offene Front in Richtung Süd/Ost ausgerichtet. Die Seite zur Hauptwindrichtung im Westen ist komplett geschlossen.

Das Stallgebäude misst 37 mal 22 Meter. Auf Basis der Herdengröße ist es nach den Biorichtlinien und den Richtlinien für besonders tierfreundliche Haltung geplant.

Aufgrund der speziellen Anforderungen der Bisons ist der Stall als Flachlaufstall mit Stroheinstreu ausgeführt. Damit werden Höhenunterschiede im Stallbereich vermieden, um die Verletzungsgefahr beim Flüchten der Tiere so gering wie möglich zu halten.

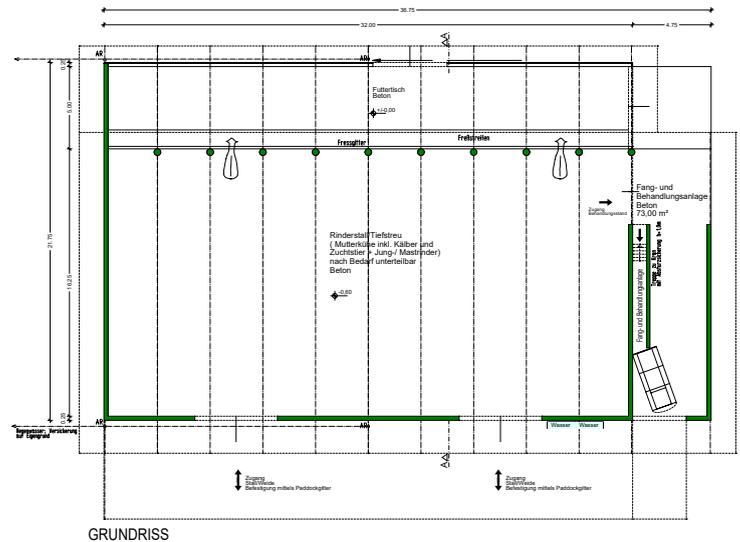
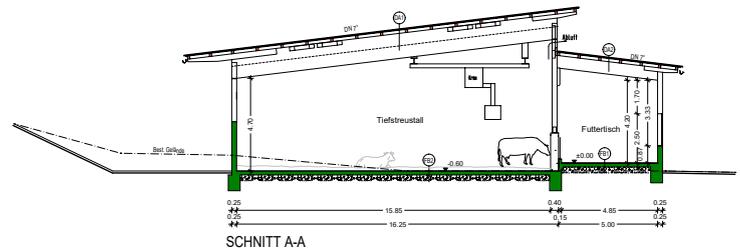
Beton ist nur dort eingesetzt, wo er unbedingt nötig ist. Sonst ist Holz der dominierende Baustoff des Stalles.

Da bereits gebrauchte Leimbinder in der entsprechenden Länge und Dimension vorhanden waren, ist der Stallbereich stützenfrei ausgeführt. Das könnte ein Vorteil sein, wenn das Gebäude einmal anders verwendet werden sollte. Da die Leimbinder entsprechend statisch dimensioniert sind, konnte ein Hängedrehkran montiert werden. Er wird für die Futtervorlage, das Einstreuen, das Entmisten und das Treiben der Herde eingesetzt. Er erhöht die Arbeitssicherheit erheblich.

Als Dacheindeckung wurde ein Isolierpaneel gewählt. Es verhindert die Kondenswasserbildung und schützt vor Hitze stress im Sommer. Der Futtertisch ist fünf Meter breit, mit einem geeigneten Fressgitter ausgestattet und um 60 Zentimeter höher als das Stallniveau. Zusätzlich wird über Raufen Futter angeboten. Die Wasserversorgung ist in einiger Entfernung zur Fütterung situiert, um eine mögliche Verschmutzung durch Futterreste so gering wie möglich zu halten. Tränke und Zuleitung sind frostsicher ausgeführt.

Der Behandlungsstand befindet sich im Anschluss an die Liegefläche. Der Treibgang zum Behandlungsstand ist in Stahlbeton mit einer Höhe von 2,5 Metern ausgeführt, um eine entsprechende Sicherheit für Mensch und Tier zu gewährleisten. Die vorwiegenden Beweggründe für die Wahl dieses Stallsystems waren die große Funktionssicherheit sowie eine entsprechende Unfallsicherheit als auch eine hohe Arbeitsplatzqualität. Des Weiteren sollte allen tierschutz- und baurechtlichen Anforderungen entsprochen werden.

Ing. Hermann Katzensteiner; Tel. 05 0259 25402; hermann.katzensteiner@lk-noe.at



Der Stall ist auf den Längsseiten – Nord und Süd – offen, auch auf der Ostseite ist er nur teilweise geschlossen. In Richtung Hofladen versperrt eine halbohohe Holzverschalung die Sicht der Tiere zu den Menschen.



Der Übergang vom Stall ins Freigelände ist mit Paddockplatten befestigt, die in einem Kiesbett liegen. Die Tränken sind verzinkt und bieten den Tieren eine offene Wasserfläche. Die Öffnungen ins Freie sind je 5,5 Meter breit.



Von der Kranbühne aus haben Eggers den Überblick über die Herde. Die Futterraufe ist so tief versenkt, dass die Bisons mit ihren Hörnern nicht hängen bleiben, wenn sie den Kopf herausziehen. Rechts im Bild ist der Futtertisch. Mit dem Futtermischwagen füttern sie Silage und bei Bedarf mischen sie Mittel gegen Parasiten ein.

Damit sie sich bei einer Flucht aus dem Stall nicht gegenseitig verletzen, ist jede der beiden Stallöffnungen in Richtung des Auslaufes 5,5 Meter breit“, erklären Eggers.

Die nächste Herausforderung war, wie und mit welchem Fressgitter man den Tieflaufbereich am besten vom Futtertisch abtrennt. Die Bisons sollen fressen gehen, sich dabei nicht verletzen, aber auch nicht auf den Futtertisch gelangen. „Die flexiblen, leicht nach vorne und hinten beweglichen, aber massiven Fressgitter mit einem höher gelegten, ebenfalls beweglichen Nackenriegel nehmen die Tiere an“, so die drei. „Die Kälber hüpfen

zwar heraus, aber auch wieder zurück.“ Zwei Raufen ließen sie maßanfertigen, damit in jeder zwei Rundballen Platz haben. Jede Raufe ist 3,6 Meter lang mit runden Enden. Sie sind mitten im Stall platziert. Mit dem Wachsen der Mistmatratze versinken sie etwas und liegen tiefer. So verfangen sich die Tiere nicht mit den Hörnern, wenn sie den Kopf nach dem Fressen aus der Raufe ziehen.

Hängedrehkran als Multifunktionshilfe

Bevor der Hängedrehkran montiert war, zählten Füttern, Entmisten und Einstreuen zu den Herkulesaufgaben.

Bison züchten ist nicht einfach

Eine besondere Eigenschaft der Bisons ist ihre Fähigkeit, aufgrund einer speziellen Atemtechnik, vier Stunden am Stück mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde zu laufen. Mit einer Schulterhöhe von bis zu 1,8 Metern und einer Länge von bis zu 3,8 Metern kann ein Bulle ein Gewicht von rund einer Tonne und ein Alter von 20 bis 30 Jahren erreichen. Bisonkühe können in landwirtschaftlicher Haltung vereinzelt noch mit 20 Jahren Kälber gebären.

Der Zuchtbulle am Betrieb Egger ist 14 Jahre alt und akzeptiert keine anderen Bullen. Er wird im Deckeinsatz sein, bis er etwa 20 Jahre alt ist. Weibliche Tiere werden im dritten Jahr geschlechtsreif. Bevor sie trächtig werden, werden sie am „Kogelhof“ geschlachtet.

Familie Egger möchte die Herde jetzt auffrischen und einige Tiere zukaufen. Dazu müssen sie die Herkunft abgleichen und auch nach Deutschland, Frankreich oder in die Schweiz schauen. Es gibt auch keinen richtigen Marktpreis für Bisons. „Es wird nicht einfach, es ist aber machbar“, so Gerhard jun., Heide und Gerhard Egger.

Für jede der Tätigkeiten trieben sie die Herde zu dritt aus dem Stall. „Die Herde mit einem Stecken vor sich hertreiben, geht nur bedingt, weil die Tiere stur sind und sich schwer treiben lassen“, berichten Eggers. „Mit dem Hängedrehkran können wir nun von oben problemlos füttern, entmisten und einstreuen.“

Um die Tiere in den Wartebereich vor dem Behandlungsstand zu treiben, nutzen sie den Kran ebenfalls, auf den sie dann ein Treibgatter montieren. Vom Wartebereich aus gelangen die Bisons in den Behandlungsstand, der aus einem Meter breiten Gang mit 2,5 Meter hohen Seitenwänden

aus Beton besteht. „Ein Selektionstor ist in der Mitte des Ganges als Schiebetür eingebaut, die wir zu unserem eigenen Schutz von außen bedienen können. So kommen wir zum Beispiel beim Einziehen und Kontrollieren der Ohrmarken mit den Bisons kaum in Kontakt“, erklären die drei.

Silage mit dem Futtermischwagen

Heu und Silage kommen von den eigenen Flächen, zum Beispiel ernten sie auf fünf Hektar Feldfutter vier bis fünf Schnitte Silage. Während Eggers Raufutter ganzjährig im Stall anbieten, teilen sie im Winter Silage



Gerhard jun. steht am Ausgang des Behandlungsstandes (Bild links). Im rechten Bild öffnet er von außen den Treibgang, damit das nächste Tier in den Behandlungsstand kann.



Fotos: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ



Mit dem Kran befüllen Eggers die Raufen, streuen ein, misten aus und heben Tiere heraus, die zur Schlachtung betäubt wurden. Unter dem Ausgang zum Kran befindet sich der massive Behandlungsstand – siehe Bilder links.



Die flexiblen Fressgitter schwenken nach vor und zurück. So können sich die Hörner nicht verfangen.
Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

mit dem Futtermischwagen zu. „So können wir bei Bedarf auch Mittel zur Parasitenbehandlung dazu mischen“, berichten die drei. „Der Tierarzt nimmt drei Mal im Jahr eine Kotprobe, nach der Stallperiode und vor dem Einstellen sowie bei Bedarf. So sehen wir, dass meist Jungtiere gegen Parasiten zu behandeln sind.“

Tränken mit freier Wasseroberfläche

Beim Übergang vom Stall zum Freigelände haben sie Paddockplatten auf einem Kiesbett verlegt, damit die Tiere nicht im feuchten Boden versinken. Die Tränken befinden sich im Außenbereich. „Im langen Bart der Tiere bleibt Heu hängen. Damit am Weg zur Tränke so viel Heu wie möglich abfällt, haben wir sie draußen platziert“, begründen Eggers. „Trotzdem reinigen wir sie alle 14 Tage.“ Das Wasser tropft ständig in die schwimmergesteuerten Trogtränken, die den Tieren eine freie Wasseroberfläche zum Saufen bieten. Die Tränken sind verzinkte Futtertröge, vier Meter lang und 40 Zentimeter tief.

Winterauslauf

Im Winter steht den Tieren als Bewegungsfläche die Auslaufweide zur Verfügung, die direkt an den Stall anschließt. „Sie ist

deshalb fünf Hektar groß, weil die Bisons laufen wollen“, begründen Eggers. Die restlichen Weiden sind im Winter abgeperrt.

Weide ab Mitte Mai

Ab Mitte Mai geht es erstmals auf die Weide, wenn der Aufwuchs 15 bis 20 Zentimeter hoch ist. Danach orientieren sich Eggers an der Kurzrasenweide. Nachdem drei je drei bis vier Hektar große Koppeln abgeweidet sind, folgt eine zwei- bis vierwöchige Weidepause mit frischem Grünfutter auf dem Futtertisch. Eggers mulchen jede abgeweidete Koppel und säen nach Bedarf nach.

Bio und besonders tierfreundlich

Für den Stall haben sie rund 350.000 Euro brutto ausgelegt. Für die Nettosumme erhielten sie 30 Prozent Förderung für Bio und einen besonders tierfreundlichen Stall. Der Kran kostete rund 65.000 Euro. Güllegrube wird keine benötigt. Der Betonboden im Tiefstall ist nach dem Ausmisten der 70 Zentimeter starken Mistmatratze jedes Mal trocken. Die Liegefläche misten sie einmal im Jahr aus, den Bereich vor dem Futtertisch sobald die Matratze bis zehn Zentimeter an den Futtertisch heranreicht. „Wir haben das Aus-



Ab Mitte Mai geht es erstmals auf die Weide, wenn der Aufwuchs 15 bis 20 Zentimeter hoch ist. Danach orientieren sich Eggers an der Kurzrasenweide.
Foto: Familie Egger privat

misten so einfach wie möglich gemacht und das ist zugleich super für uns und die Tiere“, freuen sich die drei. „Außerdem ist die Mistqualität top.“

Von EU genehmigter Schlachtraum

Am Fressgitter können Eggers alle Tiere beobachten. „Dort können wir gefahrlos die zum Schlachten vorgesehenen Rinder markieren“, versichern die drei. „Den Betäubungsschuss setzen wir am Futtertisch, das Bison fällt um, wir heben es mit dem Kran über einen Behälter und setzen dort sofort den Entblutungsstich. Das al-

les passiert innerhalb der vorgeschriebenen 60 Sekunden, die zwischen Betäubung und Entblutungsstich liegen dürfen.“ Der Tierarzt schaut sich die markierten Tiere am Tag vor der Schlachtung an und beschaut die Schlachtkörper danach. Im EU zertifizierten Verarbeitungsraum für Fleisch verarbeitet in erster Linie Gerhard die Schlachtkörper zu Köstlichkeiten aus Fleisch.

Die Ideen für Produkte, Vermarktung und Kundenbindung scheinen den dreien nie auszugehen. Davon können Sie sich in einer der nächsten Ausgaben überzeugen.



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 25400



Bauen

Entwurfsplanung

noe.lko.at/beratung

Sie überlegen den Um- oder Neubau Ihres landwirtschaftlichen Wohn- oder Wirtschaftsgebäudes und benötigen eine Planungshilfe. Wir erstellen einen auf Ihre betrieblichen Bedürfnisse abgestimmten Entwurfsplan.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Schweinehalter: am Ball bleiben

In den Arbeitskreisen Ferkelproduktion und Schweinemast informieren und Lösungen finden.



DI Martina Gerner
Tel. 05 0259 23211
martina.gerner@lk-noe.at

2022 war ein spürbar unruhiges Jahr auch für Schweinehalterinnen und Schweinehalter. Die Arbeitskreise Ferkelproduktion und Schweinemast bieten ihren Mitgliedern umfangreiche Informationen, Kennzahlen und ein Netzwerk zum Austausch mit Berufskollegen und Fachexperten, um auch in herausfordernden Zeiten fundierte Entscheidungen im Betrieb treffen zu können.

Diskussionen und Lösungen aus der Praxis

Das Kernelement der Arbeitskreise sind die Treffen in den regionalen Arbeitskreisgruppen. Jede Gruppe trifft sich vier- bis sechsmal pro Jahr. Die Themen werden selbst festgelegt und reichen in der Produk-

tionstechnik von der Fütterung über die Abläufe in der Sauenhaltung und Ferkelaufzucht bis zur Schweinemast. Darüber hinaus werden betriebswirtschaftliche, bauliche und technische Themen bis hin zur Arbeitsorganisation behandelt. Der praktische Austausch, zum Beispiel zu Arbeitsabläufen mit Fotos und Videosequenzen, steht dabei im Mittelpunkt. Meist sind es die „kleinen“ Hinweise und Tricks, die zum Ausprobieren mit nach Hause genommen werden.

Information zu aktuellen Themen

Wie funktioniert der Aktionsplan Kupieren? Wann darf ich Wirtschaftsdünger ausbringen? Wie ist die aktuelle Situation bei der Afrikanischen Schweinepest? Zu diesen und anderen Themen erhalten Arbeitskreisbetriebe Informationen bei den regionalen Arbeitskreistreffen, Arbeitskreis-Webinaren und per E-Mail über den Arbeitskreis-Newsletter. In den kommenden Wochen finden beispielsweise Arbeits-



Meist sind es die „kleinen“ Hinweise und Tricks, die zum Ausprobieren mit nach Hause genommen werden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

kreis-Webinare zu folgenden Themen statt:

- Erstellung der Tierhaltererklärung im Rahmen des Aktionsplans Kupieren
 - Produktionskosten in der Schweinehaltung: Wo steht Österreich im internationalen Vergleich?
 - Schweinegesundheit – aktuelle Themen von A bis Z
- Mit Kennzahlen kann man an den Stärken und Potentialen des eigenen Betriebs arbeiten.

Wie haben sich die Entwicklungen von Futter- und Energiekosten auf die Wirtschaftlichkeit in meinem Betrieb ausgewirkt? Wie ist der Ausblick derzeit? Wie liege ich bei den tierischen Leistungen und bei den verschiedenen Kostenpositionen im Vergleich zu anderen Betrieben? In welchen Bereichen bin ich gut unterwegs? Wo muss ich ansetzen, um die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern?



Ob Rationsgestaltung oder Arbeitsschutz bei der Stallreinigung: Der Austausch unter Berufskollegen bietet interessante Einblicke. Foto: FRAUKOEPPL



SAATBAU
Sant gut, Ernte gut.

www.saatbau.com

in schwierigen Zeiten

Dabei sein zahlt sich aus



Profitieren Sie von Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Auswertungen im Arbeitskreis. Informieren Sie sich über die Mitgliedschaft in einem der 14 Arbeitskreise Ferkelproduktion und Schweinemast unter Tel. 05 0259 23211 oder scannen Sie den QR Code.



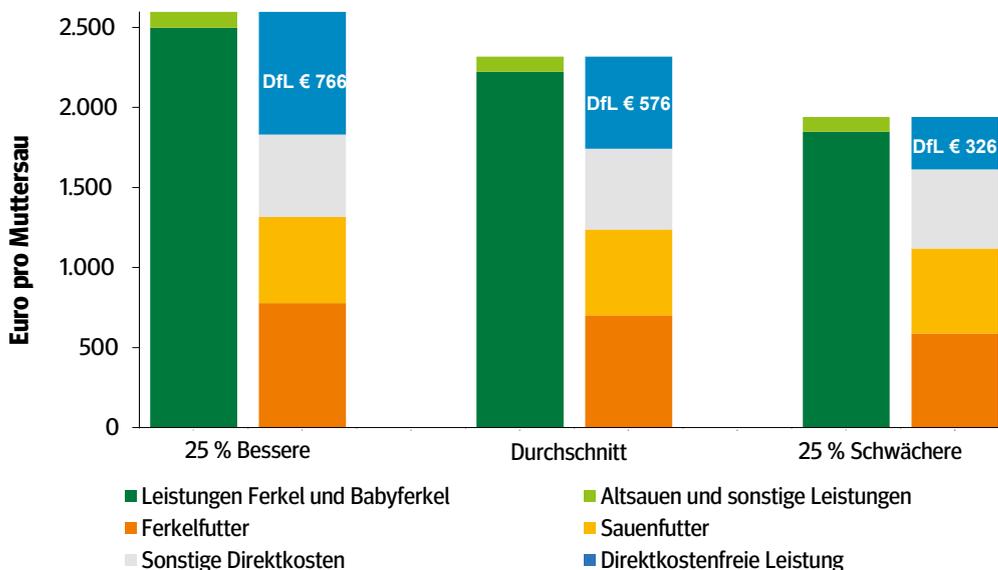
Arbeitskreisstandorte



- Arbeitskreis Ferkel
- Arbeitskreis Bio-Ferkel
- Arbeitskreis Mast

Antworten auf diese Fragen sind nur möglich, wenn mit den Ergebnissen und Kennzahlen des eigenen Betriebs gearbeitet wird. Die Mitarbeit im Arbeitskreis bietet nicht nur die Möglichkeit, diese Kennzahlen mit geringem Aufwand in Online-Programmen zu erheben. Sie ermöglichen es jedem Teilnehmer, die eigenen Zahlen einzuordnen und im offenen Austausch in der Arbeitskreisgruppe zu diskutieren.

NÖ-Karte mit den Standorten der Arbeitskreise



Ähnliche Marktbedingungen, große Unterschiede zwischen Betrieben: Leistungen, Direktkosten und direktkostenfreie Leistung pro Zuchtsau im Jahr 2022

Quelle: Bundesbericht Arbeitskreise Ferkelproduktion und Schweinemast 2022

Die neue **Generation Mais**

Frohe Weihnachten und ein gemeinsames erfolgreiches Jahr 2024!

Stärker. Ertragreicher. Stabiler.

RZ - 260
KWS ARTURELLO

RZ - 340
KWS ARTESIO

RZ 200
KWS KASHMIR

RZ 410
KWS LUSITANO

BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 26.01.2024!

Michael Obruca, NÖ West: 0664/963 16 69
Anton Spacek, NÖ Ost, Nordbgld: 0664/280 50 15
Fritz Märkel, Waldviertel: 0664/431 73 28
www.kwsaustria.at

Spitzahorn und Feldahorn haben kein Problem mit hoher Temperatur

Spitz- und Feldahorn lieben zwar jeder für sich verschiedene Lagen, aber jeder spielt in seiner Liga Stärken gegen den Klimawandel aus. Wo und wie sie punkten, lesen Sie im Beitrag.



MDI Karl Schuster
Tel. 05 0259 24101
karl.schuster@lk-noe.at

Spitz- und Feldahorn sind über fast ganz Europa verbreitet. Sie sind bis zum Kaukasus und bis nach Kleinasien zu finden. Der Spitzahorn dringt bis in die mittleren Gebirgslagen vor, der Feldahorn bevorzugt eher tiefere Lagen. Beide lieben den wärmebetonten Laubmischwald und hätten auch mit größeren Temperaturerhöhungen kein Problem. Der Feldahorn wächst oft nur als mehrstämmiger Strauch und hat eine korkige Rinde und Korkleisten an den Zweigen. Daran ist er leicht erkennbar.

Beim Standort scheiden sich die Ahorne

Der Spitzahorn ist in Eichen- und Buchenwaldgesellschaften vertreten, der Feldahorn

hauptsächlich in Eichenmischwäldern. Der Spitzahorn bevorzugt nährstoffreiche, gut wasserversorgte Böden mit hoher Basensättigung. Wasserbeeinflusste Standorte oder Überschwemmungen meidet der Spitzahorn. Der Feldahorn hat einen sehr geringen Wasserbedarf und verträgt auch längere Überschwemmungen. Deshalb ist er auch in der harten Au zu Hause. Vor allem der Feldahorn ist an längere Trockenphasen gut angepasst.

Für tiefe Lagen mit gutem Wildschutz



In den tiefen Lagen sollten diese beiden Arten dem Bergahorn vorgezogen werden. Der Bergahorn zeigt nach anfänglichem schnellem Anwuchs oft Absterbescheinungen bei starker Trockenheit und Hitze. Der Spitzahorn ist in der Jugend sogar schattentoleranter als der Bergahorn und kann auch in Lichtschächten nach oben wachsen. Er liebt aber die Wärme wesentlich mehr. Sie sind beide sehr vermehrungsfreudig, da die Samen bis zu 100 Meter weit flie-



Geradschaftiges Spitzahornstangenholz im Burgenland. Im Dichtstand ist die Astreinigung gut.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ

gen können. Pflanzungen sind ausreichend vor Wild zu schützen. Ein Formschnitt ist notwendig, wenn die Leitknospe ausfällt und Zwieselbildung droht. Im Dichtstand ist die Astreinigung gut. Bei Abständen von mehr als zwei Metern muss man zwingend asten. Das gilt auch bei Truppenaufforstungen mit mehr Seitenlicht.

Erstdurchforstung und Umtriebszeiten

Bei vier bis sechs Metern astfreier Schaftlänge beginnt die Erstdurchforstung. Dazu entnimmt man die stärksten Bedränger, sodass unter 100 Stück pro Hektar im Bestand bleiben. Bei Kronenschluss aber spätestens fünf Jahre nach der Erstdurchforstung

ist der nächste Eingriff fällig. Bei entsprechendem Zuwachs sind Umtriebszeiten von unter 100 Jahren für einen Zieldurchmesser von 60 Zentimetern notwendig. Der Spitzahorn wird maximal 30 Meter hoch, der Feldahorn kaum über 20 Meter. Der Feldahorn ist etwas zuwachs-schwächer und benötigt etwas länger. Der Feldahorn wird im Mittelwald auch im Nebenbestand als dienende Baumart zum Oberholz, meist Eiche, für Brennholzzwecke bewirtschaftet. Er hat eine gute Fähigkeit zu Stockausschlägen.

Pflanzgut ist schwierig zu bekommen

Beide Ahorne sind im Gegensatz zum Bergahorn nicht so

1. Wildkirsche

2. Wildbirne und Wildapfel

3. Elsbeere und Speierling

4. Spitz- und Feldahorn

5. Flatter- und Feldulme

6. Walnuss



Rindenrisse beim Bergahorn in tieferen Lagen durch Hitze.



Formschöner Spitzahorn im Weinviertel.



Bei Spitzahorn – siehe Bild, sind Preise bis 1.200 Euro je Festmeter erreichbar, bei Feldahorn sind es bis 450 Euro je Festmeter.



Mischbaumarten für warmes Klima

In der zwölfteiligen Serie stellen wir seltene heimische Mischbaumarten und ihre Stärken im Klimawandel vor. Es handelt sich dabei vor allem um wärmeliebende Baumarten für teilweise spezielle Standorte, aber auch um Allrounder, die fast überall vorkommen. Laut Österreichischer Waldinventur 2007/09 haben diese Baumarten derzeit einen Anteil von zirka sechs Prozent am Vorrat des Gesamtwaldes, ihre Bedeutung wird aber weiter zunehmen.

Bedeutend und immer wichtiger, aber hier nicht erwähnt, bleiben nicht heimische Baumarten, wie Douglasie, Roteiche und Co.

häufig in größeren Stückzahlen als Pflanze zu bekommen. Bei beiden Baumarten gibt es derzeit weder eine Samenplantage noch anerkannte Saatgutbestände.

Beim Spitzahorn plant das Bundesforschungszentrum für Wald eine Samenplantage aus ausgesuchten Plusbäumen. Das aktuelle Angebot der Forstbaumschulen basiert auf regionalen Selbstbeerntungen und auf Beerntungen aus einem größeren Gebiet.

Der überwiegende Teil des Saatgutes beim Spitzahorn wird aus Deutschland oder Ungarn importiert. Manche Forstbaumschulen bieten auch Herkünfte aus der regionalen Gehölzvermehrung an. Diese haben zwar eine hohe genetische Vielfalt,

sind jedoch nicht ausgewählte Plusbäume für einen hohen forstlichen Anspruch.

Vorrangig Pilzkrankungen

Bedeutend sind hauptsächlich Pilzkrankungen, wie die invasive Rußrindenkrankheit und verschiedene Ahornkrebskrankungen. Verticilliumwelke ist auf Spitz- und Feldahorn im Gegensatz zum Bergahorn eher selten.

Verschiedene Blattpilze, wie die Teerfleckenkrankheit, führen zu verfrühtem Blattabfall, sind aber eher harmlos. Spechte nutzen manchmal den „süßen“ Saftstrom und verursachen dadurch Schäden, sogenannte

Spechtringe, die für Pilze eine Eintrittspforte bilden können.

Furnier, Spielzeug, Drechseln und Schnitzen

Die drei Ahornarten Berg-, Spitz- und Feldahorn haben recht ähnliche Holzeigenschaften. Nur der Spitzahorn ist manchmal etwas gelblich-rötlicher, der Feldahorn etwas bräunlicher. Außerdem hat der Feldahorn von den drei Ahornen das schwerste Holz. Ahornholz ist zwar ein mittelschweres bis schweres Holz, ist aber nicht witterungsbeständig und anfällig gegen Pilz- und Insektenschäden. Das Holz wird für Furnierzwecke verwendet, im Möbelbau und für Spielzeug, Musikinstrumente und

Küchengeräte. Feldahorn wird von Drechslern und Schnitzern gesucht.

Augenweide, Nahrung und Biodiversität

Ahorne bereichern die Landschaft durch ihre besondere Herbstfärbung in Rot und Gelb. Im Frühjahr von April bis Mai geben sie mit ihren Blüten eine hervorragende Bientracht ab, werden jedoch auch von Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten gerne besucht. Sie sind daher ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität im Wald. Die Samen sind eine Nahrungsquelle für verschiedene Vogelarten und die rauere Borke des Feldahorns nutzen Fledermäuse als Mikrohabitat.



Für die Nahwärme und damit auf den Umstieg auf den 90 KW-Kessel haben sich Hana und Siegfried Hartl nach der Beratung von Herbert Haneder entschieden. Sie versorgen in Speisendorf bei Raabs an der Thaya ihr eigenes Haus mit Wärme und über eine nur 195 Meter lange Nahwärmeleitung auch die Bewohner der ehemaligen Volksschule, ein Haus mit drei Wohneinheiten und ein Einfamilienhaus.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Der Landwirt als Wärmeverkäufer

Welche Vorgaben für Finanzierung und Förderung von Nahwärmeanlagen gelten, lesen Sie hier.



DI Herbert Haneder
Tel. 05 0259 29201
herbert.haneder@lk-noe.at

Immer mehr Landwirte erzeugen und liefern Wärme aus Biomasse und nutzen sie als zusätzliche Einkommensquelle. Eine Biomasse-Nahwärmeanlage kann ein einzelner

Landwirt errichten, aber auch eine bäuerliche Betreibergruppe. Mit Wärme versorgt werden vor allem öffentliche Gebäude, wie Gemeindeämter, Schulen, Kindergärten sowie Wohn- und Reihenhausanlagen und Gewerbebetriebe. Auch kleinere Anlagen, bei denen ein Landwirt einen oder mehrere Nachbarn mit Wärme beliefert, werden immer öfter errichtet. Voraussetzung sind kurze Leitungslängen und eine hohe Wärmedichte des Netzes.

Investiert wird in die gesamte Biomasseanlage zuzüglich der baulichen Maßnahmen sowie in das Wärmeverteilnetz. Der Errichter ist für die Funktion, Wartung und Reparatur der Heizungsanlage verantwortlich. Der Abnehmer hat mit der Wärmeerzeugung keinen Aufwand und genießt hohen Komfort. Er übernimmt die Wärme an einem Wärmetauscher – der Übergabestation – und bezahlt einen am Wärmemengenzähler gemessenen, indexgescherten Wärmepreis.

Wärmelieferung mit Vertrag

Ein Wärmelieferungsvertrag zwischen Wärmeabnehmer und Wärmelieferanten regelt neben vielen technischen Details die Eigentumsgrenze, die Vertragslaufzeit, die Preise und die Indexierung. Er wird in der Regel für 15 bis 20 Jahren abgeschlossen. Die lange Vertragslaufzeit ergibt sich aus den hohen Investitionskosten und der erforderlichen Betriebsdauer der



LK NÖ bietet Beratung vor Ort an

Über Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit und Technik bei Nahwärmeanlagen bietet die LK NÖ auch Beratungen vor Ort an.

So bildet sich der Wärmepreis

Preisbestandteil	Zweck	was wird bezahlt
Grundpreis in Euro pro kW Anschluss und Jahr	Unabhängig vom Wärmeverbrauch, ermöglicht die Energielieferung, Fixkosten werden gedeckt	Abschreibung, Wartung, Reparatur, Verwaltung, Versicherung
Arbeitspreis in Euro je Megawattstunde Wärme)	verbrauchsabhängige Energiebezugskosten	Brennstoff, Hilfsstoffe, Stromverbrauch
Messpreis in Euro pro Monat und Zähler	Unabhängig vom Verbrauch, Messung und Abrechnung der verbrauchten Energie	Zählerkosten, Abrechnung, Eichkosten

Der Wärmepreis setzt sich in der Regel aus dem Grund-, dem Arbeits- und dem Messpreis zusammen.

Häufige Fehler bei der Analyse von Wärmekunden

- Der Energiebedarf einzelner Abnehmer wird überschätzt.
- Geplante thermische Sanierungen werden nicht berücksichtigt.
- Weitere Heizmöglichkeiten, wie zum Beispiel ein Kachelofen, werden nicht berücksichtigt.
- Künftige Neuanschlüsse werden überschätzt.



Vorteile für Wärmekundinnen & Wärmekunden

- hoher Komfort
- stabiler Wärmepreis
- Versorgungssicherheit
- frei von Wartungsarbeiten
- geringer Platzbedarf
- regionale Energie und Wertschöpfung
- Klimaschutz



Biomasse-Anlage. Die Betreibergruppe garantiert mit Vertrag die Versorgungssicherheit.

Analyse der Wärmekunden

Die Grundlage für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit und zur Dimensionierung einer Nahwärmanlage liefert die Analyse der Wärmekunden. Es gilt, den zu erwartenden Wärmeverkauf in Kilowattstunden zu ermitteln. Bei bestehenden Gebäuden berechnet man den Jahreswärmebedarf üblicherweise über den bisherigen Brennstoffbedarf, zum Beispiel den jährlichen Verbrauch von Heizöl, Gas oder Scheitholz.

Berücksichtigt wird dabei der Jahresnutzungsgrad des Heizkessels. Bei Neubauten liefert die Energiekennzahl aus dem Energieausweis die Informationen für die weiteren Berechnungen.

Finanzierung und Förderung

Finanziert werden Nahwärmanlagen aus Eigenmitteln, Baukostenzuschüssen der Abnehmer und der Nahwärmeförderung "Nahwärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger". Förderabwicklungsstelle ist die Kommunalkredit Public Consulting GmbH. Zu den förderungsfähigen Kosten zählen jene für die Heizzentrale inklusive maschineller



Hier werden Sie **BERATEN**
05 0259 29230



Biomasse-Nahwärmeversorgung

noe.lko.at/beratung

Sie beabsichtigen eine Biomasseanlage zu errichten und damit weitere Objekte mit Wärme zu versorgen. Wir informieren Sie über die grundsätzliche technische Machbarkeit und die erforderlichen Umsetzungsschritte.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Einrichtung, Heizraum, Brennstofflageraum, Fernwärmeleitungen inklusive Grab- und Wiederherstellarbeiten sowie Übergabestationen und deren Montage.

Fördervoraussetzungen und Förderhöhe

Mit Wärme zu versorgen sind mindestens zwei baulich getrennte Objekte, die nicht durch ein bestehendes Nahwärmenetz versorgt werden können. Diese baulich getrennten Objekte müssen im Besitz von zumindest zwei unterschiedlichen Eigentümern sein.

Der Gesamtnutzungsgrad der Nahwärmanlage muss mindestens 75 Prozent betragen.

Der Gesamtnutzungsgrad ergibt sich aus der verkauften Wärme bezogen auf den gesamten Brennstoffeinsatz. Der Förderantrag ist vor Baubeginn und vor Bestellung der Anlage elektronisch einzureichen.

Es handelt sich um einen Direktzuschuss mit einem Fördersatz von 25 bis 30 Prozent der förderfähigen Mehrinvestitionskosten. Die Mehrinvestitionskosten ermitteln sich aus den Investitionskosten ohne Umsatzsteuer abzüglich eines leistungsgleichen Fossilenergiekessels.

Werden mindestens 80 Prozent Waldhackgut aus einem Einzugsbereich bis 50 Kilometern eingesetzt, dann ist ein Nachhaltigkeitszuschlag von fünf Prozent vorgesehen.

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

Ihr Spezialist bei **PELLETS- | STÜCKHOLZ- | HACKGUT-HEIZUNG**

hargassner.com

POLIC INSTALLATIONSTECHNIK GMBH

GAS | WASSER | HEIZUNG

Schwadorferstraße 31, 2431 Klein-Neusiedl
+43 2230 80 147
office@polic-installationstechnik.at
www.polic-installationstechnik.at

75% Förderung

Förderabwicklung und weitere Informationen bei uns im Haus.

der Gesamtkosten des Heizungstausch!

So wird Ihr Fuhrpark wieder einsatzbereit



Ing. Robert Diem
Tel. 05 0259 29203
robert.diem@lk-noe.at

Nach der Saison ist vor der Saison: Wie Sie landwirtschaftliche Transportfahrzeuge am Saisonende am besten warten und pflegen, damit sie zu Beginn der nächsten Saison wieder startklar sind, erfahren Sie im folgenden Beitrag.

3 Rost behandeln

Um Rost zu vermeiden, sollte auf blanken Metallflächen die Lackierung ausgebessert oder zumindest ein Korrosionsschutz aufgebracht werden.

1 Gründlich aber mit Vorsicht waschen

Am Ende der Feldsaison muss man als erstes die meist ordentliche Dreckschicht von Anhängern, Geräten und Maschinen gründlich abwaschen. Erst danach erkennt man auch kleinere Schäden und Mängel sicher. Beim Waschen mit dem Hochdruckreiniger ist darauf zu achten, den Wasserstrahl nicht direkt auf Elektrobauteile und Lager zu richten. Um Lackschäden zu vermeiden, sollte der Abstand der Düse mindestens 30 Zentimeter betragen. Nach der Wäsche ist es wichtig, alle Lagerstellen abzuschmieren, sodass das Schmiermittel eingedrungenes Wasser wieder aus den Lagern verdrängt. Damit der Aufbau vollständig abtrocknen kann, empfiehlt es sich, bei Kippern die Bordwände zu öffnen und die Brücke leicht hoch zu kippen. So kann das Wasser restlos ablaufen und der gesamte Aufbau gut abtrocknen.



4 Schraubverbindungen & Verschleißteile überprüfen

Durch Vibrationen im Einsatz können Schraubverbindungen locker werden. Daher sind sämtliche Schraubverbindungen auf festen Sitz zu prüfen. Besondere Aufmerksamkeit gilt sicherheitsrelevanten Teilen, wie Fahrwerk, Zugeinrichtung und Bremse. Beim Nachziehen von lockeren Schrauben sind die richtigen Anzugsmomente zu beachten, um Schäden zu vermeiden.

Neben den Schraubverbindungen überprüft man auch Verschleißteile, wie zum Beispiel Lagerbuchsen am Fahrwerk. Stellt man hier Spiel fest, müssen diese erneuert werden.



2 Wann muss man in die Fachwerkstatt?

Wenn das Fahrzeug sauber ist, untersucht man den Rahmen, das Fahrwerk und den Aufbau auf Beschädigungen wie Dellen, Haarrisse und Korrosion. Eine lichtstarke Lampe ist dabei sehr hilfreich. Risse an Rahmen und Fahrwerk dürfen aber nur Fachwerkstätten reparieren. Schweißarbeiten an Zugösen sind generell nicht erlaubt. Wenn es erforderlich ist, muss man den ganzen Bauteil erneuern.



Fotos: Robert Diem / LK NO

5 Bremsen wirksam einstellen

Um sicheres Fahrverhalten in jeder Situation zu gewährleisten, müssen die Bremsen auf beiden Seiten gleichmäßig wirken. Das kann man nur auf einem Rollenprüfstand überprüfen. Wenn nötig, stellt man die Bremsen bei Achsen mit Gestängestellern einfach und flott ein. Bei älteren Fahrzeugen müssen die Bremshebel abmontiert und nachgesetzt werden. Rost erschwert hier meist die Demontage der Hebel erheblich. Die Bremsen sind nachzustellen, wenn bei einer Vollbremsung die Kolbenstange des Bremszylinders mehr als 60 Prozent des möglichen Zylinderhubs ausfährt. Bei Fahrzeugen mit Druckluftbremse ist der Vorratsbehälter regelmäßig zu entwässern. Mindestens einmal pro Jahr sollte man die LeitungsfILTER kontrollieren.



6 Kupplungsköpfe sauber halten

Für problemloses Kuppeln muss man die Kupplungsköpfe sauber halten und die Gummidichtungen mit säurefreiem Fett pflegen. Poröse und beschädigte Schläuche sind rasch zu erneuern, dies gilt auch für Hydraulikschläuche. Außerdem sind die Bremsen vor dem Einwintern trocken zu bremsen, damit die Bremsbacken in den Trommeln nicht anrosten.

9 Fülldruck immer optimieren

Um Schäden an den Pneus vorzubeugen, muss immer der richtige Fülldruck eingestellt sein. Ist er zu niedrig, gibt es bei höherem Tempo mehr Rollwiderstand und Verschleiß. Die Reifen überhitzen und können platzen.

Ist der Reifendruck zu hoch, ist der Verschleiß ungleichmäßig. Fahrkomfort und Traktion werden schlechter. Das Fahrzeug beginnt bei höherer Geschwindigkeit zu hüpfen. Das beeinträchtigt die Verkehrssicherheit.

Beim Einwintern kann man den Reifenfülldruck ruhig etwas höher einstellen, um Standplatten zu vermeiden.



7 Radlagerspiel kontrollieren

Im Zuge der Bremseneinstellung kann man gleich das Radlagerspiel überprüfen und bei Bedarf nachstellen. Dies sollte mindestens einmal pro Jahr passieren, da man sonst einen Lagerschaden riskiert. Dabei wird meist auch der Achsstummel beschädigt und man benötigt eine neue Achse – dann wird es teuer.



10 Funktioniert die Lichtanlage?

Gerade in der Erntezeit wird oft bis spät in die Nacht gearbeitet. Da ist eine zeitgemäße, funktionierende Lichtanlage unverzichtbar. Die Kontrolle dauert nur wenige Minuten. Dabei überprüft eine zweite Person, die Funktion. Kleine Reparaturen, wie zum Beispiel einen Lampentausch, kann man selbst erledigen. Bei größeren Mängeln ist ein Experte beizuziehen.



8 Reifen genau unter die Lupe nehmen

Die Reifen tragen das gesamte Gewicht des Transporters und sind für ruhiges Fahrverhalten auch bei hoher Geschwindigkeit verantwortlich. Außerdem sollen sie Brems- und Fliehkräfte sicher auf die Fahrbahn übertragen. Deshalb sind Reifen auf Beschädigungen wie Risse, Schnitte, Beulen oder Ähnliches zu kontrollieren. Bei Beschädigungen muss man die betroffenen Reifen auf jeden Fall tauschen. Reifen altern und werden mit der Zeit porös und brüchig; auch dann muss man die Decken tauschen. Bei Fahrzeugen mit einer Bauartgeschwindigkeit von über 25 Kilometern pro Stunde muss man auch die Mindestprofiltiefe beachten. Für ein Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen ist eine Profiltiefe von mindestens 1,6 Millimetern, über 3,5 Tonnen von zwei Millimetern erforderlich.

11 Sicherheit hat Vorrang

Egal ob es um Reinigungs-, Reparatur- oder Servicearbeiten geht, oberste Priorität hat immer die Arbeitssicherheit.

- Bei Arbeiten am Kipper ist es üblich und sinnvoll, die Brücke zu kippen. Das schafft Überblick und Bewegungsraum. Bevor man mit der eigentlichen Arbeit beginnt, muss man die Brücke unbedingt sichern, also abstützen.
- Bei Arbeiten an der Hydraulikanlage ist mit sehr hohen Drücken zu rechnen. Diese können schlimme Verletzungen verursachen.
- Für sämtliche Maschinen gilt, dass man Reparaturen und Servicearbeiten immer nur bei stillstehender Maschine durchführt. Um sicher zu gehen, ist es sinnvoll den Motor abzustellen, dann sind Unfälle durch rotierende Teile ausgeschlossen.



12 Wann muss man zum „Pickerl“?

Transportfahrzeuge, deren Bauartgeschwindigkeit 25 Kilometer pro Stunde überschreitet, müssen im zwei-jährigen Intervall zur sogenannten „Pickerl-Überprüfung“, der Überprüfung nach §57a. Das heißt, dass sie zumindest alle zwei Jahre auf Betriebs- und Verkehrstauglichkeit überprüft werden. Anhänger bis 25 Kilometer pro Stunde sehen oft zehn Jahre keine Fachwerkstatt. Bei diesen Fahrzeugen liegt die volle Verantwortung für Sicherheit und Verkehrstauglichkeit beim Fahrzeughalter und beim Fahrer. Sollte ein Unfall passieren, der auf technische Mängel zurückzuführen ist, werden diese beiden zur Verantwortung gezogen. Nehmen Sie daher die Durchsicht gerade bei diesen Fahrzeugen ernst und schauen Sie ganz genau bei der Suche nach Mängeln.



Tip

Bei Fragen wenden Sie sich am besten an Ihre Fachwerkstätte. Für kompetente Beratung stehen aber auch die Experten der LK-Technik Mold unter lk-technik.at gerne zur Verfügung.

Highlights von der Agritechnica 2023

Experten der LK-Technik Mold stellen einige der neuesten Entwicklungen der Agritechnica in der Dezember- und Jännerausgabe vor. Im Dezember starten Reinhard Hörmansdorfer, Simon Brandeis, Florian Köck & Gottfried Hauer. Hörmansdorfer verrät ab Seite 44, wie es um die alternativen Traktorantriebe steht. Brandeis, Köck & Hauer folgen mit RTK Spurführungssystemen zum Nachrüsten, Technik für die Arbeitsaufzeichnung von älteren Maschinen sowie Kameras auf Seite 46.

Ing. Reinhard Hörmansdorfer

Tel. 05 0259 29212

reinhard.hoermansdorfer@lk-noe.at

Der elektrische Antrieb zieht zunehmend bei Geräten der unteren Leistungsklasse ein. Da selbst die Lithiumionen-Batterien zum fossilen Treibstoff eine vergleichsweise geringe Leistungsdichte aufweisen, ist ein Einsatz bei leichten Anforderungen und zyklisch wiederkehrenden Arbeiten sinnvoll, spricht bei kleineren Hoftraktoren und Ladern.

Vollelektrische Traktoren

Auf der Agritechnica wurden mit vollelektrischem Antrieb ausgestattete Traktoren vorgestellt:

- Fendt e107V Vario
- New Holland T4 Electric Power
- Rigitrac SKE 40 Electric

Abgasnachbehandlung

Bei der aktuell gültigen EU Abgasstufe V bei Traktormotoren stellte sich das Abgasnachbehandlungssystem bestehend aus

- Dieseloxydationskatalysator (DOC),
 - Dieselpartikelfilter (DPF) und
 - Mischbehälter und Katalysator für Selective Katalytische Reduktion (SCR)
- als unabkömmlich heraus.

Hydriertes Pflanzenöl

Mittlerweile haben etliche Hersteller ihre Dieselmotoren für das hydrierte Pflanzenöl HVO (Hydrotreated Vegetable Oil) freigegeben.

Da dieser Treibstoff im Idealfall aus erneuerbaren Rohstoffen mit erneuerbarer Energie hergestellt wird, versprechen die Lieferanten eine neunzig-



New Holland T6.180 Methane Power

Fotos: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ

prozentige CO₂-Einsparung im Vergleich zu fossilem Diesel.

Gasmotoren am Markt

Während Brennstoffzellen sich noch nicht durchgesetzt haben, gibt es im Bereich der Gasmotoren neueste Entwicklungen. New Holland hat den T6.180 Methane Power als Serientraktor bereits auf dem Markt. Das Methan wird in voluminösen Gastanks als Compressed Natural Gas (CNG) mitgeführt. Die Energiedichte ist bei tiefgekühltem, flüssigem

Liquefied Natural Gas (LNG) wesentlich höher. Mit dem New Holland T7.270 LNG wird dieser Kraftstoff in doppelwandigen, vakuumisolierten Tanks gespeichert. Um der Problematik des Abdampfens des LNG zu begegnen, halten elektrisch angetriebene Kühler die Tanks auf mindestens minus 162 °C.

Hybride weiter entwickelt

Durch die Hybridisierung und Weiterentwicklung in der Getriebetechnik ergeben sich er-



Bei diesem Teleskoplader sind die beiden Akkupakete und die beiden Inverter für den Fahr- und den Pumpenantrieb erkennbar.



New Holland T4 Electric Power, Dauer-/Peakleistung 55/89 kW



MAN D2676, modulares Abgasnachbehandlungssystem



Steyr Hybrid CVT



ZF-eTERRAMATIC mit Generatormodul

folgersprechende Lösungen für Traktoren in der höheren Leistungsklasse.

Elektrisch leistungsverzweigte Stufenlosgetriebe bieten die Möglichkeit von Optimierungen im Traktoreinsatz. Der Variator – im herkömmlichen CVT-Getriebe die Hydrostata – besteht beim eCVT-Getriebe aus zwei E-Maschinen. Neben der Bereitstellung der veränderlichen Getriebeübersetzung haben diese auch die Funktion von Generatoren.

Somit kann beispielsweise die Vorderachse rein elektrisch angetrieben werden oder ein elektrischer Nebenantrieb (ePTO) leistet seinen wirtschaftlichen Dienst.

Einen Schritt weiter

Einen Schritt weiter geht CNH mit dem Steyr Hybrid CVT. Die Antriebskomponenten stellen eine seriell-parallele Hybridstruktur dar. Zur Erklärung: Der 260 PS Dieselmotor

treibt das CVT-Getriebe sowie einen Generator an. Der Generator kann maximal 75 Kilowatt Leistung liefern, die bei rein elektrischem Antrieb des Traktors an den Elektromotor an der Vorderachse abgegeben wird.

Der Vorteil dieser rein elektrischen Antriebsart ist die mögliche Rekuperation über verbauete elektrostatische Energiespeicher, sogenannte SuperCaps. Ist das CVT-Getriebe nicht entkoppelt, werden Hinter- und

Vorderachse herkömmlich mechanisch angetrieben.

Die Hybridstruktur des Antriebs ermöglicht weitere Verbesserungen:

- E-boost zum schnellen Beschleunigen,
- E-steering zum aktiv gesteuerten Vorlauf der Vorderachse,
- E-braking für den Bremsretarder,
- E-Implement zum Antrieb von Anbaugeräten bis 75 Kilowatt und andere mehr.

Flächen für Rübensaatgutvermehrung gesucht



Bevorzugte Gebiete mit tiefgründigen Braunerde Böden sind:

Zentralraum St. Pölten, Krems, Stockerau und Horn
Bewässerungsmöglichkeit von Vorteil

Bei Interesse bitte bei ÖRZG melden

Ing. Andreas Neumayer, MSc | andreas.neumayer@agrana.com
Tel.: +43676 892611714

Johann Linauer | johann.linauer@agrana.com
Tel.: +43676 892634822

Österreichische Rübensamenzucht Gesellschaft m.b.H.
Josef-Reither-Strasse 21-23, 3430 Tulln, Austria

www.ruebensamen.at

Sehr guter
Deckungsbeitrag
pro Hektar!



Highlights von der Agritechnica 2023

HR Agrartechnik hilft bei der Arbeitsaufzeichnung von älteren Maschinen

HR Agrartechnik hat mit dem ISOmaX iD2 ein innovatives Produkt auf den Markt gebracht, das die Lücke in der Arbeitsaufzeichnung landwirtschaftlicher Maschinen schließt. Dieses Gerät ist ein Gamechanger für alte und einfache Landmaschinen.

Das Besondere am ISOmaX iD2 ist seine Einfachheit und Effizienz. Es handelt sich um einen kleinen Stecker, der am Dreipunktgerät angebracht wird. Er kann vor der Arbeit direkt am Isobus-Anschluss angesteckt werden. Für etwa 240 Euro netto pro Einheit bietet das Produkt eine kostengünstige Möglichkeit zur digitalen Erfassung und Verwaltung von Maschinendaten.

Der wahre Vorteil des ISOmaX iD2 liegt in seiner Fähigkeit, automatisch wichtige Daten zu sammeln und zu verarbeiten. Das ist für eine präzise Auftragsverwaltung und Dokumentation entscheidend. So kann eine Aufzeichnung mit dem falschen Gerät vermieden werden.

Traktor braucht Isobus, Satellitenortung & Managementsoftware

Voraussetzung für seinen Einsatz ist ein Traktor mit Isobus-Ausstattung und Satellitenortung, sowie die Nutzung einer Managementsoftware, wie das John Deere Operationscenter. Eine einmalige Einrichtung im passwortgeschützten Menü ermöglicht es dem Nutzer, verschiedene Einstellungen wie Arbeitsbreite und Arbeitsauslöser anzupassen.

Für aufgesattelte Geräte präsentiert HR Agrartechnik das ISOmaX iD2 Plus, eine erweiterte Version mit einem 3D-Lagesensor, der den Winkel des Fahrwerks erkennen kann.

Florian Köck, Tel. 05 0259 29224, florian.koeck@lk-noe.at



Foto: HR Agrartechnik

RTK Spurführungssysteme zum Nachrüsten

Die Menge an Nachrüstlenkssystemen stach ins Auge. Einige bekannte, jedoch viele unbekannte Anbieter von RTK Spurführungssystemen zum Nachrüsten präsentierten ihre Produkte. Gerade dort versammelten sich Mensentrauben. Das untermauerte den bisherigen Eindruck, wie gefragt diese Technik am Markt ist.

LK-Technik Mold testet

Die Systeme unterscheiden sich in Qualität, Aufbau und Zulassung. Um der Verwirrung im Dickicht der vielen Angebote entgegenzuwirken, führen wir als LK-Technik Mold eine Testreihe an Lenkssystemen zum nachträglichen Aufbau durch. Zur Testreihe werden Erklärvideos und Testergebnisse auf YouTube @lk-technikmold veröffentlicht. Eines ist jetzt schon klar – unabhängig von der Produktwahl sollte man bei der Servicedienstleistung nach dem Kauf nicht sparen. Man sollte immer wissen, wer der Händler in Österreich ist und wie die Supportdienstleistung aussieht.

Ing. Simon Brandeis, Tel. 05 0259 29222, simon.brandeis@lk-noe.at



Foto: Simon Brandeis/LK NÖ

Video



Scannen Sie den unten stehenden QR Code und Sie sind dabei, wenn die Experten der LK-Technik Mold zeigen, wie Fahrspurplanung funktioniert.



Sehen macht sicher

Mittlerweile sind Kamerasysteme in der Landwirtschaft weit etabliert, erschwinglich und ausgereift. Für den landwirtschaftlichen Einsatz sollten sie der Schutzklasse IP 68 – staub- und wassergeschützt – entsprechen. Neben den klassischen Rückfahrkameras sind auch 360° Kameras zu bekommen, die aus drei bis vier Einzelkameras bestehen und das komplette Umfeld der Maschine abbilden.

Weiters sind Querverkehrskameras dort im Einsatz, wo vor allem Maschinen weit nach vorne ragen. Diese Kameras können die Sicht in Kreuzungen stark verbessern und ein Einweiser kann überflüssig werden. Jede Querverkehrskamera sollte den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und in den Fahrzeugpapieren eingetragen werden.

Kameras können fix montiert und verkabelt oder per Funk und Magnetfuß variabel auf dem Traktor oder dem Anbaugerät positioniert werden.

Auf einem Traktor mit Forstausrüstung können gut verstellbare Kameras den Rückspiegel ersetzen. Die Bilder der Kamera werden auf einen Monitor übertragen, der auf der B-Säule sitzt.

Ing. Gottfried Hauer, BEd, Tel. 05 0259 29211, gottfried.hauer@lk-noe.at



Auf einem Traktor mit Forstausrüstung sind links im Bild anstatt der Rückspiegel zwei gut verstellbare Kameras verbaut. Im Bild rechts sitzt auf der B-Säule der Monitor, auf dem der Fahrer die Kamerabilder sieht.



Querverkehrskameras sind hier an beiden Seiten in der Motorhaube des Traktors montiert.

Fotos: Gottfried Hauer/LK NÖ

LEBEN



Foto: Joshua Daniels/stock.adobe.com

Andere Länder – andere Weihnachtsbäume

Der Pohutukawa verzaubert mit seinen purpurroten Blüten.

DI Christian Kornherr

Der Neuseeländische Weihnachtsbaum (*Metrosideros excelsa*) ist kein typischer Weihnachtsbaum, wie man ihn sich vorstellt. Es handelt sich dabei um einen bis zu 20 m hohen, häufig mehrstämmig wachsenden Laubbaum mit kaminroten Blüten mit auffallend

langen Staubgefäßen. In seiner Heimat blüht er zur Weihnachtszeit von Dezember bis März, also während des neuseeländischen Sommers. In unseren Breiten blüht dieser „Weihnachtsbaum“ aus der südlichen Hemisphäre ebenfalls im Sommer, aber von Mai bis August. Charakteristisch sind auch seine elliptischen leicht nach

unten gebogenen Blätter, die blattunterseits wollig behaart und blattoberseits dunkelgrün glänzend sind. Bei uns findet dieses Gewächs mit einer Höhe von 1,5 bis 2 m als Kübelpflanze Verwendung. Nahezu schädlingsfrei und pflegeleicht eignet sich die dekorative Pflanze bestens für Wintergärten. Ihm wird die positive Eigenschaft

zugeschrieben, Fliegen aus dem Wintergarten zu vertreiben. Der Standort sollte hell sein, im Sommer gerne auch sonnig. Die Überwinterung sollte bei rund 10 bis 15 °C erfolgen. Pohutukawa ist sein Name in der Sprache der Maori, er ist aber auch als Eisenholzbaum bekannt, da sein Holz nicht schwimmfähig ist.

Gartentipp

Im Dezember



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Dezember hat der Garten Pause. Schützen Sie lediglich filigrane Pflanzen vor Schneedruck wie etwa Rhododendren und Fächerahorn.

Das Hauptaugenmerk liegt im Winter auf den Zimmerpflanzen. Achten Sie auf ausreichende Luftfeuchtigkeit. Diese erreichen Sie durch wassergefüllte Schalen, die Sie in der Nähe der Pflanzen aufstellen. Damit verbessern Sie auch das Wohnklima. Die Pflanzen sind bei zu trockener

Luft sehr anfällig für Spinnmilben. Diese sind zwar kaum zu sehen, aber die Blätter hellen auf und fühlen sich an, als wären sie sandig.

Im Winter ist ein geringer Laubfall durchaus vertretbar. Erhöhen Sie keinesfalls die Wassergaben, wenn einige Blätter abfallen. Es ist meist der Lichtmangel nicht das fehlende Wasser. Drehen Sie die Pflanzen nicht, das verursacht in den meisten Fällen, dass das Laub abfällt.

Im Kalender



Dezember 2023

MO, 11.	Welttag der Berge
MI, 20.	Internationaler Tag der Solidarität
SO, 24.	Heiliger Abend
DO, 28.	Tag der unschuldigen Kinder
SO, 31.	Silvester

Gesundheitstipp des Monats

Sicherheitshunderter der SVS für Fahrtechnik-Training

Winterzeit = Unfallzeit? Schnee, Eis und schlechte Sicht bergen für Auto- und Traktorfahrer so manches Risiko. Wie Sie mit Ihrem Fahrzeug auf der Straße, im Gelände oder im Wald trotz widriger Verhältnisse sicher unterwegs sind, erfahren Sie zum Beispiel bei einem Fahrtechniktraining. Und für Versicherte der SVS gibt's 1x im Jahr (pro Betrieb) bei Teilnahme an solchen Sicherheitstrainings noch einen Bonus: nämlich den sogenannten SVS-Sicherheitshunderter. Mehr Infos zu den Voraussetzungen und zur Antragstellung unter svs.at/sicherheitshunderter.



O Tannenbaum, o Tannenbaum...

Auch beim Weihnachtsbaum ist ein Trend zur Nachhaltigkeit erkennbar. Heimische Christbaumkulturen schaffen Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten. Zusätzlich legen die regionalen Bäume nur wenige Transportkilometer zurück. Erkennbar sind die heimischen Bäume an der blau-gelben Herkunftsschleife.



Was wäre Weihnachten ohne Christbaum? Schön geschmückt lässt er an Heiligabend die Augen erstrahlen. Und das nicht nur bei den Kindern. 1,1 Millionen Bäume ernten Niederösterreichs Christbaumbauern und Christbaumbauern Jahr für Jahr. 70 Prozent der Österreicher setzen auf einen Naturbaum. 20 Prozent der Haushalte besitzen keinen Christbaum. Das sind neben Menschen anderer Glaubensrichtungen, ältere Personen und Singlehaushalte. Der Plastikbaum verliert Marktanteile: Während in anderen Ländern wie etwa Deutschland ein Trend zu Plastikbäumen erkennbar ist, sind sie in Österreich wieder stark zurückgegangen und befinden sich mit etwa 10 Prozent auf dem niedrigsten Niveau seit 2003.

Der Brauch des Weihnachtsbaums ist recht jung. Fanny von Arnstein kam 1776 als Tochter eines jüdischen Kaufmanns durch Heirat von Berlin nach Wien. 1814 stellte sie nach Berliner Brauch den ersten Christbaum in Wien auf. Es ist wohl den hochrangigen Gästen des Salons der Fanny von Arnstein zu verdanken, dass der Christbaum seinen Siegeszug durch Österreichs Wohnzimmer antreten konnte.

Christbaum ist nicht gleich Christbaum

Manche sind grün, andere eher bläulich. Einige stechen, andere haben weiche Nadeln. Auch riechen sie unterschiedlich. Drei Viertel aller Christbäume sind Tannenarten. Des Österreicher's liebster Weihnachtsbaum ist die Nordmannstanne. Sie zeichnet sich durch weiche Nadeln und eine satte grüne Farbe aus. Den Fichten eilt der Ruf voraus, zu stechen. Dabei gibt es mittlerweile Züchtungen mit weichen Nadeln. An Fichten ist besonders ihr frischer Duft hervorzuheben. Immer mehr holen sich gleich zwei Bäume nach Hause. Einen für den Heiligen Abend, den zweiten für den Außenbereich oder als Deko-Element.

Vorsicht bei Topfbäumen

Tannenbäume sind Tiefwurzler. Lebendbäume bräuchten einen riesigen Topf, um den lebensnotwendigen Wurzeln Platz zu bieten. Das wäre enorm unhandlich. Deshalb wird oft ein radikaler Wurzelschnitt durchgeführt. Bei den Tannen führt dies zu massiven Schäden, sie können nach Weihnachten meist nicht

weiterwachsen. Fichten sind Flachwurzler. Wer einen Topfbaum möchte, sollte somit eine Fichte wählen. Aber auch hier gilt: Der Baum muss schon im Topf großgezogen worden sein und dieser muss möglichst groß sein, um dem Bäumchen gute Lebensbedingungen zu garantieren. Den Lebendbaum langsam an die Wärme im Innenraum gewöhnen.

Blaugelbe Schleife sichert Herkunft

Da ist es besser, man greift auf einen Baum aus Niederösterreich, setzt ein Zeichen für Umwelt und Klima und freut sich darüber, dass die Bäume nach dem Fest zu wertvollen Hackschnitzeln weiterverarbeitet werden. Einen heimischen Baum erkennt man an der blau-gelben Herkunftsschleife. Auf ihr befindet sich eine sechsstellige Nummer. Die Nummern sind fortlaufend und werden nur einmal vergeben. Somit ist jeder Baum einem Produzenten zugeordnet und die Produktion damit transparent. Der Trend geht eindeutig hin zu heimischen nachhaltig produzierten Bäumen. So wurden 1995 noch etwa 20 Prozent der in Österreichs Haushalten aufgestellten Weihnachtsbäume



weihnachtsbaum.at/Eva Lechner

importiert. Jetzt sind bereits über 90 Prozent der Christbäume aus heimischer Produktion. Der Kauf eines Baumes aus der Region bedeutet heimische Wertschöpfung und bringt Arbeitsplätze. Christbäume aus Österreich werden möglichst naturnah und nach den strengen Bestimmungen der heimischen Landwirtschaft aufgezogen. Durch kurze Transportwege leisten regionale Weihnachtsbäume einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Eine Studie zeigt zudem auch, dass die heimischen Christbaumkulturen vielen bedrohten Tier- und Pflanzenarten eine Heimat bieten, so zum Beispiel bestimmten Vogelarten wie dem Neuntöter und der Heidelerche.

Für jeden geernteten Baum wird ein neuer nachgepflanzt, also ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.

weihnachtsbaum.at

Tipps der NÖ Christbaumbauern

Durch die kurzen Transportwege sind heimische Christbäume frisch und behalten bis lange nach Weihnachten die Nadeln. Achten Sie daher auf die Herkunftsschleife.

Frischetest

- Schütteltest: Den Baum kräftig schütteln – Ein frischer Baum verliert keine Nadeln.
- Kratztest: Ein Stück Rinde abkratzen – Das Holz soll darunter noch feucht sein.
- Streichtest: Von innen nach außen über Nadeln streichen – Es sollten keine Nadeln fallen.

Pflegetipps

- Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl aufbewahren
- Christbaumnetz von unten nach oben öffnen
- Christbaumständer mit Wasser füllen
- Baum nicht neben Heizkörpern aufstellen
- Christbaum mäßig feucht halten

Die NÖ Christbaumbauern finden Sie unter weihnachtsbaum.at.

Innehalten



Foto: John Smith - stock.adobe.com



von unserem Mitarbeiter

DI Josef Stangl, MA

Dipl. Lebens- und Sozialberater

Eingetragener Mediator

Tel. 05 0259 362

Frohe Weihnachten!

Die Kerzen am Adventkranz brennen – der Weihnachts-Countdown läuft: Geschenke kaufen, Speiseplan erstellen, Besuche organisieren! Alle Jahre wieder steigt mit den Erwartungen auch die Spannung. Alle Jahre wieder drohen Enttäuschungen und Konflikte. Gerade zu Weihnachten sehnen wir uns nach einer glücklichen und heilen Welt. Was genau dazu beiträgt, bleibt aber meist unklar. Wir haben durch unsere Erfahrungen in der Kindheit und im weiteren Leben unsere persönliche „perfekte-Weihnachten“-Tradition entwickelt. Dabei werden Rituale und Abläufe oft wichtiger als deren Inhalt und Sinn. Wie stark diese individuelle Tradition wirkt, spüren wir meist erst, wenn sie sich verändert. Erinnern Sie sich zurück: Wie war das erste Weihnachten in einer neuen Familienkonstellation? Konnten alle Erwartungen erfüllt werden? Oder war es irritierend, enttäuschend und konfliktbeladen? Wie können wir im Vorfeld diese Weihnachts-Klippen umschiffen? Zuerst geht es um das Bewusstmachen der eigenen Bedürfnisse und Emotionen. Dann heißt es, offen darüber reden. Besonders mit jedem neuen Menschen in der Familie und am Hof gilt es, lieb gewordene Traditionen zu verändern. Das Fest soll ja für alle schön werden. Es geht dann darum, Erwartungen offen auszusprechen, neue Festabläufe zu finden und damit ein Weihnachten ohne Kränkungen und Konflikte zu planen. Wo solche Gespräche schwierig sind und Spannungen vorherrschen, kann eine Mediation genau das ermöglichen. Alle Jahre wieder stellen wir fest: so wie es kein perfektes Weihnachtsfest in einer derzeit sehr wenig perfekten Welt gibt, können auch noch so viele Lichterketten und große Geschenke keine Idylle zaubern. Was bleiben soll: Weihnachten als Fest der Freude mit liebevollen Begegnungen – unter dem Motto: „Kindliche Freude statt unerfüllbare Erwartungen.“ Frohe Weihnachten!

Bäuerliches Sorgentelefon

Tel. 0810/676 810

www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Die Gesellschaft für Landwirtschaft begeistern

Ob und wie Landwirtschaft in der Gesellschaft wahrgenommen wird, ist entscheidend für eine erfolgreiche Zukunft der heimischen Betriebe. Ein Grundwissen über unsere Lebensmittel und über unsere moderne Landwirtschaft ist längst nicht mehr selbstverständlich. Daher sind Bäuerinnen und Bauern heute mehr denn je selbst gefordert, den Dialog mit der Gesellschaft zu suchen. Bewusste Kommunikation ist nicht immer mit großem Aufwand verbunden und jeder kann etwas dazu beitragen. Im Seminar „Die Gesellschaft über Landwirtschaft informieren & begeistern“ lernen Sie Möglichkeiten des Dialoges kennen, die über persönliche Gespräche hinausgehen, wie zum Beispiel Soziale Medien, Tage der Offenen Tür oder auch Ferienspiele und Feldtafeln. Zudem werden Praxisbeispiele vorgestellt, unter anderem auch Farmfluencer. Nicht nur Wertschätzung, sondern auch Wertschöpfung ist der Lohn für Ihr Engagement. Denn, durch positive Begegnungen mit der heimischen Landwirtschaft wird aus einer „anonymen“ Ware im Supermarkt ein gern gekauftes, vertrautes Produkt.

Termin:

Das Seminar findet online statt: Mittwoch, 13. Dezember 2023 von 13.00 bis 16.30 Uhr LFI Online-Raum

Vier Stunden Anerkennung für „Schule am Bauernhof“-Weiterbildung.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung im LFI NÖ unter der Tel. 05 0259 26113 oder im Web unter noe.lfi.at.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



b|u|s – bäuerliches Unternehmerseminar

Unternehmerisches Denken und Handeln werden immer wichtiger und entscheiden vielfach über den betrieblichen Erfolg.

Mit dem bekannten und bewährten b|u|s-Lehrgang entwickeln Sie sich und Ihren Betrieb auf ganzer Linie weiter. Der Seminarklassiker für mehr Erfolg und Lebensqualität startet wieder ab Jänner 2024. Individuelle Wege für komplexe Herausforderungen – das benötigen zukunftsorientierte Unternehmerinnen und Unternehmer heute. Genau dabei unterstützt das neue b|u|s-Training. In neun zweitägigen Modulen werden zentrale unternehmerische Kompetenzen vermittelt. Schritt für Schritt und ganz praxisnah erarbeiten die Teilnehmer ihre Unternehmerkompetenzen und wenden diese direkt an. Der Schwerpunkt liegt auf Kompetenzentwicklung in wichtigen unternehmerischen



Foto: auremar/Fotolia

Bereichen wie z.B. Persönlichkeitsstruktur, Kommunikation, Marketing, Projektmanagement und Betriebswirtschaft gelegt. Dabei liegt b|u|s ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde: Betrieb, Betriebsleiter und Umfeld werden nicht losgelöst voneinander, sondern als System betrachtet und entwickelt. Die Teilnehmer stärken ihr unternehmerisches Selbstbewusstsein und arbeiten an der Positionierung der

eigenen Person und ihrer Betriebe.

Die neun zweitägigen Module sind auf drei Bildungswinter aufgeteilt. Der Lehrgang startet am 16. Jänner 2024 in der LK-Technik Mold.

Nähere Informationen beim LFI Niederösterreich unter der Tel. 05 0259 26104. Anmeldung bis spätestens 18. Dezember schriftlich beim LFI NÖ. Kosten: 990 Euro pro Person (gefördert).

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Striegel- & Hackgeräteeinstellung optimieren – neue Technologien am Markt

Welche Einstellung ist bei welcher Frucht die richtige? Welche Tipps und einfache Tricks gibt es, um die Einstellung zu verbessern oder diese zu bewerten? Wie kann ich als Landwirtin oder Landwirt neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratung umsetzen?

Termin: Freitag, 19. Jänner 2024, von 9.00 bis 16.30 Uhr
Kursbeitrag: 95 Euro (inkl. Kursunterlagen und Pausenverpflegung)

Referent: Ing. Christoph Berndl

Zielgruppe: Landwirtinnen und Landwirte

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at

lk technik
mold

Landjugend NÖ freut sich über Österreichischen Jugendpreis

Mit dem Jugendpreis ehrt das Bundeskanzleramt herausragende Initiativen der außerschulischen Jugendarbeit. Die Landjugend Niederösterreich wurde dabei für ihren Projektmarathon ausgezeichnet.

Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm ehrte in vier Kategorien je drei Preisträger für ihr Engagement. Erstmals gab es heuer die Kategorie „Kommunale Jugendarbeit“ um Jugendprojekte in den Gemeinden vor den Vorhang zu holen. Ein Bereich, in dem die Landjugend schon seit Jahrzehnten äußerst aktiv ist. Nun darf sie sich über die hohe Auszeichnung in dieser Kategorie freuen. Aushängeschild der größten Jugendorganisation Niederösterreichs ist der Projektmarathon, bei dem die Mitglieder innerhalb von 42 Stunden gemeinnützige Projekte für ihre Dörfer und Gemeinden umsetzen. 108 Gruppen mit rund 2.500 Mitgliedern nahmen



Bei der Preisverleihung (v.l.): Der Moderator des Abends Comedian Dr. Bohl mit LJ-Landesleiterin Anja Bauer und LJ-Landesobmann Markus Höhlmüller sowie Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm. Foto: Christopher Dunker BKA

2023 daran teil. Der diesjährige Projektmarathon war bereits die 20. Auflage der Aktion. Zum Jubiläum wurde auch die Marke von einer Million ehrenamtlicher Stunden überschritten, die insgesamt beim Projektmarathon im Laufe dieser 20 Jahre geleistet wurden. „Man sieht, dass unsere Jugend gerne die Ärmel hochkrepelt und anpackt“, zeigte sich Plakolm bei der Verleihung be-

geistert. „Es ist schön zu sehen, was in 42 Stunden alles möglich ist, wenn man gemeinsam anpackt und sich für die Gemeinschaft einsetzt“, stimmt Markus Höhlmüller, Landesobmann der Landjugend NÖ, zu. „Dieser Preis gilt all unseren Mitgliedern, die sich beim Projektmarathon ehrenamtlich engagiert haben“, ist auch Anja Bauer, Landesleiterin der Landjugend NÖ, dankbar.

Für Praktikum in Europa bewerben



Ein neues Land kennenlernen, eine Fremdsprache verbessern oder Berufserfahrungen im Ausland sammeln, das alles können Gründe für ein internationales Praktikum sein. Die Landjugend unterstützt alle Schüler landwirtschaftlicher Fachschulen sowie Höherer land- und forstwirtschaftlicher Schulen, die an einem internationalen Praktikum im Sommer 2024 interessiert sind. Vermittelt werden Praxisplätze in Irland, Dänemark, Deutschland, der Schweiz, Schweden und Frankreich. Aber auch bei eigenen Betriebsvorschlägen in anderen europäischen Ländern hilft die Landjugend weiter und unterstützt mit einer passenden Versicherung und der Erasmus+ Förderung. Wer die Fördermittel aus dem EU-Programm Erasmus+ erhalten möchte, muss sich bis zum 15. Jänner 2024 bewerben. Infos und Details zur Anmeldung unter landjugend.at/praktikum oder direkt im LJ-Büro. Auch danach ist eine Registrierung für ein internationales Praktikum möglich, allerdings ohne finanziellen Zuschuss.

Im Gespräch mit Bernhuber

Unter dem Titel „InTalk“ hat sich EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber an zwei Abenden Zeit genommen, um mit Landjugend und Bauernbundjugend über aktuelle Themen der Europapolitik zu sprechen. Die Themen waren dabei vielfältig und reichten weit über den agrarischen Bereich hinaus. Dauerbrenner wie die Glyphosatdebatte, die Bodenversiegelung oder der Umgang mit NGOs wurden ebenso besprochen wie die Kriege in der Ukraine und in Israel oder die Vorteile der EU-Mitgliedschaft für unser Land und seine Jugend.



Der ehemalige LJ-Landesobmann Johannes Baumgartner, die LJ-Landesleiterin Anja Bauer und EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber freuten sich über die rege Teilnahme. Insgesamt beteiligten sich mehr als 100 Interessierte an den spannenden Diskussionen. Foto: LJ NÖ

Fachexkursion zur Agritechnica

Rund 40 interessierte Mitglieder der Landjugend NÖ besuchten im November die größte Agrartechnik-Fachmesse der Welt in Hannover. Zu sehen bekamen sie Innovation und Fortschritt soweit das Auge reichte. Bei den Firmen Busatis und Pöttinger gab es zudem noch spannende Einblicke und viele aufschlussreiche Gespräche.

Meine Bauernküche – saisonale Rezepte für die nächste Generation

Die Seminarbäuerin Elisabeth Lust-Sauberer weiß, dass Tradition und Moderne kein Widerspruch sein müssen. Bauernküche bedeutet für sie, genau zu wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen und diese in ihrer ursprünglichen Form zu schätzen. Dass besonders junge Menschen immer stärker auf Eigenanbau, Regionalität und bewussten Konsum setzen, freut die bekannte Seminarbäuerin aus dem Weinviertel besonders. In „Meine Bauernküche“ stellt sie ihre Lieblingsrezepte für jede Jahreszeit vor – traditionell und regional, und gleichzeitig neu interpretiert.

Elisabeth Lust-Sauberer kocht für alle: mal mit, mal ohne Fleisch, ruhig auch mit weniger Zucker, immer mit frischen Lebensmitteln und so, dass die Rezepte auch zu unserem modernen Arbeitsalltag passen. Schließlich muss es auch im

arbeitsreichen Bauernjahr mal schnell gehen und aufs Feld will auch etwas mitgenommen werden – wie ins Büro oder in die Schule.

Ihre Rezepte folgen der bäuerlichen Tradition und werden klug modernisiert, wo es Sinn

ergibt. Obendrein gibt es Geschichten zu Bräuchen und Tipps, damit alles leicht von der Hand geht und der Geschmack zum Erlebnis wird.

192 Seiten, 32 Euro.

Erschienen im Styria Verlag.
ISBN 978-3-222-13720-4



Foto: HN Works - stock.adobe.com

Gefüllte Erdäpfellaibchen

500 g noch heiße mehlig Erdäpfel

1 mittelgroßes Ei

50 g Grieß

50 g weiche Butter

200 g glattes Mehl

1 Prise Salz, Muskatnuss

Für die Fülle: gekochter Brokkoli und schnittfester Schafkäse

Für den Teig die gekochten Erdäpfel durch eine Erdäpfelpresse drücken und mit den restlichen Zutaten zu einem gut formbaren Teig verarbeiten. Zu einer Rolle formen in gleich große Stücke teilen und flach drücken. Für die Fülle die gekochten Brokkoliröschen zerkleinern, den Schafkäse in Würfel schneiden und miteinander vermengen, bei Bedarf nachwürzen. Nun jeweils etwas von der Fülle auf die Teigstücke setzen zu Knödeln formen und diese zu Laibchen flachdrücken. In einer beschichteten Pfanne in wenig Öl anbraten. Dazu passt eine klassische Kräuterrahmsauce.

Buchtipps



Auf den Spuren des Wolfs in Ö

Georg Jäger nimmt uns in seinem faszinierenden Buch mit auf eine kulturgeschichtliche Zeitreise zu den Wölfen in Österreich im Konfliktfeld von Tier und Mensch. Er spannt den Bogen vom Wolf in der Literatur des 19. Jahrhunderts über Wolfsgruben in der Namenslandschaft bis hin zu den Wolfsjagden. Abwehrmaßnahmen, religiöse Bräuche, Sagen und Redewendungen werden ebenso beleuchtet wie das gegenwärtig aktuelle Thema „Der Wolf ist wieder in Österreich“. Unter ISBN 978-3-99103-136-9 360 um 39,90 Euro im Kral Verlag.



Räuchern in den Alpen

80 einheimische oder seit langem gebräuchliche Räucherpflanzen stellt Michaela Thöni-Kohler ausführlich vor. Sie beschreibt ihre Wirkung auf Körper & Seele, informiert über Traditionen und Verwendung in der Volksheilkunde. Sie gibt Tipps für spezielle Räuchermischungen und stellt die benötigten Utensilien, die wichtigsten Räuchermethoden und Zeremonien vor. Dazu gibt es Anleitungen für Einsteiger und Profis, wie man Räucherwaren herstellt und mischt. Erschienen im Tyrolia Verlag um 27 Euro unter ISBN 978-3-7022-4087-5



Heilkräftiges aus der Natur

Zeit seines Lebens war Walter Mooslechner als Förster eng mit den Bergen, Wäldern und ihren Schätzen und Geheimnissen verbunden – und hat sich vertraut gemacht mit der Fülle an Genießbarem, Leib und Gesundheit Zuträglichem, das die heimische Natur bereithält: von A wie Arnika bis Z wie Zirbe.

So stehen die heilkräftigen Pflanzen unserer Gebirgswelt, die Leib und Seele genussvoll zusammenhalten, im Mittelpunkt dieses grundlegend überarbeiteten und erweiterten Klassikers „G'sund und Guat“ von Walter Mooslechner.

Das Buch enthält genaue Ausführungen zur gesundheitlichen Bedeutung der Kräuter und Früchte, bringt genussvolle Rezepte und einen Exkurs zum Thema Schnäpse. Dazu gleich zwei „Schnapsideen“:

Fichtennadellikör: 200 Gramm frische Maitriebe zerkleinern und mit 250 Gramm weißem Kandiszucker mischen und dann mit zwei Liter Kornschnaps (32 %) aufgießen. In ein Glasgefäß füllen, gut verschließen und etwa fünf Monate reifen lassen. Danach filtern und in Flaschen füllen.

Heidelbeerwein: Fünf Liter Wasser mit zwei Kilogramm Zucker aufkochen und erkalten lassen. Das Zuckerwasser mit zwei Litern gewaschenen, reifen Beeren sowie 30 Gramm Zitronensäure vermengen, 36 Stunden ziehen lassen, durch ein Leintuch abseihen und in Flaschen abfüllen.

Erschienen im Anton Pustet Verlag um 22 Euro unter ISBN 978-3-7025-1104-3

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at



mobile u. stationäre tankanlagen
 tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at

 www.emtec-tankanlagen.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT
 Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
 Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de





TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
 www.dwg-metall.at
 07732/39007

Gesegnete Weihnachten
 Die Lehner Systembau GmbH wünscht allen Landwirten ein besinnliches Weihnachtsfest, sowie viel Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.



www.woelfleder.at
 Rinderställe, Entmistungen, Tore,
 Tel. 0676/845859228



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbaren Zylinder. z.B. 22 Tonnen mit E- und Zapfwellenantrieb € 2.360,- 30 Tonnen mit E- und Zapfwellenantrieb € 2.560,-inkl. MwSt.; Lieferung € 100,-
Tel. 0699/88491441

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
 Tel. 0664/1446073



www.heubeluftung.at



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
 Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902



Laufschiene für Schubtore
Formrohr, U-Profil,...
 07277/2598
www.bauernfeind.at

Fässer zu verkaufen!
 Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
 Fassbinderei EILETZ,
 8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
 Tel. 03512/82497,
 E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Agrar Schneeberger liefert Maissilageballen in bio/konventioneller Qualität und Zuckerrübenschnitzelballen bis vor Ihre Haustür. 066488500614

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
 Tel. 0676 452 4645

Königswieser Funkseilwinde mit Grundausstattung 6,5 t Schildbreite 1,7 m - € 9.290,00 3 Jahre Garantie. Detailangebot unverbindlich unter 07245/25358
www.koenigswieser.com



Ich biete **Lohnschnitt** mit mobiler Blockbandsäge, am Standort in **3062 Oberwolfsbach**, sowie bei Ihnen am Betrieb, Hof und Wiese an.
 Zum Besäumen stellen wir eine eigene Säge zur Verfügung!
 Kuderer Franz, Tel. 0664/5207393



Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
 Stadlbretter, Böden, Balken
 0664/8598176 oder 07246/7781,
 fichtner@holz-furnier.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich. Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneele.at**



Das LANDWIRT Gewinnspiel

Probeheft oder Abo bestellen, mitmachen und Preise im Wert von über 125.000,- Euro gewinnen!

1. Preis



Traktor MF 4708 M Dyna-2
im Wert von 90.912,- Euro
(= Listenpreis, inkl. 20 % MwSt.)

Austro Diesel
MABSEY FERGUSON

2. Preis



Rollhacke ROTOCARE V 6600
im Wert von 37.962,- Euro
(= Listenpreis, inkl. 20 % MwSt.)

PÖTTINGER

Bestehende Abonnements nehmen automatisch an der Verlosung teil.

Landwirt
landwirt-media.com/gewinnspiel



Foto: Firmenareal JOSEF RÖTSCHNE KG/Freistadt

ROTSCHNE, seit 60 JAHREN KRONE-Importeur!

Freistadt/Spelle; ROTSCHNE ist nun über 60 Jahre Importeur von KRONE Landtechnik! Dieses Jubiläum feiert aktuell die JOSEF ROTSCHNE KG mit Sitz in Freistadt.

Begonnen hat die Geschäftsbeziehung zwischen KRONE und ROTSCHNE nach einer Werksbesichtigung der Krone-Fertigung in Spelle. „Richtungsweisende Innovationen, in Kombination mit erstklassiger Qualität haben die KRONE Gruppe zu dem gemacht, was sie heute ausmacht. KRONE kann sich mit mehr als 240 Grünlandmodellen zurecht als der Fullliner im Grünlandsektor weltweit bezeichnen!“ so Jörg Rotschne, Eigentümer und Geschäftsführer der JOSEF ROTSCHNE KG. „Unsere Kunden und Geschäftspartner schätzen die Kompetenz und das Fachwissen der JOSEF ROTSCHNE KG, in Verbindung mit den qualitativ hochwertigen Maschinen von KRONE.

Als Dank für unsere treuen Kunden und langjährigen Geschäftspartner starten wir anlässlich unseres Jubiläums „Rotschne, KRONE-Importeur seit 60 JAHREN“ eine einmalige Aktion – den ROTSCHNE KOMPETENZBONUS!“



Infos unter www.rotschne.at

Anzeige

Markenartikel zu Bestpreisen

Der Tiroler Versandhandel Personalshop gehört zu den größten Versandhandelsunternehmen in Österreich. Die Firma definiert sich als ein geschlossener Einkaufskreis für einkaufsberechtigte Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum vielseitigen Angebot gehören Bekleidungsartikel, Schuhe sowie praktische Haushaltsartikel namhafter Topmarken – und das zu stark reduzierten Preisen. Personalshop hat außerdem österreichweit 8 Filialen, in denen das gesamte Sortiment, sowie nur in den Filialen erhältliche Artikel, angeboten werden. Diese sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln super leicht erreichbar und mit ausreichend gratis Parkplätzen ausgestattet. Kunden können hier direkt vor Ort von ihren exklusiven Personalshop-Vorteilen profitieren und sich außerdem besondere Schnäppchen und Restposten sichern, die im Katalog nicht angeboten werden. Die Einkaufsberechtigung bei Personalshop lohnt sich also für Top-Markenartikel zu einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis: per Katalog, online oder in den Filialen!



Top-Angebote
im Personalshop-Katalog

Infos: www.personalshop.com

RAGT-Ackerbautage 2024 Termine jetzt notieren!

Der Auftakt findet am **9. Jänner** in 2214 Auersthal im GH Sommer um 18 Uhr sowie in 3350 Haag in der Mostviertelhalle statt. Weitere Termine sind: **10. Jänner** in 3763 Japons, GH Gerard's Wirtshaus um 19.30 Uhr; **11. Jänner** in 2225 Zistersdorf, GH Zum Steinberg um 17 Uhr; **15. Jänner** in 2143 Großkrut, GH Zum Galik um 18 Uhr; **16. Jänner** in 3451 Atzelsdorf, GH Schreiblehner; **17. Jänner** in 2153 Stronsdorf, GH Glaser um 17 Uhr; **18. Jänner** in 3142 Perschling, GH Wurlitzer; **22. Jänner** in 3104 Brunn, GH Zur Birke sowie 3233 Kilb, GH Bürgmayr; **23. Jänner** in 3483 Feuersbrunn, GH Bauer um 17 Uhr; **24. Jänner** in 2116 Klement, GH Hösch um 18 Uhr; **25. Jänner** in 3712 Eggendorf/W. im GH Winkelhofer und am **30. Jänner** in 3542 Gföhl im GH Haslinger. Beginn jeweils um 19 Uhr, wenn nicht anders angegeben.

Das neue Highlight aus dem französischen Züchterhaus ist zweifelsohne der neue RGT AUXKAR (ca. 340). Im LSV Diendorf (St. Pölten) ist RGT AUXKAR der ertragsstärkste, mittelspäte Körnermais mit relativ 112% im Kornertrag. Ab einem Kauf von 6 ha Saatgut der Kulturarten Mais, Sorghum, Sonnenblume oder Soja erhalten Sie ein RAGT Poloshirt gratis. Bei Bestellung von 15 Pkg. der Aktionsorten RGT AUXKAR (ca. 340) oder RGT ALEX (420) müssen Sie nur 14 Pkg. bezahlen.

Infos unter: www.ragt-saaten.at



RAGT Berater
Marko Neumeister
informiert
Sie gerne!

Anzeige



Wissen & Verstehen

Landwirtschaft für alle




www.landwirtschaft-verstehen.at

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2024!

Hygieneaktion noch bis 22.12.2023





www.melktechnik-wagner.at
3300 Amstetten - 07472/64529

Kontakte



Weihnachten glücklich zu zweit!

Wir unterstützen Damen und Herren bis 85+ bei der Partnersuche. Vielleicht wartet der richtige Partner schon bei uns auf Sie und die Einsamkeit vergeht.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at
Agentur Liebe&Glück

Sabrina 28 J.

Auch im Dirndl ein wahrer Hingucker. Wünscht sich einen lebenswürdigen Mann, gerne auch Landwirt.
Tel. 0664 1449350 oder
www.liebevoll-vermittelt.at

Rosa 61, fescher Sonnenschein mobil u. ganz allein will sich wieder verlieben. Melde Dich.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Heidi 42 J.

Bauernmädl liebe das Leben und die Arbeit am Hof!
Trau dich und ruf mich an!
Tel. 0664 3246688 oder
www.sunshine-partner.at

Moni 54, feschke Angestellte hat die Kinder ausser Haus und wieder Zeit für die Liebe und Gemeinsamkeit.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Julia 61 J.

Würde mal wieder gerne einen Mann mit Ihren Kochkünsten verwöhnen. Bin umzugsbereit. Melde dich!
Tel. 0664 3246688 oder
www.sunshine-partner.at

Sonja 47, einfache hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal – das Herz zählt.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Hans sucht sein Glück, Witwer 68 mit schönem Eigenheim will wieder Zweisamkeit erleben.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

noe.lko.at

aktuell
praxisnah
fachkundig



Unsere Bauern.
Verlass di drauf.

Fürsorgliche **Sofia 66** Witwe, würde gerne wieder einen Mann liebevoll umsorgen. Bin mobil.
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE2;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Die Bäuerinnen heißen alle Frauen willkommen



Mag. Christina Löscher
Gebietsbäuerin im Gebiet Retz

Gestern stand ich in Retz in der Kursküche beim Bäuerinnen-Kurs „Komm & Koch mit der Bäuerin“. Links neben mir eine Lehrerin, vis-à-vis eine Studentin, zu meiner Rechten eine Anwältin, daneben eine Bäuerin und eine Bankangestellte – aber was verbindet uns? Es ist das gemeinsame Interesse, mehr über landwirtschaftliche Produkte zu erfahren. Diesmal geht es um Erdäpfel. Wir sprechen über den Anbau, die Inhaltsstoffe sowie über die praktische Anwendung in Form von kreativen und traditionellen Zubereitungsarten. Die wichtigsten Zutaten hierfür dürfen natürlich nicht fehlen: Geselligkeit & Humor.

Warum gibt es in unserem Verein nicht NUR Bäuerinnen? Seit Jahren ist es bei den „Bäuerinnen“ möglich als Nicht-Bäuerin am Bildungsprogramm oder an Veranstaltungen und Exkursionen teilzunehmen. So können auch andere Erfahrungen und Sichtweisen in den Verein einfließen, wodurch eine Weiterentwicklung möglich ist. Denn wir alle gemeinsam gestalten unseren ländlichen Raum mit.

In zwei Wochen steht unsere Exkursion an. Wir besuchen einige innovative landwirtschaftliche Betriebe. Das Interesse der Teilnehmerinnen ist groß, die Gesprächsthemen sind vielfältig.

Wir alle haben eines gemeinsam – wir genießen die Gemeinschaft der Bäuerinnen, tauschen uns aus, fühlen uns wohl und verstanden!



Foto: Sandra Bieder/LK NÖ

Frauen holen sich Rüstzeug für Vertretungsarbeit

Seit 2009 gibt es den österreichweiten Zertifikatslehrgang „ZAMm – Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“. Angeboten wird er vom LFI und den Bäuerinnenorganisationen. Nun startete ein weiterer Lehrgang in Niederösterreich. Bis zum Sommer 2024 werden die 17 Mostviertlerinnen (Foto) dabei ihr Wissen rund um die Themen Persönlichkeit, Führungskompetenz, Agrarwirtschaft sowie Agrarpolitik und Öffentlichkeitsarbeit vertiefen.

„Schon ein Anteil von rund einem Drittel Frauen in einem Gremium wirkt sich dynamisch auf die gesamte Vereinskultur und die Qualität der Arbeit aus. Uns als Verein ‚Die Bäuerinnen‘ ist es deshalb ein besonderes Anliegen, Frauen dahingehend zu fördern. Sie sollen in diesem Kurs Sicherheit, Wissen und Fähigkeiten erlangen, um in der oft männerdominierten Gremienwelt selbstsicher ihre Sichtweise vertreten zu können“, betont Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Glücksklee für die Neujahrswünsche



Für den Mürbteig Mehl, Mandeln, Staubzucker, Salz und Butterstücke abbröseln. Dotter untermischen und rasch zu einem Teig kneten. Den Teig auf einer bemehlten Fläche 2 bis 3 mm dick ausrollen. Kleeblätter ausstechen und im vorgeheizten Rohr bei 180 °C ca. 8 bis 10 Minuten backen.

Flach liegend auskühlen lassen und je zwei Kekse mit Ribiselmarmelade zusammensetzen.

Für die Zuckerglasur Flüssigkeit mit 100 g Staubzucker glatt rühren. Mit Lebensmittelfarbe einfärben, die Kekse glasieren und anschließend verzieren.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

200 g glattes Weizenmehl
70 g fein geriebene Mandeln
100 g Staubzucker, etwas Salz
130 g Butter, 2 Dotter
Fülle: Ribiselmarmelade
Glasur: 3 TL Flüssigkeit (z. B. Wasser, Trauben- oder Apfelsaft, Wein, Kaffee)
100 g Staubzucker, Lebensmittelfarbe



Foto: Anchalee/stockadobe.com

wünschen das Präsidium,
die Kammerdirektion und die Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
der Landwirtschaftskammer NÖ

Auf dem Boden
der Realität bleiben



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Wer politische Ziele erreichen will, sollte nie darauf vergessen, dass die Vorschläge nicht nur ins eigene Weltbild passen, sondern auch den Realitätscheck bestehen und umsetzbar sein müssen; und dass es wichtig ist, die direkt Betroffenen in die Pläne miteinzubinden. Wie man es nicht machen sollte, hat sich wieder einmal auf europäischer Ebene gezeigt – beim Bericht der Grünen Europa-Abgeordneten Sarah Wiener zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR). Sie ist mit ihrem vollkommen realitätsfremden und schlecht ausgearbeiteten Vorhaben mit Recht gescheitert. Die Pläne, die die europäische Versorgungssicherheit massiv geschwächt und lediglich klimaschädlichen, wenig nachhaltigen Importen in die Hände gespielt hätten, wurden vom EU-Parlament – auch dank unserer Bauernvertreter – mit großer Mehrheit abgelehnt. Ich fordere, dass die EU-Kommission endlich zur Kenntnis nimmt, dass auch andere Vorschläge im Rahmen des Green Deal weit überschneidend sind und jede vernünftige Balance zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem sowie Praktikabilität vermissen lassen!



Foto: Gerald Lechner/LK NÖ

Digitaler Aktionsplan für „Smart Farming“

Maßnahmenpaket zur Digitalisierung geschnürt.

SEITE II

EU: Kompromiss bei Renaturierung

EU-Parlament lehnte Pestizid-Reduktion um 50 Prozent ab.

Bei den Trilogverhandlungen zwischen EU-Parlament, Rat und Europäischer Kommission über das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur wurde eine vorläufige politische Einigung erzielt. Das Ziel ist es, die Natur auf 20 Prozent der EU-Landesflächen und im Meer wiederherzustellen. Den Bauernvertreterinnen und -vertretern in den EU-Gremien sei es zwar gelungen, den Plänen die heftigsten Giftzähne zu ziehen, so LKÖ-Präsident

Josef Moosbrugger – so wurde z. B. die Verpflichtung gestrichen, zehn Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausschließlich in Landschaftselemente umzuwandeln. „Die nun erwirkte Einigung kann jedoch nur als ideologieübersättigter Schnellschuss gewertet werden, der mehr Fragen als Antworten aufwirft“, kritisiert Moosbrugger, der vor weiteren Verschärfungen warnte. Der gefundene Kompromiss muss noch formell von den EU-Staa-

ten und dem Europaparlament abgesegnet werden.

Eine glatte Abfuhr bekam die EU-Kommission hingegen bei ihren Plänen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln um 50 Prozent bis 2030: 299 EU-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier stimmten in erster Lesung gegen den Text, 207 stimmten dafür und 121 enthielten sich. Nun müssen die EU-Mitgliedsstaaten einen neuen Gesetzesvorschlag ausarbeiten.



Foto: AdobeStock/fotohansel

Glyphosat: Zulassung verlängert

Nachdem sich die EU-Mitgliedsstaaten auf keine gemeinsame Position einigen konnten, hat die EU-Kommission nun die Zulassung des umstrittenen Herbizids Glyphosat um weitere zehn Jahre verlängert. Allerdings mit einigen Einschränkungen. Dazu zählt unter anderem, dass der Wirkstoff nicht als Trockenmittel vor der Ernte (Sikkation) ausgebracht werden darf. Die in Österreich seit dem Jahr 2021 gültigen Teilverbote bleiben unverändert. Diese gelten für öffentlich zugängliche Sport- und Freizeitplätze, Bildungs-, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, Park- und Gartenanlagen sowie Friedhöfe. Weiters für den Haus- und Kleingartenbereich sowie für die nicht-berufliche Verwendung, sofern kein Sachkundenachweis vorliegt. Das EU-weit neue Sikkationsverbot gilt in Österreich bereits seit über zwei Jahren.

Digitaler Aktionsplan für „Smart Farming“

Mehr Geld für neue Technologien, u. a. für den Einsatz von Drohnen

Für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Österreich bietet die Digitalisierung viele Chancen. Von effizienteren Anbaumethoden über den Einsatz von Drohnen zur Ausbringung von Nützlingen oder die Nutzung von Melkrobotern bis hin zu einer genaueren Beobachtung des Tierwohls. Im Rahmen des Digitalen Aktionsplans Austria wurde nun gemeinsam mit dem Bundesministerium für Finanzen ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Digitalisierung in der Landwirtschaft ausgearbeitet. „Alle landwirtschaftlichen Betriebe sollen von der digitalen Weiterentwicklung in ihrem Sektor profitieren“, so Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. „Der Digitale Aktionsplan Landwirtschaft setzt gezielt auf die transformative Kraft der Digitalisierung, um Fortschritte in der Landwirtschaft zu erzielen“, so der für Digitalisierung zuständige Staatssekretär Florian Tursky.

Der Digitale Aktionsplan Smart Farming fokussiert sich auf acht Handlungsfelder, die



Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig steht für neue Technologien in der Landwirtschaft ein.

Foto: BML

von Fragen der Datenverfügbarkeit und -qualität über verstärkten Austausch unter den Akteuren, eine intensivierete Forschung, Beratungs- und Weiterbildungsangebote bis hin zu einer Erhöhung von Förderungen für technische Innovationen reichen. Die Inhalte wurden unter der Federführung des Bundesministeriums für Landwirtschaft sowie unter Mitwirkung zweier österreichischer Forschungsein-

richtungen (Josephinum und Universität Krems) erarbeitet. Eingebunden waren rund 100 Expertinnen und Experten aus über 50 Institutionen.

In Wieselburg wird ein Kompetenzzentrum für die digitale Landwirtschaft geschaffen. Diese Institution soll einen intensiveren Austausch der Landwirte, Verwaltung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistung oder Industrie fördern.

Strategieprozess für die Landwirtschaft

„Vision 2028+“ – enger Austausch zwischen Landwirten und Wissenschaft stellt ein klares Zielbild her.

Die österreichischen Landwirte sowie der ländliche Raum sind mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Mit der „Vision 2028+“ soll nun ein klares Zielbild hierfür erarbeitet werden. Begleitet wird dieses Vorhaben von strategischen Leitlinien sowie konkreten Maßnahmen zur Zielerreichung. Wie Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig be-

kannt gab, wird diese Strategie unter Einbindung zahlreicher Interessengruppen, Institutionen und der Wissenschaft diskutiert.

Die zentralen Themen sind in sieben Handlungsfelder aufgeteilt. Sie decken unter anderem ökologische und ökonomische Inhalte sowie die Stärkung des Unternehmertums in der Landwirtschaft ab. Auf der

Agenda stehen ebenso die Digitalisierung, Weiterentwicklung der Qualitätsproduktion, Klima- und Umweltschutz sowie Klimawandelanpassung. Mehr Wertschöpfung am Bauernhof sowie ein zukunftsfähiger ländlicher Raum und vor allem die Wertschätzung durch den Dialog mit der Gesellschaft sind Eckpunkte des Plans.

Der Prozess wird durch Inter-

views mit Landwirten, Befragungen der Wertschöpfungsketten und Bürger sowie eine umfangreiche Literaturrecherche begleitet. Zur Vertiefung der Analysen wird ein wissenschaftlicher Beirat eingesetzt, der aus Vertretern verschiedener Universitäten (u. a. Boku) und der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft sowie der WIFO besteht.

Schäden durch Wetterextreme nehmen zu

Das Wetter wird immer unberechenbarer. Jedes Jahr führen Hagel, Dürre, Überschwemmung, Frost und andere Wetterextremereignisse zu großen Schäden im Ackerbau. Bedingt durch den Klimawandel werden diese noch weiter zunehmen. Mit der Versicherung Agrar Universal bietet die Österreichische Hagelversicherung den umfassendsten Versicherungsschutz für Acker-, Grünland- und Feldgemüseflächen.



Mit einer Versicherung hat man ein kalkulierbares Einkommen im Schadensfall.

Foto: ÖHV

Die Versicherung Agrar Universal einfach erklärt

In unseren Produktvideos findet man die wichtigsten Informationen zur Agrar Universal.

www.hagel.at



Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Was ist mit der Agrar Universal versichert?



Ertragsverluste durch Dürre

Auswuchs

Hagelschäden

Überschwemmungsschäden

Sturm- und Schneedruckschäden

Spätfrost

Wiederaufbau-schäden

Dürreindex-Versicherung abschließen

Die Dürreindex-Versicherung berücksichtigt Wassermangel und Hitze.

Für Frühjahrskulturen, Winterkulturen, Sommerkulturen, Alternativpflanzen, Zuckerrüben, Grünland und Ackerfutter besteht die Möglichkeit der Dürreindex-Versicherung zum optimalen Schutz gegen mangelnden Niederschlag. Die Dürreindex-Versicherung ist europaweit einzigartig. Sie berücksichtigt die beiden wichtigsten Parameter für Dürreschäden – nämlich Wassermangel und Hitze. Der

Landwirt kann aus zwei, beziehungsweise bei Grünland aus drei Varianten wählen. Die Varianten unterscheiden sich in der Höhe der Entschädigung und ab welchem Niederschlagsdefizit die Entschädigung erfolgt. Grundsätzlich gilt: Je höher das Niederschlagsdefizit, desto höher ist die Entschädigungszahlung. Bei der Dürreindex-Versicherung erfolgt keine Schadenserhebung vor Ort. Es

sind 40 verschiedene Kulturen versicherbar.

55 Prozent Förderung

Die Prämie wird zu 55 Prozent von Bund und Ländern gefördert. Landwirte bezahlen nur 45 Prozent der Prämie, so bleibt die Versicherung auch für jeden Betrieb leistbar. Die Abwicklung der Prämienförderung erfolgt durch die Österreichische Hagelversicherung.

Kontakt

Mag. Michael Zetter,
Tel. 0664/8272050,
E-Mail: m.zetter@hagel.at



Flächenmonitoring: Erste Erkenntnisse des Antragsjahres 2023

Bereits seit fast einem Jahr erfolgt die Prüfung der Einhaltung monitoring-fähiger Förderauflagen von GAP-Zahlungen durch das neu eingeführte Flächenmonitoring.

Im Rahmen des Flächenmonitorings erfolgt ein flächen-deckender Abgleich zwischen der im Mehrfachantrag (MFA) beantragten und der mittels Satellitendaten in der Natur vorgefundenen Flächenbewirtschaftung.

Diese neue Form der Kontrolle wird von der EU vorgegeben und ist Zug um Zug auf alle monitoringfähigen Förderauflagen auszuweiten. Wenn eine fehlerhafte Be-

antragung (z. B. Mais statt Soja) oder nicht eingehaltene Förderauflagen (z. B. zu späte Anlage einer Variante der Zwischenfruchtbegrünung) durch das Flächenmonitoring festgestellt wurden, hat der betroffene Förderwerber 14 Tage Zeit zu reagieren, damit die Auszahlung fristgerecht in voller Höhe entsprechend der aktualisierten Beantragung erfolgen kann. Der Auftrag ergeht per Push-Nachricht in

der AMA-MFA-Fotos-App, E-Mail sowie als Plausibilitätsfehler im MFA.

AMA-MFA-Fotos-App ist ein Muss

Aufgrund ihrer einfachen Handhabung ist die AMA-MFA-Fotos-App das Mittel der Wahl für die Bearbeitung von Aufträgen aus dem Flächenmonitoring und wird seit Frühjahr 2023 jedem MFA-Antragsteller

ausdrücklich empfohlen. Erfolgt auf einen Auftrag innerhalb von 14 Tagen keine Reaktion, wird dieser von einem AMA-Kontrollorgan vor Ort bei der betroffenen Fläche bearbeitet. Im Falle einer tatsächlichen Korrekturnotwendigkeit kann diese Richtigstellung durch das AMA-Kontrollorgan aber zu einer Sanktion der betroffenen Maßnahme(n) führen. Aus diesem Grund sollte die 14-tägige Chance auf selbstständige

Neueinstieg in das ÖPUL-Naturschutzmonitoring

Jetzt über den MFA anmelden und Teil des österreichweiten Monitoring-Netzwerks werden

Nach dem Motto „Wir schauen drauf!“ haben sich 2023 mehr als 1.500 Betriebe in ganz Österreich dazu entschlossen, beim ÖPUL-Naturschutzmonitoring mitzumachen. Sie untersuchen die Wirkungen des ÖPUL, dokumentieren das Vorkommen bestimmter Tier- und Pflanzenarten und leisten einen wertvollen Beitrag zur Klimaforschung sowie zur Flexibilisierung der Mähtermeine auf Biodiversitäts- und Naturschutzflächen im Grünland.

2024 ist ein Neueinstieg für alle UBB- und Bio-Betriebe möglich. Die optionale jährliche Zusatzaufgabe muss bis So, 31. Dezember über den MFA



beantragt werden. Die verpflichtende Einschulung von 3 UE ist im ersten Teilnahmehjahr zu absolvieren und wird vom ÖKL abgehalten. Die Einschulung ist für die gesamte Programmperiode gültig. Fol-

gende Monitorings können beantragt werden:

■ **Biodiversitätsmonitoring:** Teilnahme österreichweit möglich. Drei Varianten: „Extensivgrünland“, „Biodiversitätsflächen im Acker oder Grünland“ sowie „Problempflanzen auf Almen oder im Grünland“. Die Auswahl erfolgt bei der Anmeldung zur Einschulung. Prämie: 275 €/Betrieb und Jahr

■ **Phänoflex:** Teilnahme österreichweit möglich. Beobachtet werden das Ähren-Rispen-schieben des Wiesen-Knäuelgrases sowie der Blühbeginn und die Vollblüte des Schwarzen Holunders. Prämie: 100 €/Betrieb und Jahr

■ **Beobachtung der Großtrappe:** Teilnahme möglich in NÖ und Burgenland, auf ausgewiesenen Trappenschutzflächen nur in Kombination mit der Naturschutzauflage TA01 möglich. Prämie 220 €/Betrieb und Jahr

■ **Schnittzeitpunkt nach Phänologie:** Teilnahme möglich in Salzburg und der Steiermark, nur in Kombination mit den Naturschutzauflagen GL06, GL15 oder GL25. Prämie: 100 €/Betrieb und Jahr

Nähere Infos unter www.naturschutzmonitoring.at oder Tel. 0677/6431307 (Mo bis Do, 9 bis 15 Uhr) oder unter naturschutzmonitoring@oekl.at.



Insbesondere bei Flächenversiegelung, Schnittzeitpunktaufgaben von Biodiversitätsflächen im Grünland und Zwischenfruchtbelegungen hat das Flächenmonitoring 2023 Unstimmigkeiten aufgezeigt.

Foto: BWSB

Richtigstellung keinesfalls vertan werden! Die ersten Ergebnisse aus dem Jahr 2023 zeigen aber doch, dass ein nicht zu vernachlässigender Anteil an Aufträgen nach der 14-tägigen Reaktionszeit unbearbeitet blieb, an die AMA weitergegeben und von dieser vor Ort als tatsächliche Korrekturnotwendigkeit sanktionsrelevant bearbeitet werden musste. Für das Antragsjahr 2024 gehört die AMA-MFA-Fotos-App daher bei jedem Antragsteller auf das Smartphone. 21.000 Antragstellerinnen und Antragsteller nutzen die App bereits.

Erste Erkenntnisse des Antragsjahres 2023

Bis Mitte November 2023 wurden für rund 0,1 % aller beantragten Schläge Monitoring-Aufträge infolge potenziell fehlerhafter Beantragungen an Antragsteller erteilt. Das bestätigt die überwiegend hohe Antragsqualität im MFA. Insbesondere bei Flächenversiegelung, Schnittzeitpunktaufgaben von Biodiversitätsflächen im Grünland und Zwischenfruchtbelegungen hat das Flächenmonitoring 2023 jedoch vermehrt Handlungsbedarf aufgezeigt. Um etwaigen Aufträgen aus dem Flächenmonitoring vorzubeugen, empfiehlt es sich daher, im Antragsjahr 2024 bei der

Antragstellung und Einhaltung der Bewirtschaftungsvorgaben in diesen Bereichen besonders sorgsam vorzugehen.

Weniger Vor-Ort-Kontrollen

Durch die Umsetzung des Flächenmonitorings konnte die Vor-Ort-Kontrollquote im Jahr 2023 auf drei Prozent reduziert sowie die Kontrolldauer der weiterhin notwendigen Vor-Ort-Kontrollen bei nicht monitoringfähigen Auflagen stark verkürzt werden. Dies führt zu einer Effizienzsteigerung in der Verwaltung und Kontrolle von GAP-Auszahlungen sowie einer Optimierung der für die Verwaltung der GAP-Zahlungen notwendigen öffentlichen Mittel.

Da es sich beim Flächenmonitoring um keine Vor-Ort-Kontrolle, sondern um einen kontinuierlichen Prüfprozess handelt, führen etwaige noch offene Aufträge infolge des Flächenmonitorings zu keiner Sperre für oder Verzögerung der Hauptauszahlung am 21. Dezember 2023. Dasselbe gilt bei künftigen Auszahlungen.

Mit der Änderung von Schlagnutzungsarten, Codes oder Begründer-Varianten auf Eigeninitiative sowie der Übermittlung von Fotos zu Dokumentationszwecken wurde die App im September 2023 bereits wesentlich erweitert. Der nächste Schritt ist, dass seit 6. Dezember auch die Förderart MFA 2024 ausgewählt werden kann. Ab dann können nach Abgabe des MFA 2024 Korrekturen in der Flächenbeantragung jederzeit eigeninitiativ direkt in der App vorgenommen werden. Durch Wechsel der Förderart kann weiterhin die Flächenbeantragung des MFA 2023 eingesehen und auch korrigiert werden.

AMA

Schneller und noch stärker: Neue C-Serie von LASCO

LASCO, führender Spezialist für Heukran- und Trocknungstechnik, erweitert mit der C-Serie sein Heukransortiment nach oben und setzt damit neue Maßstäbe.

Die C-Serie von LASCO bietet innovative Vorteile, darunter höhere Auslegergeschwindigkeit, mehr Hubkraft, verbesserten Fahrkomfort und höhere Zuverlässigkeit. Dieses Heukransortiment setzt neue Maßstäbe, da es eine komplette Neuentwicklung darstellt. Die höhere Geschwindigkeit des Auslegersystems (bis zu 60 % schneller) und die gesteigerte Hubkraft (bis zu 10 % mehr) steigern die Effizienz. Die neue Kabine bietet mehr Komfort und ein optimiertes Sichtfeld. Das LASCO-Power-Flow-Hydraulikkonzept sorgt



für eine bedarfsgerechte Versorgung der Kranfunktionen. Lasco-Geschäftsführer Herbert Oitner: „Bei der Entwicklung der C-Serie lautete unsere Devise: testen, testen, testen. Von der speziellen Software in der Entwicklung über aufwendige Belastungs- und Langzeittests bis hin zu ausführlichen Feldtests – bei der Entwicklung wurde nichts dem Zufall überlassen.“

Firmeninformation

www.lasco.at




HAY FORCE ONE

SCHNELLIGKEIT. PRÄZISION. KRAFT.

Der LASCO Heukran greift das Heu mit beeindruckender Kraft und Geschwindigkeit. Die überlegene Technik des Krans ermöglicht eine präzise und effiziente Lastenbewegung, ähnlich dem Adler, der seine Beute fest im Griff hält.



**PROBEFAHRT
VEREINBAREN!**

LASCO Heutechnik GmbH
Lascostraße 1, A-4891 Pöndorf
Telefon: +43 (0)7684 / 21666-0

Viele Meldungen über unfaire Praktiken

Bundeswettbewerbsbehörde präsentierte Branchenuntersuchung Lebensmittel.

Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat ein Jahr lang die heimische Lebensmittelbranche vor dem Hintergrund signifikanter Preissteigerungen für die Konsumenten und Konsumentinnen, globaler und europäischer Entwicklungen in der Wertschöpfungskette sowie der hohen Inflation unter die Lupe genommen. Befragt wurden dazu 700 Handelsunternehmen, mehr als 1.500 Lieferanten und Lieferantinnen und 1.000 Konsumentinnen und Konsumenten. „Die Analyse zeigt mehrere Schwachstellen im Hinblick auf die Wettbewerbssituation. Die Anzahl der eingemeldeten unfairen Praktiken gegenüber Lieferan-

ten ist beunruhigend“, erklärt BWB-Leiterin Natalie Harsdorf-Borsch. „Entlang der Lebensmittelkette herrscht ein Kampf mit ungleichen Waffen. Mehr als 110.000 Bäuerinnen und Bauern und eine Vielzahl von Lieferanten stehen vier großen Handelskonzernen gegenüber, die 91 % des heimischen Marktes kontrollieren“, kommentierte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig die Ergebnisse.

Vier von zehn Lieferanten geben an, von sogenannten „schwarzen Praktiken“ betroffen zu sein. Um Lieferanten im Kampf gegen unfaire Handelspraktiken zu schützen, wurde das unabhängige Fairness-Büro eröffnet. Eine nicht unbeacht-



Ein Problem ist der steigende Anteil an Eigenmarken im Lebensmitteleinzelhandel, durch den die Verhandlungsmacht der Handelskonzerne sowie die Austauschbarkeit von heimischen Lebensmitteln und Produzenten weiter zunehmen.

Foto: Agrarfoto

liche Anzahl von Lieferanten ist von unlauteren Handelspraktiken wie einseitigen Vertragsänderungen betroffen. Ein weiteres Problem ist der steigende Anteil an Eigenmarken im Lebensmitteleinzelhandel, durch den die Verhandlungsmacht der Handelskonzerne sowie die Austauschbarkeit von heimischen Lebensmitteln und Produzenten weiter zunehmen.

www.fairness-buero.gv.at

Bauern für Bauern

Der Verein „Bauern für Bauern“ unterstützt bäuerliche Familien in akuten Notsituationen mit Zuwendungen von 600 bis 6.000 Euro. Seit der Gründung 2007 bis Ende 2022 half „Bauern für Bauern“ 288 Familien mit über 1.250.000 Euro. Als Spender engagieren sich primär Unternehmen und Großspender sowie die Maschinenring-Organisation (MR) und Private. Hinter dem Verein stehen die MR in Österreich und Südtirol. Bei der Vergabe der Spendengelder arbeiten die LK und die SVS Österreich, der Südtiroler Bauernbund/der Südtiroler bäuerliche Notstandsfonds und die regionalen MR-Büros Hand in Hand. Ein achtköpfiges Vergabegremium sichert den verantwortungsvollen Umgang mit den Spendengeldern.

Online spenden bauernfuerbauern.at,
Konto: Bauern für Bauern
IBAN: AT36 3400 0000
0268 0700, BIC: RZ00AT2L
Raiffeisenlandesbank Ober-
österreich; Bank-App öffnen,
QR-Code scannen und direkt
überweisen:
Spenden an
„Bauern für
Bauern“ sind
steuerlich
absetzbar!



Auszeichnung der Meisterinnen und Meister des Jahres

Die Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister Österreich ist um 22 ausgezeichnete Absolventinnen und Absolventen reicher. Bei der Bundestagung am 6. November in Altenmarkt im Pongau (Salzburg) wurden diese feierlich unter dem Beisein von Salzburgs LK-Präsident Rupert Quehenberger und Arge-Meister-Obmann Andreas Ehrenbrandtner geehrt. „Bildung ist ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Die Meisterausbildung sichert die Weitergabe der praxisnahen Ausbildung für unsere Land- und Forstwirtschaft und bereitet Bäuerinnen und Bauern darauf vor, sich selbst bzw. ihre Betriebe optimal für die Zukunft aufzustellen“, gratulierte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Jedes Jahr durchlaufen im Schnitt 450 Frauen und Männer die Meisterausbildung in einem der 15 Berufsfelder der Land- und Forstwirtschaft. Fast zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen schließen dabei die Ausbildung in den Bereichen Landwirtschaft und Forstwirtschaft ab.

Gemeinsam gesünder mit der SVS

„Gemeinsam gesünder“ ist nicht nur ein Leitgedanke der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS), sondern auch ein ganz konkretes Angebot der SVS an ihre Kunden. SVS-Gesundheitswochen und Camps laden auch im kommenden Jahr dazu ein, etwas Gutes für die Gesundheit zu tun. Zur Prävention findet von Februar bis April 2024 zudem wieder die FSME-Impfaktion der SVS statt.

FSME ist und bleibt auch 2024 aktuell. Hinter der Abkürzung FSME verbirgt sich die „Frühsommer-Meningoenzephalitis“, eine Viruserkrankung, die meist durch Zecken übertragen wird. Österreich gehört zu den am stärksten von FSME betroffenen Ländern in Zentraleuropa. Mildere Temperaturen im Winter begünstigen

zudem das Vorkommen von Zecken, welche mittlerweile in ganz Österreich auftreten und auch in der kalten Jahreszeit aktiv sein können. Das Risiko, an FSME zu erkranken, wird also nicht geringer. Zwar bricht die Erkrankung glücklicherweise nicht bei jedem aus, der sich nach einem Zeckenstich mit FSME infiziert. Die Infektion kann jedoch auch einen schweren Verlauf mit neurologischen Erkrankungsformen (Gehirn- und Rückenmarksentzündungen) haben, zu bleibenden Schäden führen oder – im schlimmsten Fall – tödlich enden.

Kommt es nach einem Zeckenstich zu einer Erkrankung, so kann diese nicht ursächlich, sondern lediglich deren Symptome behandelt werden. Die wichtigste Schutzmaßnahme ist daher die Impfung. Hier unterstützt die SVS ihre

Versicherten mit kostenlosen FSME-Impfungen im Rahmen einer jährlichen Impfaktion.

**FSME-Impfaktion:
Jetzt anmelden!**

Die nächste FSME-Impfaktion der SVS findet in den Monaten Februar bis April 2024 an 100 Impfstellen in ganz Österreich

statt.

Teilnahmeberechtigt sind alle

bei der SVS unfallversicherten Personen,

die berufsbedingt einem erhöhten Erkrankungsrisiko durch Zeckenstich ausgesetzt sind. Das Angebot richtet sich somit speziell auch an Landwirte oder Jagdpächter sowie an deren im land(forst)-wirtschaftlichen Betrieb mithelfende Familienangehörige.

Zusätzlicher Vorteil: Wer sich einmal für die FSME-Impfaktion registriert hat, erhält





Selbständig,
für mich.



Alle Infos unter svs.at/go

von der SVS automatisch eine persönliche Einladung zur nächsten (Auffrischungs-)Impfung zugesandt.

Anmeldungen zur Impfaktion sind ab sofort möglich: unter svs.at/zeckenschutzimpfung

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

SVS-Gesundheitswochen und Camps

Um den alltäglichen Herausforderungen gut gewachsen zu sein, braucht es einen gesunden Körper und einen gesunden Geist. Die maßgeschneiderten und von Experten betreuten Gesundheitsangebote der SVS unterstützen Versicherte dabei, fit und gesund zu bleiben und physischen wie auch psychischen Gesundheitsproblemen effektiv vorzubeugen.

Bei den siebentägigen SVS-Gesundheitswochen mit dreitägigem Nachfolgetreffen erwartet die Teilnehmer, neben einer bewussten Auszeit vom Alltag, ein auf sie abgestimmtes Programm mit Vorträgen, Informationen sowie vielen praktischen Tipps und Übungen zu den Bereichen Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden. Die Gesundheitswochen gibt es zu unterschiedlichen Schwerpunkten für Erwerbstätige wie auch Senioren.

Wer sich hingegen innerhalb kurzer Zeit viele Impulse für die Gesundheit holen und gleichzeitig eine gesunde Auszeit genießen möchte, ist bei den drei- bis viertägigen SVS-Camps richtig. Das Angebot mit Aktiv-, Gesunder-Rücken-, Mental- und Ernährungs-Camps sorgt dafür, dass der Alltag wieder leichter fällt. Als Bonus für die Teilnahme an einem SVS-Camp kann zudem der SVS-Gesundheitsrunder beantragt werden.

Alle Infos unter svs.at/gesundheitsangebote

Fotos: Adobestock/ARochau, Henrik Larsson



